

Handsempfen Hon

11

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

November 1949

1. Jahrgang • Heft 11



Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

INHALT

	Seite		Seite
Zur Lage (III)	349	Entwicklung und Stand des Gemüseanbaus in Schleswig- Holstein	358
Viehzählungen nach der reprä- sentativen Methode	350	Witterung in Schleswig- Holstein im September 1949	367
Die Entwicklung der Ver- braucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirt- schaft	355	Statistische Monatszahlen . .	369



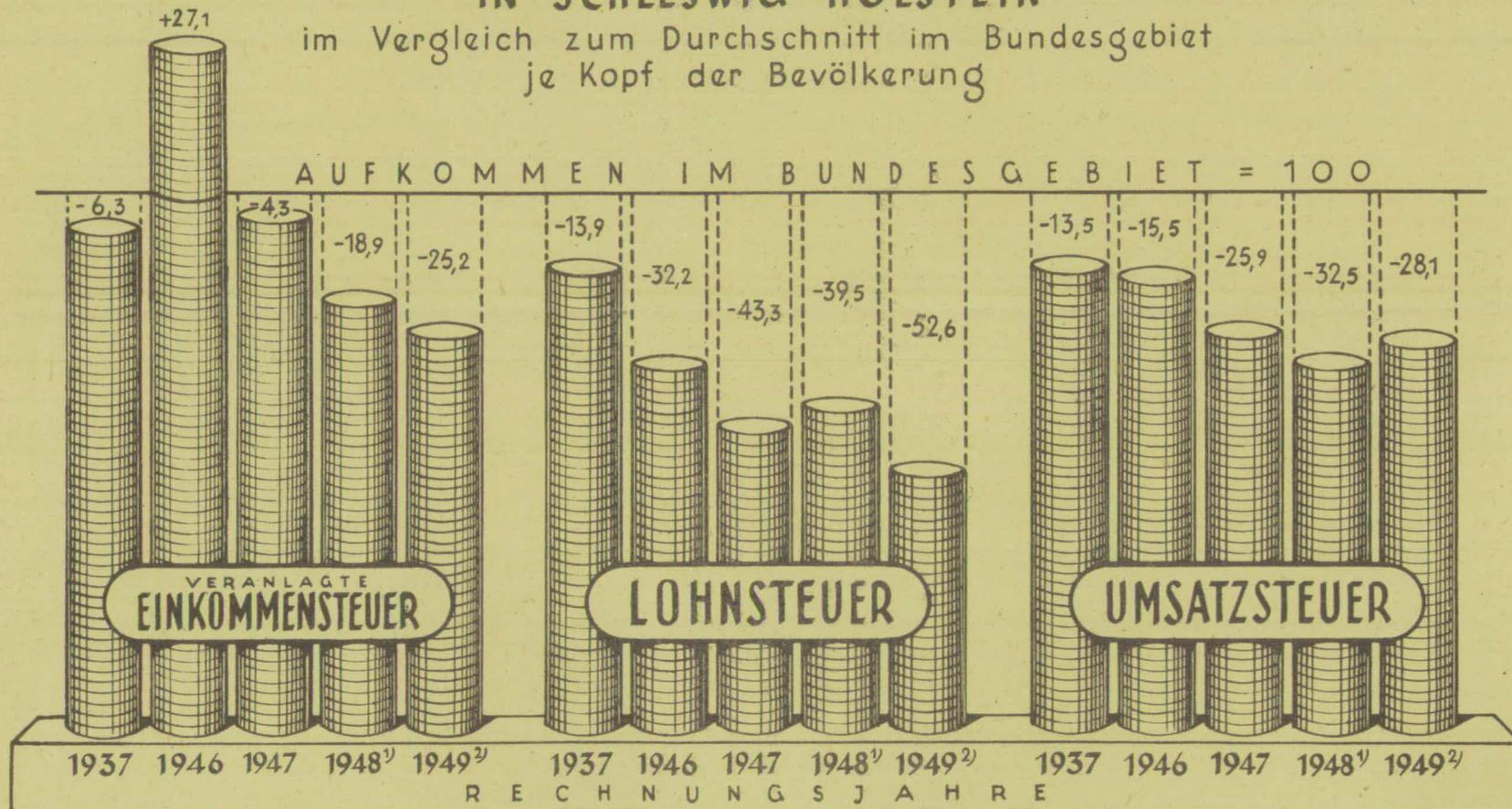
Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel-Wik

DAS AUFKOMMEN DER WICHTIGSTEN STEUERN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

im Vergleich zum Durchschnitt im Bundesgebiet
je Kopf der Bevölkerung



¹⁾ 21. 6. 48 - 31. 3. 49.

²⁾ 1. 4. - 30. 6. 49.

Zur Lage (III) *

Die Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein - berechnet je 100 Arbeitnehmer - liegt mit 22,2 immer noch um mehr als das Zweifache über dem Durchschnitt der übrigen Länder. Die seit der Währungsreform fortschreitende Verringerung der Gesamtbeschäftigung ist erstmalig im dritten Quartal dieses Jahres zum Stillstand gekommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten hat sich vom 30.6. - 30.9.1949 um 6000 auf 655000 leicht erhöht. Der Zuwachs entfällt auf die Wirtschaftsabteilungen "Industrie und Handwerk" und "Handel und Verkehr". Die Zahl der Arbeitslosen ist von 192000 Ende Juli auf 187000 Ende September gefallen; in dieser Gesamtentwicklung wird eine Zunahme der Frauenarbeitslosigkeit überdeckt durch einen stärkeren Rückgang der Männerarbeitslosigkeit. Besonders stark zurückgegangen ist die Arbeitslosigkeit im Bauwesen und in den zugehörigen Berufen, zugenommen hat sie jedoch in den Bekleidungs- und hauswirtschaftlichen Berufen.

Der seit der Jahreswende zu verzeichnende ständige Rückgang der Beschäftigten in der Industrie in Schleswig-Holstein ist erstmalig im August 1949 umgeschlagen in eine leichte Zunahme gegenüber dem Juli. Im ersten Halbjahr 1949 hatte die Industriebeschäftigung im Vereinigten Wirtschaftsgebiet um 2,9 % zugenommen, in Nordrhein-Westfalen und Württemberg um 4 - 5 %. In Schleswig-Holstein hatte sie in diesem Zeitraum um rund 12 % abgenommen. Die Umsätze der schleswig-holsteinischen Industrie haben sich dagegen nicht so ungünstig entwickelt und im September einen Nachkriegshöchststand erreicht.

Für die Monate Juli und August 1949 liegen Vergleiche vor über die in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in den Baubetrieben mit mehr als 20 Beschäftigten geleisteten Tagewerke. Je Einwohner gerechnet war die Bautätigkeit am geringsten in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern, am höchsten in Bremen, Hamburg, Württemberg-Baden und Nordrhein-Westfalen. In Schleswig-Holstein zeigte die Bautätigkeit im August erfreulicherweise eine Belebung gegenüber dem Juli.

Der Anteil Schleswig-Holsteins an den von Banken an Wirtschaftsunternehmungen und Private gegebenen Krediten ist im ersten Halbjahr rückläufig gewesen; das gleiche gilt für den Anteil an den Spareinlagen. Während die Zahlen der eröffneten und mangels Masse abgelehnten Konkursverfahren und der Wechselproteste leicht zurückgegangen sind, nimmt die Zahl der Zahlungsbefehle zu, liegt jedoch noch weit unter dem Vorkriegsstand je 1 Mill. Einwohner.

Je Kopf der Bevölkerung ist Schleswig-Holsteins Aufkommen an Reichssteuern von April bis Juni 1949 wiederum weitaus geringer als das aller anderen Länder gewesen: Es hat um 36 % unter dem Bundesdurchschnitt gelegen. Im August und September ist das in Schleswig-Holstein erzielte Aufkommen aus ehemaligen Reichssteuern hinter dem in den Vormonaten erzielten Stand erheblich zurückgeblieben. Lediglich das Umsatzsteueraufkommen liegt in den Monaten Juni bis September höher als in jedem der elf vorangegangenen Monate.

Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der besonderen Erntermittlung ist die Brotgetreidernte mit rund 400000 t dieselbe wie im Vorjahr und liegt damit im Durchschnitt guter Vorkriegsernten. Nach der Rodung der Spätkartoffeln hat sich herausgestellt, dass die Kartoffelernte mit 1,34 Millionen t weit über den pessimistischen Vorschätzungen liegt, wenn sie auch wesentlich hinter der Kartoffelernte des Vorjahres zurückbleibt. Höhere Hektarerträge als in Schleswig-Holstein wurden in Getreide und Kartoffeln in Niedersachsen und besonders in Nordrhein-Westfalen erzielt, während in Bayern und noch ausgesprochener im Südwesten die Erträge infolge der Trockenheit geringer gewesen sind. Nach der Septemberzählung ist der Schweinebestand gegenüber der Juni-zählung um 31 %, gegenüber der Septemberzählung des Vorjahres um mehr als 60 % gestiegen. Die Erwartungen über die Entwicklung des Schweinebestandes sind dadurch übertroffen worden.

Der Verkehr durch den Nordostsee-Kanal hat im Juli einen Nachkriegshöchststand erreicht.

Vom August 1948 bis zum August 1949 hat sich der Bestand an fährberechtigten

Lastkraftwagen	um 28 % auf rund 15 000
Personenkraftwagen	um 54 % auf rund 15 000
und Krafträdern	um 218 % auf fast 18 000

erhöht. Der Zugang bei den Krafträdern entfällt zu einem grossen Teil auf neue Kleinkrafträder.

* Siehe auch "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" Heft 4, Seite 109 und Heft 8, Seite 233.

Bei den Personen- und Lastkraftwagen handelt es sich vielfach um die Wiederezulassung von Fahrzeugen, die jahrelang wegen Mangel an Ersatzteilen, Reifen und Benzin stillgelegt waren. Die Zahl der monatlich durch Omnibusse in Schleswig-Holstein beförderten Personen hat im August erstmalig die Viermillionengrenze überschritten.

Gegenüber der Zeit vor der Währungsreform hat die Zahl der monatlich bei der Kriminalpolizei gemeldeten einfachen und schweren Diebstähle erheblich abgenommen, die der Betrugsfälle zugenommen.

Die Beteiligung an der Wahl zum Bundestag war in Schleswig-Holstein höher als in allen anderen Ländern. Die Anteile der Sozialdemokratischen Partei, der Christlich Demokratischen Union und des dänisch orientierten Südschleswigschen Wählerverbandes an den abgegebenen gültigen Stimmen sind zurückgegangen. Die Deutsche Partei ist zur drittstärksten Partei des Landes geworden.

Der Index der Lebenshaltungskosten ist rückläufig. Die grosse Erleichterung, die sich für die gesamte Bevölkerung durch die ständig fortschreitend reichlichere Versorgung mit Lebensmitteln, die Lockerung und vielfache Freigabe der Bewirtschaftung von Nahrungsmitteln, Feuerung, Textilien und Schuhwaren ergeben hat, ist durch die Massenbefragungen der Emnid auch statistisch erfasst worden: Die Sorge um ausreichende Ernährung, die vor 1 1/2 Jahren noch das Hauptproblem der Deutschen war, ist für die Mehrheit der Bevölkerung inzwischen zu einem sekundären Problem geworden. Die dringlichsten Sorgen sind heute Verbesserung der Bekleidung und der Wohnverhältnisse.

Dr. H o r n

Viehzählungen nach der repräsentativen Methode

Die Klagen der verschiedenen Dienststellen über die Belastung mit Statistiken sind so alt wie die Statistiken selbst. Trotzdem lohnt es, der Frage nachzugehen, ob sich Arbeitsaufwand und Kosten der Statistiken fühlbar verringern lassen. Der Nutzen einer solchen Erleichterung soll natürlich den Stellen zugute kommen, die den grössten Teil der Arbeit leisten. Betrachtet man den Arbeitsaufwand für die Statistiken, die durch das Statistische Landesamt bearbeitet werden, und berücksichtigt dabei die gesamte innerhalb des Landes geleistete Arbeit, so stellt man fest, daß die Gemeinden hiervon über die Hälfte aufbringen. Nimmt man noch die ehrenamtliche Tätigkeit hinzu, die ebenfalls zum grössten Teil innerhalb der Gemeinden geleistet wird, so kommt man auf einen Anteil von über 60 %. Die Zahlen unterliegen gewissen Schwankungen durch die grossen Sondererhebungen, bei denen die Belastung der Gemeinden unterschiedlich ist.

Eine auf repräsentativer Grundlage gewonnene Erhebung des Statistischen Landesamtes gibt Auskunft über die Belastung der einzelnen Stellen mit den verschiedenen Statistiken. Danach leisten die 1368 Gemeinden innerhalb eines Jahres 80000 Tagewerke, von denen 50500 auf die Agrarstatistik entfallen. Die 12500 ehrenamtlich geleisteten Tagewerke werden bis auf geringe Ausnahmen ebenfalls von der Agrarstatistik beansprucht. Das bedeutet, dass die vorwiegend bäuerlichen, also die kleineren Gemeinden, besonders belastet werden. Das sind aber gerade diejenigen, deren Verwaltungsapparat am wenigsten leistungsfähig und für die eine Belastung deshalb doppelt fühlbar ist. Über die Hälfte der agrarstatistischen Arbeiten nimmt die Bodenbenutzung mit Vor- und Nacherhebung ein. Als nächster grosser Posten folgt die Viehzählung, die 9500 Tagewerke auf der Gemeindeebene beansprucht. Sie benötigt ausserdem noch 8500 Tagewerke der ehrenamtlichen Tätigkeit, also im Ganzen 18000 Tagewerke.

Es ist möglich, von diesem Arbeitsaufwand für die Viehzählung den grössten Teil einzusparen, wenn man die Zählung auf repräsentativer Grundlage durchführt. Wenn man, um völlig sicher zu gehen, die Hauptzählungen im Juni und Dezember als Vollerhebungen durchführt, so bleibt für die Zwischenzählungen doch noch ein Arbeitsaufwand von 8600 Tagewerken, von dem die Hälfte auf ehrenamtliche Tätigkeit entfällt. Wird hier also nur eine beschränkte Auswahl von Gemeinden in der bisherigen Weise befragt, so wird nicht nur der gesamte Arbeitsaufwand verringert, sondern man muss auch berücksichtigen, dass der Zeitverlust der befragten Haushaltungen eingeschränkt wird. Alles in allem lässt sich bei einer repräsentativen Erhebung erhebliche Arbeit einsparen, gerade bei den Stellen, die bisher durch die statistischen Arbeiten am stärksten belastet wurden.

Es bleibt nun die Frage zu prüfen, ob die bei einer Repräsentativerhebung unvermeidlich auftretenden Fehler so klein bleiben, dass sie in Kauf genommen werden können. Hierbei muss man sich daran erinnern, dass ja auch die Vollerhebung Fehler aufweist, deren Grösse je nach den Tierarten schwankt und zum Beispiel bei den Schweinen einige Prozent beträgt.¹⁾ Soweit sie in mehr oder weniger nachlässiger Arbeit einzelner unterer Stellen liegen, heben sie sich bei normaler Kontrolle im Wesentlichen gegenseitig auf. Anders ist es mit den Fehlern, die der befragte Betrieb absichtlich hineinbringt, weil er sich von falschen Angaben einen Vorteil verspricht. Diese addieren sich und erreichen gerade in Zeiten der Bewirtschaftung, wenn also besonders genaue Zahlen erwünscht sind, eine erhebliche Höhe. Gerade diese Fehler lassen sich aber bei einer Repräsentativerhebung einschränken. Man kann nicht nur Gemeinden aussuchen, die besonders sorgfältig arbeiten, sondern in Folge des kleineren Umfanges der Erhebung ist eine sorgfältigere Kontrolle möglich. Durch diese grössere Fehlerausschaltung auf der einen Seite werden die andererseits methodisch bedingten Fehler teilweise wieder ausgeglichen. Hinzu kommt, dass mit Abbau der Bewirtschaftung das Interesse am Einzelergebnis schwindet und geringe Fehler in den Gesamtergebnissen in Kauf genommen werden können. Voraussetzung ist hierbei allerdings, dass der Fehler im Allgemeinen eine bestimmte, bekannte Grenze nicht überschreitet. Um diese Grenze bei Viehzählungen kennenzulernen, wurden im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein eine Reihe von Versuchen vorgenommen, deren Ergebnisse im Folgenden kurz dargestellt werden sollen.

Zunächst war zu entscheiden, ob einer zufälligen oder einer bewussten Auswahl der Vorzug gegeben werden sollte. Man bevorzugt heute meist zufällige Auswahlen, bei denen subjektive Einflüsse ausgeschaltet sind und der auftretende Fehler im Allgemeinen abschätzbar ist. Es besteht hierbei jedoch eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Eine zufällige Auswahl von Gemeinden umfasst naturgemäss auch schlecht arbeitende Gemeinden, deren Ergebnisse ungenau sind. Diese Ungenauigkeiten gehen, entsprechend dem Auswahlprozentsatz vergrössert, in das Endergebnis ein. Dieser Fehler ist aber nicht abschätzbar und macht den Vorteil des abschätzbaren Fehlers zum guten Teil illusorisch.

Bei der bewussten Auswahl dagegen bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, die auftretenden Fehler zu verkleinern. Man wird von vornherein schlecht arbeitende Gemeinden ausschalten. Der allgemeine Vorteil repräsentativer Erhebungen, nämlich die gründlichere Prüfung der gesamten Erhebung und damit grössere Fehlerausschaltung, wird bei der bewussten Auswahl noch dahin erweitert, dass man Gemeinden austauschen kann, ohne gegen das Auswahlprinzip zu verstossen. Dies kann nicht nur nötig sein, wenn eine Gemeinde wider Erwarten schlecht arbeitet, sondern auch durch Änderung der Verhältnisse im Laufe der Zeit. Zum Beispiel kann die Eröffnung eines Viehhandels mit von Tag zu Tag stark schwankendem Bestand die Ergebnisse einer Gemeinde für Repräsentativerhebungen unbrauchbar machen. Für solche Fälle wird man sich schon vorher eine Reihe von Reservegemeinden aussuchen, um sie jederzeit ohne Schwierigkeiten austauschen zu können. Wenn die Zahl der Gemeinden nicht sehr gross ist und ihre Einzelergebnisse stark streuen, sei es durch die unterschiedliche Grösse der Gemeinden, sei es durch örtliche Verschiedenheiten in der Viehhaltung, dann erweist es sich als nützlich, eine subjektive Auswahl zu treffen, die alle jene Gemeinden vermeidet, die als Extremfälle der einen oder anderen Art das Endergebnis zu fälschen geeignet sind. Allerdings gehört zu einer derartigen Auswahl eine gute Sachkenntnis und eingehende Beschäftigung mit den Einzelergebnissen der Gemeinden. Dann ist es aber möglich, mit einem kleineren Auswahlprozentsatz auszukommen. Eine derartige Auswahl ist wegen ihres subjektiven Charakters freilich anfechtbar, und man wird einer Zufallsauswahl deshalb mehr Vertrauen entgegenzubringen geneigt sein. Man muss dabei allerdings in Kauf nehmen, dass man mit einem grösseren Auswahlprozentsatz arbeiten muss, was nicht immer empfehlenswert ist. Unter der obigen Voraussetzung wird man der bewussten Auswahl den Vorzug geben wegen der grösseren Elastizität in der Anpassung an sich ändernde Verhältnisse und der vermehrten Möglichkeiten, Fehler in der Erhebung zu vermeiden, denen bei der zufälligen Auswahl letzten Endes nur der Vorteil der Vermeidung subjektiver Einflüsse gegenübersteht.²⁾ Der Vergleich mit Auswahlen, die nach dem Zufallsprinzip entnommen wurden, ergab, dass die bei bewussten Auswahlen auftretenden Fehler in der Grössenordnung der Fehler der Zufallsauswahl lagen. Hierbei sind aber noch nicht die Verbesserungsmöglichkeiten der bewussten Auswahl berücksichtigt.

1) siehe Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein, Jahrgang 1949, Heft 2, Seite 40/41.

2) Die im Jahre 1929 im Kanton Bern durchgeführte Viehzählung auf repräsentativer Grundlage verwendete ebenfalls eine subjektive Auswahl. (W. Pauli, Untersuchungen über die Verwendbarkeit repräsentativer Erhebungsmethoden bei Viehbestandsmittlungen. Landwirtschaftl. Jahrbuch der Schweiz, 1929).

Bei den Versuchen über Art und Prozentsatz der Auswahl ergab sich die folgende als die günstigste: In allen Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern ist wegen ihrer schon merklichen, zum Teil sogar stark ausgeprägten individuellen Eigentümlichkeiten eine Vollerhebung nötig. Aus den übrigen bleibenden Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern wurde für jeden Kreis eine Auswahl getroffen. Hierbei wurden auf Grund einer Dezemberviehzählung 20 % der Gemeinden so ausgewählt, dass sie auch möglichst gut je 20 % der Gesamtzahlen der einzelnen Vieharten für die Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern des betreffenden Kreises umfassten. Für die Kreise Eutin und Oldenburg war diese Art der Auswahl nicht möglich, da diese Kreise Großgemeinden mit meist über 2000 Einwohnern haben. Bei diesen Kreisen wurde nach den gleichen Gesichtspunkten die Auswahl aus der Gesamtzahl der Gemeinden getroffen, wobei natürlich überwiegend bäuerliche Gemeinden genommen wurden. Alle diese so ausgewählten Gemeinden wurden zu einer einzigen Auswahl zusammengefasst. Sie repräsentiert für das ganze Land einen Kreis von Gemeinden, der alle Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern und sämtliche Gemeinden der Kreise Eutin und Oldenburg umfasst. Für alle übrigen Gemeinden ist eine Vollerhebung durchzuführen.

Um nun das Ergebnis einer Zählung zu erhalten, werden zunächst für die Gemeindeauswahl die Gesamtzahlen der einzelnen Vieharten (z.B. Schweine insgesamt) bei der letzten Hauptzählung im Juni oder Dezember bereitgestellt. Bei der Zählung selbst wird in diesen Gemeinden in der gewohnten Weise das Vieh nach Alter und Geschlecht untergliedert gezählt. Aus den hierbei gewonnenen Gesamtzahlen und den entsprechenden der Hauptzählung werden Messzahlen gebildet, die die prozentuale Veränderung des Bestandes angeben. Multipliziert man mit ihnen die Gesamtzahlen aus der Hauptzählung der Gemeinden, die durch die Auswahl repräsentiert werden, so erhält man für diese Gemeinden die repräsentativen Zahlen der Zwischenzählung. Diese Gesamtzahlen werden auf die einzelnen Alters- und Geschlechtsklassen verteilt entsprechend den Prozentsätzen, die diese Klassen im Ergebnis der Auswahl einnehmen. Addiert man zu diesem Ergebnis noch das der Gemeinden, für die eine Vollerhebung durchgeführt wird, so erhält man das Landesergebnis der Repräsentativerhebung.

Einen Anhalt über die Grösse des auftretenden Fehlers vermag bei subjektiven Auswahlen nur die Erfahrung zu vermitteln. Deshalb wurden die in der oben geschilderten Weise gewonnenen Ergebnisse für eine Reihe von Zählungen mit den Ergebnissen der Vollerhebung verglichen und die Fehler festgestellt. Die Versuche beschränkten sich auf die Zählung der Schweine. Der Schweinebestand ist hierfür besonders geeignet, da er starken Schwankungen unterworfen ist und deshalb ein besonders empfindlicher Gradmesser für die Güte der angewandten Methode ist.

Tabelle 1

Errechnung der Gesamtzahl der Schweine

	März 1948	Sept. 1948	März 1949
Gesamtzahl der Gemeindeauswahl für die letzte Hauptzählung	54 994	53 424	74 105
für die gegenwärtige Zwischenzählung	42 881	68 267	65 488
Messzahl der Änderung	77,97	127,78	88,37
Gesamtzahl der Gemeinden, die repräsentiert werden,			
für die Hauptzählung (Vollerhebung)	268 034	262 299	365 162
für die Zwischenzählung (Messzahl x Zahl der Hauptzählung : 100)	208 986	335 166	322 694
dagegen Vollerhebung	209 361	331 842	321 879
Fehler in vH	-0,18	+1,00	+0,25

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Ermittlung der Gesamtzahl aus der repräsentativ gewonnenen Messzahl und der Bestandszahl der letzten Hauptzählung für drei verschiedene Zählungen. Die Ergebnisse nach Alter und Geschlecht gegliedert sind in Tabelle 2 niedergelegt. Hierbei ist jeweils in Zeile I das Ergebnis der

Vollerhebung für die Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern und für alle Gemeinden der Kreise Eutin und Oldenburg angeführt. Zeile II bringt das in der oben geschilderten Art gewonnene repräsentative Ergebnis für diese Gemeinden. In Zeile III steht der absolute und in Zeile IV der relative Fehler des Repräsentativergebnisses gegenüber der Vollerhebung. Zeile V enthält das Landesergebnis der Vollerhebung, Zeile VI das repräsentative Ergebnis, das durch Addition der Zeile II mit dem Ergebnis der Vollerhebung für die Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern entstanden ist. Zeile VII gibt den Fehler zwischen den Ergebnissen der Repräsentativ- und der Vollerhebung. Sie

stimmt natürlich mit der Zeile III überein. Zeile VIII bringt schliesslich den relativen Fehler des repräsentativen Landesergebnisses. Sie interessiert uns am meisten. Zeile IX enthält den Anteil der einzelnen Klassen in Zeile V an der Gesamtzahl in Prozenten. Sie soll den Vergleich der Fehler erleichtern.

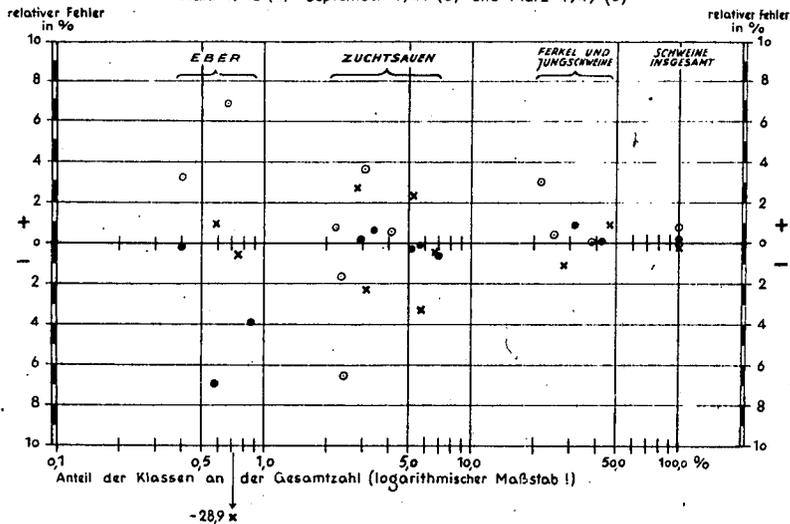
Tabelle 2

Ergebnisse und Fehler bei den Schweinezählungen nach der Stichprobenmethode

Zählungskreis und Art des Ergebnisses		Schweinebesitzende Haushaltungen oder Besitzer	Ferkel unter 8 Wochen alt	Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr alt	Eber		Zuchtsauen				Schlacht- und Mastschweine		Gesamtzahl der Schweine (Sp. 2-11)
					1/2 bis unter 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	1/2 bis unter 1 Jahr alt		1 Jahr alt und älter		1/2 bis unter 1 Jahr alt	1 Jahr alt und älter	
							trüchtig	nicht trüchtig	trüchtig	nicht trüchtig			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
März 1948													
Gemeinden	Vollerhebung I	62 962	59 545	96 986	1 432	1 282	12 080	5 985	14 478	6 804	9 438	1 331	209 361
mit weniger als 2000 Einwohnern	Repräs.-Erh. II	63 138	58 809	98 098	1 421	1 296	11 599	6 186	14 399	6 625	9 759	794	208 986
	Fehler abs. III	+ 176	- 736	+ 1 112	- 11	+ 14	- 481	+ 201	- 79	+ 179	+ 321	- 537	- 375
	" in vH IV	+ 0,28	- 1,24	+ 1,15	- 0,77	+ 1,09	- 3,98	+ 3,36	- 0,55	+ 2,63	+ 3,40	- 40,35	- 0,18
Schleswig-Holstein	Vollerhebung V	82 420	72 141	121 394	1 895	1 545	14 913	7 423	17 439	6 109	13 654	1 861	260 374
	Repräs.-Erh. VI	82 596	71 405	122 506	1 884	1 559	14 432	7 624	17 360	7 930	13 975	1 324	259 999
	Fehler abs. VII	+ 176	- 736	+ 1 112	- 11	+ 14	- 481	+ 201	- 79	+ 179	+ 321	- 537	- 375
	" in vH VIII	+ 0,21	- 1,02	+ 0,92	- 0,58	+ 0,91	- 3,23	+ 2,71	- 0,45	+ 2,21	+ 2,35	- 28,86	- 0,14
	Anteil der Zeile V in vH der Ges.Zahl IX		27,71	46,62	0,73	0,59	5,73	2,85	6,70	3,11	5,24	0,71	100,00
September 1948													
Gemeinden	Vollerhebung I	90 778	87 177	124 292	1 922	1 354	8 175	7 476	14 316	10 724	68 395	8 011	331 842
mit weniger als 2000 Einwohnern	Repräs.-Erh. II	91 826	87 579	124 447	2 112	1 408	8 010	7 541	14 412	11 195	71 122	7 340	335 166
	Fehler abs. III	+ 1 048	+ 402	+ 155	+ 190	+ 54	- 165	+ 65	+ 96	+ 471	+ 2 727	- 871	+ 3 324
	" in vH IV	+ 1,15	+ 0,46	+ 0,12	+ 9,89	+ 3,99	- 2,02	+ 0,97	+ 0,67	+ 4,39	+ 3,99	- 8,38	+ 1,00
Schleswig-Holstein	Vollerhebung V	127 036	104 813	160 671	2 777	1 668	10 006	9 215	17 140	12 910	90 144	10 284	419 628
	Repräs.-Erh. VI	128 084	105 215	160 826	2 967	1 722	9 841	9 280	17 236	13 581	92 871	9 613	422 952
	Fehler abs. VII	+ 1 048	+ 402	+ 155	+ 190	+ 54	- 165	+ 65	+ 96	+ 471	+ 2 727	- 871	+ 3 324
	" in vH VIII	+ 0,82	+ 0,38	+ 0,10	+ 6,84	+ 3,24	- 1,65	+ 0,71	+ 0,56	+ 3,65	+ 3,05	- 6,52	+ 0,79
	Anteil der Zeile V in vH der Ges.Zahl IX		24,98	38,29	0,66	0,40	2,38	2,20	4,08	3,08	21,48	2,45	100,00
März 1949													
Gemeinden	Vollerhebung I	74 796	104 706	133 251	1 776	1 325	17 128	9 701	18 932	11 555	20 816	2 689	321 879
mit weniger als 2000 Einwohnern	Repräs.-Erh. II	74 353	105 844	133 569	1 614	1 323	17 071	9 713	18 910	11 649	20 652	2 545	322 694
	Fehler abs. III	- 443	+ 1 138	+ 318	- 162	- 2	- 57	+ 12	- 22	+ 94	- 164	- 140	+ 815
	" in vH IV	- 0,59	+ 1,09	+ 0,09	- 9,12	- 0,15	- 0,33	+ 0,12	- 0,12	+ 0,31	- 0,79	- 5,21	+ 0,25
Schleswig-Holstein	Vollerhebung V	105 263	127 868	172 731	2 316	1 611	20 569	11 974	22 660	13 665	27 599	3 523	404 516
	Repräs.-Erh. VI	104 820	129 006	172 849	2 154	1 609	20 512	11 986	22 638	13 759	27 435	3 383	405 331
	Fehler abs. VII	- 443	+ 1 138	+ 138	- 162	- 2	- 57	+ 12	- 22	+ 94	- 164	- 140	+ 815
	" in vH VIII	- 0,42	+ 0,89	+ 0,07	- 6,99	- 0,12	- 0,28	+ 0,10	- 0,10	+ 0,69	- 0,59	- 3,97	+ 0,20
	Anteil der Zeile V in vH der Ges.Zahl IX		31,61	42,70	0,57	0,40	5,09	2,96	5,60	3,38	6,82	0,87	100,00

Die relativen Fehler in Abhängigkeit vom Klassenumfang bei den Schweinezählungen nach der Stichprobenmethode

März 1948 (x) September 1948 (o) und März 1949 (e)



Man ersieht aus der Tabelle, dass die absoluten Fehler im Allgemeinen eine Grösse von einigen hundert Stück erreichen und gelegentlich bis zu einigen tausend Stück ansteigen. Da hierbei die Besetzung der betreffenden Alters- und Geschlechtsklasse von wesentlichem Einfluss ist, vermitteln die relativen Fehler ein zutreffenderes Bild. Bei ihnen steigen die Fehler im Allgemeinen an mit Kleinerwerden des Anteils, den die betreffende Klasse an der Gesamtzahl hat. Man gewinnt über die ganzen Verhältnisse einen besseren Überblick, wenn man sich die Fehler nach diesen Gesichtspunkten ordnet und graphisch aufträgt. In der nebenstehenden Darstellung ist

dies geschehen. Hierbei ist auf der Querachse der Anteil der Klassen an der Gesamtzahl in Prozenten angegeben. Wegen der Länge des darzustellenden Intervalles und der Notwendigkeit gleicher relativer Genauigkeit ist ein logarithmischer Maßstab gewählt. Auf die Grösse der dargestellten Fehler ist dies ohne Einfluss. Auf der Hochachse sind positiv und negativ die relativen Fehler in Prozenten aufgetragen, also die Zeilen VIII der Tabelle. Man übersieht jetzt mit einem Blick das Anwachsen der Fehler mit dem Kleinerwerden der Klassen und gewinnt auch eine Übersicht über die Verteilung

innerhalb der Klassen. Die Fehler verteilen sich ja so, dass sie sich um den richtigen Wert stärker konzentrieren. Grössere Fehler kommen immer in einzelnen Fällen vor, im Ausnahmefall auch extrem grosse Fehler, wie dies ja auch bei der zufälligen Auswahl zutrifft. Welcher Anteil der Fehler eine bestimmte Grenze überschreitet, hängt von der Wahl dieser Grenze ab. Man sieht in der Darstellung, dass die Grenze von 5 % nur von 4 der dargestellten 33 Fehler überschritten wird, davon von einem um einen erheblichen Betrag. Für die Klassen mit grossem Anteil kann diese Grenze aber erheblich niedriger gelegt werden. Auch die Grenze von 3 % umfasst bei ihnen noch den grössten Teil der Fehler. Die Angabe einer Grenze, die von dem einzelnen Fehler im Allgemeinen nicht überschritten wird, sagt zunächst noch nichts über dessen wahrscheinliche Grösse. Man muss sich erinnern, dass die Fehler sich zum wahren Wert konzentrieren. Dann sieht man ein, dass der wahrscheinliche Fehler, das ist die Grenze, für die sowohl oberhalb, als auch unterhalb 50 % der Fehler liegen, wesentlich kleiner ist. So liegt zum Beispiel, wenn die Grenze von 5 % von $1/20$ der Fehler überschritten wird, der wahrscheinliche Fehler noch unter 2 %.

Der Fehler in der Gesamtzahl nimmt in unserer Art der Berechnung eine wichtige Position ein, indem er sich in allen übrigen Werten auswirkt. Wenn nämlich die repräsentativ gewonnenen Prozentsätze der Alters- und Geschlechtsgliederung völlig mit den entsprechenden Landesdurchschnitten übereinstimmen, also die Untergliederung in Klassen fehlerfrei ist, dann weisen die hierfür errechneten absoluten Zahlen einheitlich den Fehler der Gesamtzahl auf. Fehler in den Klassenzahlen wirken sich dagegen nicht auf die übrigen Zahlen aus. Nun ist für die Gesamtzahl als die Zahl mit dem grössten Anteil ohnehin die Fehlererwartung am geringsten. Bei ihr als einziger Zahl wirkt sich aber das Ergebnis der Basiszählung direkt aus, während die Prozentsätze der Klassen unabhängig von der Basiszählung errechnet werden. Es ist also notwendig, bereits die Ergebnisse für die Gemeindeauswahl in der letzten Hauptzählung sorgfältig zu prüfen, da ihre Fehler über die Gesamtzahl in die absoluten Zahlen der repräsentativen Erhebung eingehen.

Die Versuche des Statistischen Landesamtes haben ergeben, dass die gleiche Art der repräsentativen Erhebung auch für die andern Vieharten brauchbar ist. Je grösser hierbei die Gesamtzahl ist, um so besser werden die Ergebnisse. Eine ungefähre Abschätzung hierfür erhält man, wenn man berücksichtigt, dass der zu erwartende Fehler sich mit der reziproken Quadratwurzel der Gesamtzahl ändert. Das bedeutet, dass bei Vervierfachung der Gesamtzahl der Fehler auf die Hälfte, bei Verdoppelung auf das 0,7-fache sinkt. Bei geringer besetzten Tierarten erreichen die Fehler grössere Werte. Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Tierarten ist dann aber auch geringer, so dass auch diese Fehler in Kauf genommen werden können, zumal wenn man bedenkt, dass die als Vollerhebung durchgeführten Hauptzählungen Unterlagen aus allen Gemeinden bieten, die durch die Zwischenzählungen nur ergänzt und kontrolliert werden sollen. Die Hauptzählung bietet daneben auch die Möglichkeit, die Ergebnisse der Repräsentativerhebung ständig zu kontrollieren, indem man auch für die Hauptzählung ein repräsentatives Ergebnis aufbereitet und mit dem der Vollerhebung vergleicht. Hierdurch ist eine laufende Überprüfung der Gemeindeauswahl auf ihre Repräsentationsfähigkeit möglich.

Der Übergang von der Vollerhebung zur Repräsentativerhebung bedeutet nicht das Eintauschen eines fehlerfreien Ergebnisses gegen ein fehlerhaftes, sondern, wie schon oben erwähnt, sind beide Ergebnisse fehlerhaft, und die Fehler sind so gross, dass man nicht den einen gegenüber dem andern vernachlässigen kann. Es ist deshalb auch nicht völlig gerechtfertigt, den Fehler der Repräsentativerhebung als Differenz zum Ergebnis der Vollerhebung festzustellen. Dies ist vielmehr die Differenz der Fehler beider Erhebungen und kann sich von der Differenz zum leider unbekanntem wahren Wert erheblich unterscheiden.

In den Versuchen ist von den eingangs erwähnten Verbesserungsmöglichkeiten der Auswahl noch kein Gebrauch gemacht worden. Ausser den genannten Möglichkeiten kann man auch noch die Auswahl darauf prüfen, ob sie hinsichtlich der Betriebsgrösse repräsentativ ist. Bei einer sorgfältigen Durcharbeitung lassen sich also die Fehler noch niedriger halten. Es ist aber nicht gesagt, dass sich dies Absinken bemerkbar macht bei Vergleich mit der Vollerhebung, die ja alle diese Fehler noch enthält.

Die Arbeitersparnis bei der repräsentativen Erhebung liegt hauptsächlich bei den Gemeinden. Von den 1226 Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern (einschliesslich aller Gemeinden der Kreise Eutin und Oldenburg) haben bei der beschriebenen Art der Erhebung nur 248 sich zu beteiligen,

während 978 Gemeinden von der Zwischenzählung gänzlich unberührt bleiben. Für die 146 Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern bleibt die Arbeit die gleiche. Im Landesamt wird die geringere Aufbereitungsarbeit wieder ausgeglichen durch die vermehrte Arbeit bei der Auswahl der Gemeinden und bei der genauen Überprüfung des gesamten Erhebungsablaufes. Die im Rahmen der März- und Septemberzwischenzählung bei den Gemeinden entstehenden Kosten sinken im ganzen Land bei der beschriebenen Ausführung von 8600 Tagewerken auf 1750 Tagewerke. Die durch die Repräsentation verursachten Fehler liegen bei der Gesamtzahl der Schweine unter 0,8 %, bei Ferkeln und Jungschweinen unter 1,0 %, bei Zuchtsauen unter 3,5 % und bei Ebern unter 7,0 %. Die wahrscheinlichen Fehler erreichen aber nur etwa 1/3 dieser Werte. Diese Zahlen liegen weit unter den Fehlergrenzen der Hauptzählung, so dass auch eine Zählung nach der Stichprobenmethode den Erfordernissen der Verwaltung genügen dürfte.

Dipl.Math. Gerhard Schaub

Die Entwicklung der Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Im Ausgabenetat der Landwirtschaft nehmen die Aufwendungen für sächliche Betriebsmittel eine bedeutende Stellung ein. Etwa die Hälfte der Ausgaben entfällt auf sie, während sich die andere Hälfte im wesentlichen auf Barlöhne der Landarbeiter, Steuern und sonstige Wirtschaftsausgaben verteilt¹⁾. Nachdem durch die Währungsreform wieder geordnete Marktverhältnisse geschaffen sind, sind die früher vom Statistischen Reichsamt durchgeführten Preiserhebungen für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft im gesamten Bereich des Vereinigten Wirtschaftsgebietes neu aufgenommen worden, um laufend einen Überblick über die Preisbewegung in diesem wichtigen Sektor der landwirtschaftlichen Betriebsausgaben zu vermitteln.

Die Preise werden vierteljährlich auf repräsentativer Grundlage durch mündliche oder schriftliche Befragung von Einzelhandelsgeschäften, landwirtschaftlichen Genossenschaften und Handwerkern festgestellt und zwar in Schleswig-Holstein in 5 ausgewählten Landkreisen. Die Erhebungen erfolgten erstmalig im August 1948 zusammen mit einer nachträglichen Ermittlung der Preise für 1938 und Ende 1944. Aus den ermittelten Preisen werden einfache Durchschnittspreise gebildet, die jeweils den Kreisbauernkammern zur Überprüfung zugeleitet werden. Zahl und Art der Waren sind für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet einheitlich festgelegt, wobei in den Sorten und Ausführungen örtliche Verbrauchsgewohnheiten berücksichtigt werden. Einen genauen Überblick über die Waren und Warengruppen vermittelt die Übersicht auf Seite 383.

In grossen Zügen ergeben die ermittelten Zahlen folgendes Entwicklungsbild (vgl. auch hierzu Übersicht Seite 383): Bis zum Kriegsende sind die Preise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft infolge des allgemeinen Preisstops im Verhältnis zur späteren Preisentwicklung nur mäßig (durchschnittlich bis zu 20 vH) gestiegen, allerdings wies ein Teil der etwa 175 erfragten Warenpreise auch schon Steigerungen auf, die bedeutend höher lagen. Die Preisentwicklung in der Nachkriegszeit bis zur Währungsreform lässt sich mit statistisch einwandfreien Zahlen nicht nachweisen, da infolge der damaligen anormalen Marktlage die offiziellen Preise von den tatsächlich gezahlten Preisen stark abwichen und der Landwirt sich die von ihm benötigten Betriebsmittel weitgehend im Wege des Naturaltaushaus beschaffen mußte. Die alsbald nach der Währungsreform, im August 1948, erfolgten Preisfeststellungen zeigen, dass trotz der zum Teil noch bestehenden Preisbindungen fast alle Preise der sächlichen Betriebsmittel weiter stark angestiegen waren und gegenüber 1938 vielfach um mehr als 100 vH höher lagen. In der Folgezeit setzte sich diese Entwicklung rasch fort und erreichte etwa gegen Ende des Jahres 1948 ihren Höhepunkt. Dann aber setzt mit Beginn des neuen Jahres zunächst zögernd, später in stärkerem Ausmasse eine rückläufige Preisbewegung ein, die bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt angehalten hat.

Die Entwicklung seit der Währungsreform fügt sich damit in den Rahmen der allgemeinen Preisbewegung ein. Die Hauptkräfte, die den starken Preisauftrieb ausgelöst haben, lagen auf der Nachfrageseite in der Befriedigung des aufgestauten Nachholbedarfs an Reparaturen und Neuanschaffungen und auf der Angebotsseite in der Lockerung und teilweisen Aufhebung der Bewirtschaftungsbestimmungen und Preisbindungen sowie in der Verteuerung der Rohstoffe und anderer Kostenfaktoren der Produktion wie Erhöhung der Kohlenpreise, Industriearbeiterlöhne, Reichsbahngütertarife usw. Für die rückläufige Tendenz der Preisentwicklung seit Anfang 1949 ist neben den durch wachsendes Warenangebot bei verschärftem Wettbewerb in Produktion und Handel wirksamen Antriebskräften offenbar auch stärkere Zurückhaltung der Landwirte bei ihren Gelddispositionen mitbestimmend gewesen,

1) Quelle: Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.
(Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe aus den Wirtschaftsjahren 1934/38 u. 1946/47).

Die insbesondere die Nachfrage nach kostspieligeren Betriebsmitteln wie Maschinen und Geräten verringert hat.

Stand und Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsmittelpreise seit der Währungsreform veranschaulichen die nachstehenden Indexziffern, die auf Grund eines für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet einheitlich festgelegten Mengenschemas berechnet wurden.

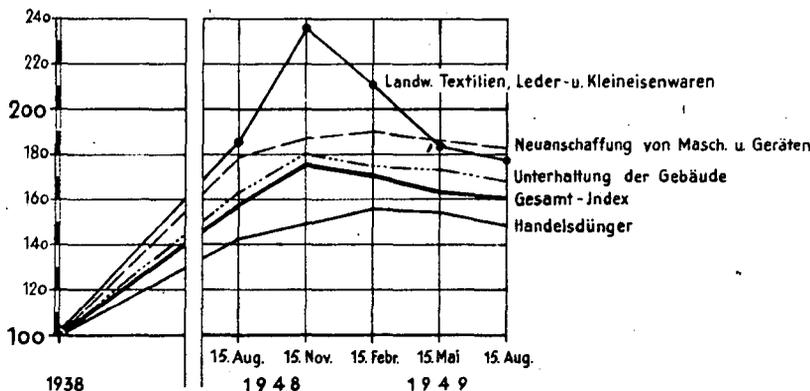
Preisindexziffern für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein
1938 = 100

Indexgruppe	Gruppen- gewicht	15.8. 1948	15.11. 1948	15.2. 1949	15.5. 1949	15.8. 1949	Veränderung in vH 15.8.1949 gegenüber			
							15.8. 1948	15.11. 1948	15.2. 1949	15.5. 1949
Handelsdünger	19	143,4	150,0	155,7	154,9	148,8	+ 3,8	- 0,8	- 4,4	-3,9
Brennstoffe ¹⁾	7	133,3	136,7	135,4	135,5	135,0	+ 1,3	- 1,2	- 0,3	-0,4
Zukauffuttermittel ²⁾	10	116,3	131,7	132,7	129,8	138,5	+19,1	+ 5,2	+ 4,4	+6,7
Unterhaltung der Gebäude ³⁾	10	162,8	180,3	175,6	174,2	169,2	+ 3,9	- 6,2	- 3,6	-2,9
Neubauten ³⁾	8	162,8	180,3	175,6	174,2	169,2	+ 3,9	- 6,2	- 3,6	-2,9
Neuanschaffung von Maschinen und Geräten	10	178,7	187,5	190,1	186,1	182,7	+ 2,2	- 2,6	- 3,9	-1,8
Unterhaltung von Maschinen und Geräten, landwirtschaftliche Textilien, Leder- und Klei- senwaren	19	186,0	236,0	211,1	183,8	177,6	- 4,5	-24,7	-15,9	-3,4
Wirtschaftshaushalt	8	188,9	199,3	195,0	180,0	171,2	- 9,4	-14,1	-12,2	-4,9
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	9	141,6	144,4	143,8	143,0	142,9	+ 0,9	- 1,0	- 0,6	-0,1
insgesamt	100	158,6	176,2	171,6	164,1	160,6	+ 1,3	- 8,9	- 6,4	-2,1
dagegen Vereinigtes Wirtschaftsgebiet	.	.	177,9	174,2	168,6	.	.	.	.	.

- 1) einschl. Kraft- und Schmierstoffe und elektr. Strom unter Zugrundelegung der Grundgebühren für einen 40 ha grossen landw. Betrieb und eines Jahresverbrauches von 650 kWh.
- 2) Preise für Ölkuchen wurden erst ab 15.11.1948 einbezogen.
- 3) unter Berücksichtigung der Preise für Mauersteine des Formats "Kieler Dicke" bei Umrechnung auf die Menge des Reichsformats.

Im Verlauf der Indexziffern spiegelt sich die dargestellte Preisentwicklung wider. An dem starken Anstieg der Gesamtindexziffer von 158,6 Mitte August 1948 auf 176,2 Mitte November 1948 sind alle Indexgruppen beteiligt, insbesondere die Gruppe "Unterhaltung von Maschinen und Geräten, landwirtschaftliche Textilien, Leder- und Kleisenwaren", ferner die beiden Gruppen Neubauten und Unterhaltung der Gebäude und wegen ihrer hohen Gewichtung auch die Gruppe Handelsdünger. Die ab Februar 1949 einsetzende rückläufige Tendenz ist im wesentlichen auf das Fallen der Preise in den gleichen Indexgruppen und der Gruppe "Wirtschaftshaushalt" zurückzuführen; in geringem Umfang

Preisindex für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft
in Schleswig-Holstein
- 1938 = 100 -



auch auf Preisermässigungen in den restlichen Indexgruppen mit Ausnahme der Gruppe Zukauffuttermittel, in der der Preisanstieg noch anhält. Die Gesamtindexziffer liegt mit 160,6 Mitte August 1949 nur noch um 1,3 vH über dem Stand des Vorjahres, während die Indexgruppe "Unterhaltung von Maschinen und Geräten, landwirtschaftliche Textilien, Leder- und Kleisenwaren" bereits um 4,5 vH und die Gruppe Wirtschaftshaushalt sogar um 9,4 vH unter dem Stand des Vorjahres liegen.

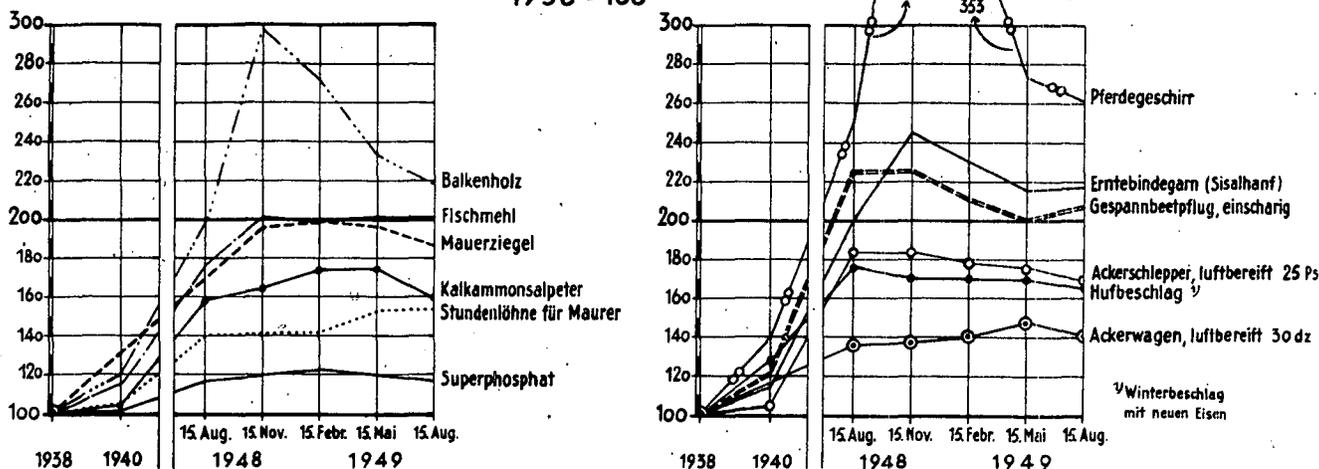
In der Gruppe **H a n d e l s d ü n g e r** ist der Verlauf der Indexziffer im wesentlichen durch die jahreszeitliche Staffelung der Preise bedingt. Der höhere Stand Mitte August 1949 gegenüber dem gleichen Termin des Vorjahres ist darauf zurückzuführen, dass die Mitte August 1948 eingetretenen Frachterhöhungen sich damals noch nicht voll auswirken konnten, sowie in einer Preissteigerung bei Branntkalk um rund 25 vH. Gegenüber 1938 liegen die Preiserhöhungen Mitte August 1949 bei den Stickstoffdüngemitteln zwischen 50 und 70 vH, bei den Phosphordüngemitteln zwischen 12 und 32 vH.

Die beträchtliche Preissteigerung in der Gruppe **U n t e r h a l t u n g v o n M a s c h i n e n u n d G e r ä t e n, l a n d w i r t s c h a f t l i c h e T e x t i l i e n, L e d e r - u n d K l e i n e i s e n w a r e n** wurde vor allem durch die starke Erhöhung der Lederpreise, im übrigen durch die vorerwähnten allgemeinen Gründe für den Preisanstieg hervorgerufen. So betragen zum Beispiel Mitte November 1948 die Preise für ein Pferdegeschirr das 4 1/2-fache, für Treibriemen aus Leder das 4-fache, für Treibriemen aus Textilien und für Erntebindegarn je das 2 1/2-fache der Preise von 1938. Die Preissteigerungen für Kleiseisenwaren lagen zwischen 50 und 150 vH, während die Preise für Handwerkerleistungen (Hufbeschlag usw.) Preiserhöhungen zwischen 40 und 100 vH aufwiesen. Umgekehrt sind im Laufe dieses Jahres die Preise für Lederwaren mit durchschnittlich 40 - 50 vH gegenüber dem Höchststand am stärksten gefallen, während die Preissenkungen bei landwirtschaftlichen Textilien bis zu 20 vH, bei den Handwerkerleistungen bis zu 10 vH betragen. Bei den Kleiseisenwaren ergeben sich Rückgänge bis zu 25 vH, zum Teil aber auch noch Preiserhöhungen infolge Qualitätsverbesserung.

Die zu Beginn des Jahres von der Landmaschinenindustrie angekündigte Ermässigung der Maschinenpreise kommt erstmalig im Mai dieses Jahres in der Indexziffer der Gruppe **N e u a n s c h a f f u n g v o n M a s c h i n e n u n d G e r ä t e n** zum Ausdruck. Mit 182,7 liegt die Indexziffer Mitte August 1949 um 3,9 vH unter dem Höchststand im Februar 1949, jedoch noch um 2,2 vH über dem Stand zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Weitere ins Gewicht fallende Preissenkungen dürften nach Verlautbarung der industriellen Fachorganisation vorerst nicht zu erwarten sein.

Verbraucherpreise für ausgewählte landwirtschaftliche Betriebsmittel in Schleswig-Holstein

- 1938 = 100 -



In den Gruppen **U n t e r h a l t u n g d e r G e b ä u d e u n d N e u b a u t e n** wurde das Ansteigen und spätere Sinken der Indexziffer im wesentlichen durch die Entwicklung der Preise für Baustoffe und Schnittholz bestimmt. Allerdings kommt insbesondere in der Indexziffer für Mai 1949 die Preissenkung für diese Baumaterialien infolge von Lohnerhöhungen im Baugewerbe, die im April 1949 eine Stundenlohnverbesserung von etwa 10 vH brachten, nur abgeschwächt zum Ausdruck.

Von Mitte August 1948 bis November 1948 erhöhte sich die Indexziffer in der Gruppe **Z u k a u f - f u t t e r m i t t e l** um 13 vH, hauptsächlich bedingt durch Einbeziehung des Futtermittels Ölkuchen in die Indexberechnung, das erst wieder im Herbst 1948 auf den Markt gekommen war. Ausserdem stieg im Herbst 1948 der Preis für Magermilch zu Futterzwecken von 0,025 Pfg auf 0,07 Pfg je Liter. Preiserhöhungen für Futtermais durch Fortfall der bisher gezahlten Ausgleichsbeträge und für Weizenkleie durch Qualitätsverbesserung verursachten in dieser Indexgruppe ein weiteres Ansteigen der Indexziffer im August 1949.

Einen stetigen Verlauf zeigt die Indexziffer der Gruppe **B r e n n s t o f f e**. Die geringfügigen Preisnachsätze gehen auf Qualitätsverschiebungen bei den Schmierölen und Fetten zurück. Mit Preissteigerungen von nur 3 - 10 vH im August 1949 gegenüber 1938 weisen die Preise für Treib- und Schmieröle und -fette die prozentual geringsten Preissteigerungen überhaupt auf, während die Preiserhöhungen für Steinkohle in der gleichen Zeitspanne etwa 90 vH und für Braunkohle etwa 45 vH betragen.

Für die Indexgruppe **W i r t s c h a f t s h a u s h a l t** wurden die Indexziffern der Lebenshaltungskosten herangezogen, wobei die Ausgabengruppe Ernährung mit 1/3 und die Gruppe Hausrat mit 2/3 berücksichtigt sind. Die Wirtschaftsgruppe **A l l g e m e i n e W i r t s c h a f t s - a u s g a b e n** enthält Ausgaben für Bildung und Unterhaltung, Reinigung und Körperpflege sowie für Verkehr, die gleichfalls dem Lebenshaltungskostenindex zu gleichen Teilen entnommen wurden.

Bei einem Vergleich der Gesamtindexziffer Schleswig-Holsteins mit der des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zeigt sich, dass bei gleichem Ablauf der Preisbewegung der Index Schleswig-Holsteins um einige Punkte niedriger als der des VWG liegt. Einen etwa entsprechenden Abstand des Preisniveaus weist auch der Lebenshaltungskostenindex Schleswig-Holsteins gegenüber dem für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet auf?).

AltM.

2) Alter Index - vgl. Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein Heft 2, Seite 57.

Entwicklung und Stand des Gemüseanbaus in Schleswig-Holstein

Die Gemüseanbauerhebung 1949 zeigt in ihrem Ergebnis eine starke Einschränkung des Gemüseanbaus in Schleswig-Holstein. Der Rückgang der Gesamtfläche beträgt über 40 vH gegenüber dem Vorjahr. Dieser Vorgang kann nur im Rahmen der bisherigen Entwicklung richtig bewertet werden. Die Statistik des Gemüseanbaus der letzten 70 Jahre in Schleswig-Holstein ist ein Spiegelbild der Bedeutung, die das Gemüse für die Ernährung der Bevölkerung jeweils gespielt hat. Dies gilt methodisch gesehen in Bezug auf den Ausbau der Gemüseanbaustatistik. Es trifft auch sachlich gesehen zu, wie eine Betrachtung der Anbauflächenentwicklung zeigt.

Methodik

Die amtliche Agrarstatistik beschränkt sich auf die Erfassung des Gemüseanbaus in feldmässiger Bestellung und im Erwerbsgartenbau (auf dem Freiland zum Verkauf), also des Anbaus, der in erster Linie den Markt versorgt. Das in den Haus- und Kleingärten überwiegend zum Eigenverbrauch angebaute Gemüse wird aus praktischen Gründen nicht erfasst. Es handelt sich dabei insgesamt um recht erhebliche Flächen, die im Deutschen Reich vor dem 2. Weltkrieg nach Schätzungen bereits ein Drittel der erfassten Freilandkulturen ausmachten und seitdem noch beträchtlich ausgedehnt worden sind.

Die Bodenbenutzungserhebungen bis 1900 erhoben den Gemüseanbau zusammen mit den Hackfrüchten und unterschieden nur grob 2 Unterabteilungen: "Kraut- und Feldkohl" und "andere feldmässig angebaute Hackfrüchte und Gemüse". Der Fragenkatalog der Gemüseanbauerhebungen 1946 - 1949 umfasst dagegen 48 Gemüsearten (Tab. 1).

Tabelle 1

Anzahl der erfassten Gemüsearten
(einschl. Früh- und Spätsorten,
Untergruppen und Erdbeeren)

Zeit	Anzahl
1878 - 1900	(2)
1913	6 (2)
1927	15 (2)
1935	22 (1)
1939	45 (1)
1943	50 x) (1)
1946 - 1949	48 (1)

Zahlen in Klammern = zusätzlich
Sammelspalten
x) einschl. Speisekohlrüben und Paprika.

Die Bedeutung, die dem Gemüseanbau jeweils beigemessen wurde, kommt in der zunehmenden Verfeinerung der Fragestellung bis in die jüngste Zeit hinein deutlich zum Ausdruck. Parallel ging eine Verbesserung des Erhebungsverfahrens, um möglichst genaue und zuverlässige Ergebnisse zu erzielen. Bis 1938 wurde der Gemüseanbau nach Gemüsearten ausschliesslich im Rahmen der Bodenbenutzungserhebung (Haupterhebung im Mai/Juni, Nacherhebung im Oktober) erfasst¹⁾. Dabei gelten die grundlegenden Änderungen in der Erhebungsmethode 1935 (von der geminderten Schätzung zur Individualerhebung nach der Belegenheitsgemeinde) und 1938 (Betriebsprinzip) auch für die Erfassung des Gemüseanbaus. 1939 erfolgte die gesamte Feststellung der Anbauflächen der einzelnen Gemüsearten (Hauptanbau und Zwischennutzung, Vor- und Nachanbau) durch eine besondere Gartenbauerhebung im Dezember, ab 1940 durch eine besondere Gemüseanbauerhebung im Oktober (seit 1946 im August). Das jetzt übliche Erhebungsverfahren wurde also im Prinzip und nach dem Umfang 1939 eingeführt. Die Gemüseanbauerhebung beschränkt sich ab 1942 nur auf die Erfassung der eigentlichen Gemüsearten und Erdbeeren (ab 1947 als Sonderfrage auch Unterglasflächen), während vorher die übrigen Gartenge-

1) Die kleineren Anbauflächenenerhebungen, die zwischen den bis 1935 nur in grösseren Abständen durchgeführten Bodenbenutzungserhebungen stattfanden, wiesen bis 1932 nur die Hauptnutzung nach und erfragten Weisskohl, sonstige Kohlarten und alle übrigen Gemüsearten. Ab 1932 glichen sich die Anbauflächenenerhebungen in Umfang und Methode der Bodenbenutzungserhebung 1927 an.

wächse, als Summe oder aufgegliedert, miterhoben wurden. Blumen und Zierpflanzen erscheinen letztmalig 1940, Gemüsepflanzen zur Samengewinnung und Anzuchten von Jungpflanzen letztmalig 1941 auf dem Erhebungsbogen. In der Bodenbenutzungserhebung im Mai wird seit 1939 lediglich die Gesamtfläche des für die Fruchtgruppe "feldmässig angebaute Gartengewächse" bestimmten Teils des Ackerlandes erfragt. Die durch die Bodenbenutzungserhebung und Gemüseanbauerhebung eines Jahres jeweils erfassten Gesamtflächen differieren naturgemäss, da die Bodenbenutzungserhebung einerseits nur den Hauptanbau (davon für den nach dem Erhebungstermin noch zu bestellenden Teil nur die Planung), darüberhinaus jedoch noch die durch die Gemüseanbauerhebung nicht erfassten Flächen für sonstige Gartengewächse (Blumen, Zierpflanzen etc.) umfasst. Die Gemüseanbauerhebung enthält dagegen den gesamten Anbau von Gemüse in Hauptanbau und Zwischennutzung, Vor- und Nachanbau. Es wird daher ein Teil der Flächen wegen doppelter oder mehrfacher Nutzung in einem Jahr entsprechend doppelt oder mehrfach gezählt. In den Jahren 1948 und 1949 wurde (wie bereits in den Kriegsjahren 1941 - 1943) ausser der Gemüseanbauerhebung im Herbst zusätzlich im Frühjahr (März) eine Erhebung über den voraussichtlichen Anbau von Gemüse (Anbau-Planung) durchgeführt. Sie ist so früh gelegt, dass noch Lenkungsmaßnahmen möglich sind, auf die u.a. Unterschiede zwischen beiden Ergebnissen zurückzuführen sind. 1945 fand keine Gemüseanbauerhebung statt. Speisekohlrüben werden in der Gemüseanbauerhebung nicht erfasst. Sie wurden nur in den Kriegsjahren 1941 - 1944 miterhoben. Aus Ersparnisgründen wurde die Gemüseanbauerhebung 1948 und die Erhebung über den voraussichtlichen Anbau von Gemüse 1949 repräsentativ durchgeführt. Letztere Erhebungen sollen auch in Zukunft nach dem Stichprobenverfahren erfolgen.

Eine Vergleichsbasis der jetzigen Ergebnisse mit früheren Zahlenangaben ist für Schleswig-Holstein aus sachlichen (Gebietsveränderung 1937) und methodischen Gründen (grundlegende Änderung des Erhebungsverfahrens 1935) nur bis 1937 vorhanden, wenn die methodische Änderung durch Einführung der besonderen Gemüseanbauerhebung mit Beginn des letzten Krieges sowie die Verschiebungen durch Übergang zum Betriebsprinzip 1938, die bis zur Kreisebene für den intensiven Gemüsebau nur gering sein dürften, unberücksichtigt bleiben. Dennoch können Umfang und Entwicklungstendenzen des Gemüsebaus vor 1937 an Hand und im Rahmen der für diese Zeit ermittelten Zahlen aufgezeigt werden, auch wenn man einräumt, dass durch die bis 1935 übliche Methode der gemeindeweisen Schätzung die kleinen und kleinsten Flächen, um die es sich beim Gemüseanbau handelt, nicht immer zahlenmässig genau ermittelt werden konnten.

Die Entwicklung bis 1932

Anbau von Gemüse in Schleswig-Holstein bis 1900 (Haupt- und Nebennutzung)

Tab. 2 - Gebietsstand 1913 -

Jahr	Kraut- und Feldkohl	and.feldm. angebaute Hackfrüchte und Gemüse	insgesamt
1878	748	322	1 070
1883	898	560	1 458
1893	700	621	1 321
1900	929	883	1 812

Vor der Jahrhundertwende hatte der Gemüseanbau in Schleswig-Holstein keine nennenswerte Bedeutung (Tab.2). Die in Tabelle 2 zusammengestellten Zahlenangaben enthalten zudem einen Teil der Hackfrüchte mit (Feldkohl zu Futterzwecken u.a.). Eine erste beträchtliche Steigerung des Anbaus von Gartengewächsen in feldmässiger Bestellung verzeichnet die Bodenbenutzungserhebung 1913 mit 5 224 ha Gesamtfläche. Diese Anbauerweiterung fällt zur Hauptsache mit der Ausdehnung des Kohlanbaus in Schleswig-Holstein zusammen, dessen erste Anfänge in Dithmarschen um 1890 liegen. In den letzten Jahren des 1. Weltkrieges nimmt die mit Gemüse bestellte Fläche dann sprunghaft zu (Tab. 3). Das Jahr 1918 stellt den ersten Höhepunkt in der Gesamtentwicklung dar.

Anbau von feldm. angebauten Gartengewächsen in Schleswig-Holstein

Tab. 3 - Gebietsstand 1913 -

Jahr	insgesamt ha	darunter			
		Kohl Gemüse		Weisskohl	
		ha	vH	ha	vH
1913 ¹⁾	5 224	4 052	77,6	3 230	61,8
1916	6 474	.	.	.	.
1917	9 102	8 138	89,4	6 804	74,8
1918	19 513	17 397	89,2	15 152	77,7
1919	13 627	11 994	88,0	9 303	68,3

1) Haupt- und Nebennutzung.

Auch diese Erweiterung des Anbaus entfällt fast ausschliesslich auf Kopfkohl, und zwar überwiegend auf Weisskohl, im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Versorgung. Schleswig-Holstein hatte im Jahre 1918 die grösste mit Weisskohl bestellte Fläche von allen Ländern und Provinzen des Deutschen Reiches. Nach dem Kriege tritt sehr rasch ein Rückgang ein. Schon die Gesamtfläche des Jahres 1920 nähert sich wieder der Höhe des Jahres 1913. Auch die von den Anbauflächenerhebungen der 20er und Anfang der 30er Jahre nachgewiesenen Gesamtflächen bewegen sich, abgesehen von einigen Schwankungen geringeren Umfangs, etwa um den Stand von 1913 (Tab.4). Unter den Kreisen schälen sich für diesen Zeitraum 2 Hauptgebiete des Gemüsebaus heraus:

Anbau von feldm. angebauten Gartengewächsen in Schleswig-Holstein

Tab. 4 - Gebietsstand 1920-37 -

Jahr	insgesamt ha	darunter			
		Kohl Gemüse		Weisskohl	
		ha	vH	ha	vH
1913	5 136	3 993	77,7	3 186	62,0
1920	6 390	5 486	85,9	4 065	63,6
1927	5 256	4 466	85,0	3 355	63,8
1930	6 435	5 663	88,0	3 920	60,9
1932	5 890	5 030	85,4	3 118	52,9

a) Beide Dithmarschen, dazu von geringerer Bedeutung der Kreis Steinburg (Glückstädter Marsch) als Zentren des Kohlanbaus. Sie bildeten mit annähernd 2/3 der gesamten Gemüsefläche der Provinz den eigentlichen Schwerpunkt des Gemüsebaus. Unter ihnen steht wieder der

Kreis Norderdithmarschen mit durchschnittlich über einem Drittel der gesamten Gemüsefläche der Provinz eindeutig an der Spitze.

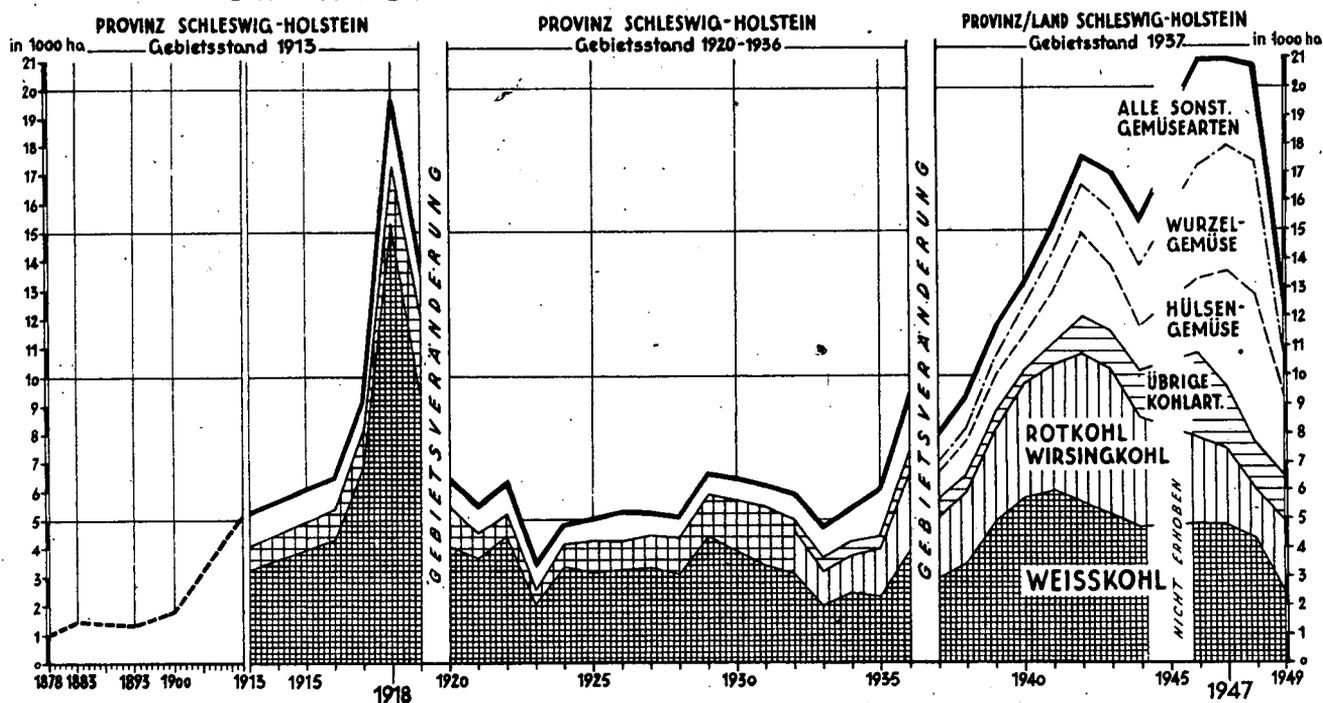
b) Die Kreise um Hamburg, vor allem der Kreis Stormarn, die zur Hauptsache Feingemüse für das nahegelegene grosse Verbrauchszentrum anbauen.

Der 1920 an Dänemark abgetretene Gebietsteil "Nordschleswig" war, abgesehen von den Kriegsjahren, für den Gemüseanbau unbedeutend. An der Ausweitung des Gemüseanbaus in den letzten Kriegsjahren ist das eigentliche Kohlanbaugebiet der Provinz am stärksten beteiligt. Allein der Kreis Norderdithmarschen hatte 1918 eine Weisskohlfäche von 5 016 ha. Daneben dehnen alle Kreise ihren Anbau aus, wobei besonders der Kreis Oldenburg(1918: 1 308 ha Weisskohl) hervorzuheben ist. - Kennzeichnend für diese Zeit etwa vom 1. Weltkrieg bis 1932 ist, dass das Kohlgemüse durchschnittlich 80-90 % des gesamten Gemüseanbaus stellt. Davon entfallen wieder rd. 60 - 80 % auf den Anbau von Weisskohl. Schleswig-Holstein ist ein Überschussgebiet. Zum Versand kommt zur Hauptsache Weisskohl. Die Hauptversandrichtung ist Süden und Südosten. Die Geschichte des schleswig-holsteinischen Gemüseanbaus in dieser Zeit ist ausschliesslich die Geschichte des Kopfkohlanbaus.

Die Entwicklung von 1933 - 1948

Dieser Zeitraum lässt sich in 3 Phasen unterteilen: bis Kriegsausbruch, die Kriegsjahre, die ersten Nachkriegsjahre. Jede dieser Phasen hat ihre besondere Entwicklung und Vorbedingungen, doch sie haben trotz Schwankungen im einzelnen gemeinsam eine Tendenz: eine zunehmende Ausdehnung des Gesamtanbaus von Gemüse, die nicht wie in der Zeit des 1. Weltkrieges ausschliesslich auf Kopfkohl entfällt, sondern bei der die anderen Gemüsegruppen - besonders ab Kriegsbeginn - anteilmässig immer stärker in Erscheinung treten. In Zahlen ausgedrückt: Der Anteil des Kohlgemüses am Gesamtgemüsebau betrug in Schleswig-Holstein im Jahre 1932 85 vH, 1948 trotz absoluter Zunahme um rund 2 600 ha nur 37 vH.

ENTWICKLUNG DES GEMÜSEANBAUS



Betrachten wir den Stand des Jahres 1938: Die Gesamtgemüsefläche (ohne Blumen, Erdbeeren etc.) hat sich auf 8 778 ha erhöht. Ausser für Meerrettich liegen die Anbauflächen sämtlicher damals erhobener Gemüsearten zum Teil beträchtlich über den Werten von 1932. Der Anbau von Kohlgemüse gibt dem Gemüseanbau nach wie vor sein Gesicht. Besonders die Kopfkohlarten ausserhalb des Weisskohls haben an Fläche zugenommen. Der Anteil des Kohlgemüses ist aber, trotz absoluter Zunahme, auf 74 vH gesunken. Dies zeigt, dass die anderen Gemüsearten flächenmässig relativ noch stärker

angewachsen sind als das Kohlgemüse. Die Zahlen der Anbaustatistik weisen eine stetige Zunahme nach. Die Ursachen für diese Erweiterung des Anbaus liegen hauptsächlich in der Förderung des heimischen Gemüseanbaus seitens des Staates zum Zwecke der Devisenersparnis für Gemüseeinfuhren aus dem Ausland, verbunden mit einem Mehrbedarf der Bevölkerung (auch Wehrmacht u.a.). Ein Blick auf die Kreise zeigt folgendes Bild: Beide Dithmarschen bilden mit 49 vH der Gesamtgemüsefläche wie bisher das Hauptanbaugesbiet. Das Schwergewicht hat sich jedoch ab 1936 auf Süderdithmarschen verlagert. Auch die Kreise um Hamburg heben sich wieder durch einen stärkeren Anbau hervor, wobei der Kreis Stormarn - in Auswirkung der Gebietsabtretungen 1937 - gegenüber früher an Gemüsefläche verloren hat. Zu diesen alten Hauptgemüsegebieten sind einige Kreise im Osten des Landes getreten: a) der Kreis Oldenburg, der in den 30er Jahren durch Vermehrung des Kohlanbaus (besonders Rotkohl und Wirsingkohl) seine Gemüsefläche erweiterte und in der Reihenfolge der Kreise an die 3. Stelle hinter Süder- und Norderdithmarschen gerückt ist, b) die durch den Gebietsaustausch 1937 in den Verband der Provinz neu aufgenommenen Kreise Lübeck und Eutin, die vor allem feineres Gemüse anbauen.

Der Anbau von Gemüse (ohne Erdbeeren) in Schleswig-Holstein 1938-1949
in feldmässiger Bestellung und im Erwerbsgartenbau.

Tabelle 5 (Hauptanbau und Zwischennutzung, Vor- und Nachanbau)

Kreisfreie Städte und Kreise	1938 ¹⁾		1940 ¹⁾		1943 ²⁾		1946		1947		1948		1949	
	ha	in vH	ha	in vH	ha	in vH	ha	in vH	ha	in vH	ha	in vH	ha	in vH
Flensburg	18	0,2	47	0,4	27	0,2	42	0,2	32	0,2	27	0,1	18	0,1
Kiel	101	1,2	88	0,7	113	0,7	89	0,4	113	0,5	94	0,5	95	0,8
Lübeck	325	3,7	332	2,5	411	2,4	630	3,0	624	3,0	654	3,2	466	3,8
Neumünster	6	0,1	21	0,2	23	0,1	22	0,1	22	0,1	24	0,1	26	0,2
Eckernförde	136	1,5	160	1,2	579	3,4	1140	5,5	1225	5,9	1360	6,6	300	2,5
Eiderstedt	37	0,4	169	1,3	344	2,0	285	1,4	231	1,1	265	1,3	161	1,3
Eutin	570	6,5	498	3,8	705	4,2	1060	5,1	1364	6,5	1312	6,4	797	6,6
Flensburg-Ld.	30	0,3	51	0,4	147	0,9	783	3,8	675	3,2	546	2,6	90	0,7
Hzgt. Lauenbg.	225	2,6	304	2,3	838	5,0	1471	7,1	1774	8,5	1655	8,0	816	6,7
Husum	119	1,4	298	2,3	716	4,2	813	3,9	602	2,9	470	2,3	297	2,4
Norderdithm.	2000	22,8	3337	25,6	3272	19,3	2273	10,9	1968	9,4	1726	8,4	1725	14,2
Oldenburg	899	10,2	1178	9,0	1277	7,6	1834	7,9	1646	7,9	1981	9,6	1942	12,7
Pinneberg	296	3,4	353	2,7	491	2,9	1170	5,6	802	3,8	559	2,7	335	2,8
Plön	196	2,2	200	1,5	515	3,0	1259	6,1	1500	7,2	1806	8,7	745	6,1
Rendsburg	217	2,5	244	1,9	397	2,3	850	4,1	921	4,4	857	4,1	397	3,3
Schleswig	47	0,5	124	0,9	231	1,4	547	2,6	478	2,3	474	2,3	149	1,2
Segeberg	141	1,6	117	0,9	272	1,6	499	2,4	521	2,5	680	3,3	290	2,4
Steinburg	531	6,0	480	3,7	617	3,6	717	3,4	843	4,0	907	4,4	607	5,0
Stormarn	523	6,0	469	3,6	900	5,3	1255	6,0	1525	7,3	1730	8,4	989	8,1
Süderdithm.	2293	26,1	4419	33,8	4838	28,6	3919	18,8	3706	17,8	3371	16,3	2159	17,8
Südtondern	68	0,8	170	1,3	198	1,2	347	1,7	281	1,3	158	0,8	143	1,2
Schleswig-Holstein	8778	100	13059	100	16910	100	20805	100	20856	100	20657	100	12146	100

1) ohne die in diesem Jahr miterfassten Flächen für Blumen, Zierpflanzen, Anbau zur Samengewinnung, Anzuchten von Jungpflanzen.
2) ohne die in diesem Jahr in der Gemüseanbauerhebung miterfassten Flächen für Speisekohlrüben. Geringe Differenzen in den Summen ergeben sich aus vorgenommenen Abrundungen.

Die weitere Entwicklung bis 1944 wird weitgehend von kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten bestimmt. Sie zeigt eine Erweiterung der Gemüsefläche der Provinz bis 1942 auf rund 17 500 ha. Hierbei weist absolut gesehen der Kohlgemüseanbau die grösste Zunahme auf. Beim Kohlgemüse ist es wieder wie bisher der Kopfkohl, auf den 1942 fast 90 vH entfallen und neben dem die anderen Kohlarnten nur eine untergeordnete Rolle spielen. Im Gegensatz zum 1. Weltkrieg wird neben Weisskohl

besonders der Anbau von Rotkohl und Wirsingkohl erweitert, der Mitte des Krieges seinen Höchststand in der gesamten Entwicklung erreicht. Die Entwicklung verläuft ausserdem auch nicht so sprunghaft wie im 1. Weltkrieg. Der Kopfkohlversand beträgt 1941/42 insgesamt 39 402 Waggons. Rund ein Viertel verbleibt davon in Schleswig-Holstein und Hamburg, der Rest geht in fast sämtliche Teile des Reiches, davon besonders in die Kurmark, nach Sachsen, Niedersachsen und Schlesien. 1943/44 geht die Gesamtfläche leicht zurück (1944: rund 15 100 ha). Die Abnahme entfällt zur Hauptsache auf Kopfkohl. Hier machen sich Transportschwierigkeiten, aber auch Düngermangel, bemerkbar. Der Anteil des Kohlgemüses am Gesamtgemüsebau sinkt ab 1942 unter 70 vH. entsprechend einer stetigen Zunahme des Anbaus der anderen Gemüsearten, besonders des Hülsen- und Wurzelgemüses. Dennoch bestimmt der Anbau von Kohlgemüse mit rund 2/3 der Gesamtgemüsefläche auch in den letzten Kriegsjahren das Bild des schleswig-holsteinischen Gemüseanbaus. Schwerpunkte des Gemüseanbaus sind nach wie vor trotz einer allgemeinen Zunahme der Gemüsefläche in allen Kreisen die Zentren des Kohlanbaus: Beide Dithmarschen, wobei Süderdithmarschen immer mehr hervortritt, dann Oldenburg (Insel Fehmarn).

Anbauflächenentwicklung einiger Gemüsearten

Tabelle 6

- ha -

Kreisfreie Städte und Kreise	Weisskohl				Kohlrabi				Möhren				Rote Bete				Grüne Pflückerbeeren			
	1938	1943	1948	1949	1938	1943	1946	1949	1938	1943	1948	1949	1940	1943	1948	1949	1938	1943	1948	1949
Flensburg	1	0	1	0	2	1	3	1	2	4	3	3	-	0	0	0	2	3	3	1
Kiel	9	4	3	15	4	7	5	3	10	9	11	7	1	1	3	0	5	4	8	2
Lübeck	24	33	30	23	4	17	41	11	29	40	95	57	2	4	17	5	29	41	69	39
Neumünster	-	2	2	1	-	1	1	0	-	4	0	7	-	0	0	1	-	2	1	1
Eckernförde	41	181	66	39	1	23	62	1	9	40	188	24	18	34	185	10	3	41	408	31
Eiderstedt	16	130	129	59	-	7	8	1	1	3	4	1	1	6	7	2	1	2	1	1
Eutin	9	15	71	23	4	10	73	4	11	28	165	38	2	18	103	6	381	325	394	224
Flensbg.-Ld.	5	9	8	1	1	6	46	1	2	28	151	10	3	4	50	3	2	18	81	23
Hzgt. Lauenburg	24	62	38	34	-	23	174	3	3	93	366	57	4	26	78	4	25	216	375	165
Husum	32	196	211	75	1	15	23	2	2	45	25	10	-	4	11	5	20	21	27	14
Norderdithm.	1 267	1 489	1 079	807	1	93	232	1	108	274	54	36	92	129	88	30	9	3	48	24
Oldenburg	137	231	207	110	1	15	162	3	1	10	128	15	98	122	323	50	7	40	289	105
Pinneberg	23	36	78	24	1	7	77	2	29	74	75	32	5	16	37	3	43	78	100	52
Plön	29	95	111	38	5	8	76	5	8	38	284	42	27	69	216	14	43	73	438	149
Rendsburg	27	39	30	18	7	9	38	6	12	49	216	52	14	21	56	11	34	70	161	65
Schleswig	7	18	8	8	-	10	21	2	4	31	181	14	8	5	30	2	3	23	43	20
Segeberg	14	20	24	11	-	2	27	3	8	21	101	19	1	3	54	2	57	113	237	100
Steinburg	190	223	408	182	-	2	13	7	11	30	59	14	5	9	49	18	25	34	71	17
Stornarn	46	66	54	36	2	11	59	3	34	68	194	52	3	15	68	3	201	379	697	395
Süderdithm.	1 529	2 204	1 672	859	-	9	134	2	6	204	168	19	42	156	476	209	2	8	72	68
Südtondern	28	83	52	39	2	15	50	2	3	14	24	9	1	2	4	2	1	2	8	5
Schleswig-Holstein	3 458	5 136	4 282	2 402	36	290	1 324	64	293	1 106	2 495	518	327	644	1 856	380	893	1 496	3 532	1 500

Geringe Differenzen in den Summen ergeben sich aus vorgenommenen Abrundungen.

Die Nachkriegsjahre 1946 - 1948, die Zeit der fett- und fleischarmten Kost und der Gemüseeintöpfe, stellen dann mit fast 21 000 ha Gemüsefläche einen zweiten, den bisher grössten Anbauhöhepunkt in der Geschichte des schleswig-holsteinischen Gemüseanbaus dar. Schleswig-Holstein ist in diesen Jahren das grösste Überschussgebiet an Gemüse im Vereinigten Wirtschaftsgebiet. Nach einer Übersicht der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über übergebietliche Lieferungen an Frischgemüse in der Zeit vom 1.5.1947 - 30.4.1948 ist es von allen Ländern der Doppelzone das einzige bedeutende Ausführgebiet. Von einer insgesamt von allen Ländern gelieferten Menge von 117 430 t Frischgemüse (ohne Steckrüben) entfielen 102 869 t (= 88 vH) auf Schleswig-Holstein. Dem steht eine Einfuhr von nur 1 319 t gegenüber (aus Hamburg und Niedersachsen). Frischgemüse-einfuhren aus dem Ausland fanden nicht statt. Daneben hat sich eine bedeutende Verarbeitungsindustrie entwickelt, die 1946 18 % der erfassten Gemüsemengen aufnahm. - Die einstige Struktur des schleswig-holsteinischen Gemüseanbaus hat jedoch in diesen Jahren eine tiefgreifende Verschiebung erfahren (Tabelle 5 und graphische Darstellung). Der Anbau von Kohlgemüse wird infolge Abschneuerung von seinem bisherigen Hauptversandgebiet für Kopfkohl und durch Entkräftung der Böden wegen Dünger-

mangel zunehmend eingeschränkt. Der Anbau von Kopfkohl sinkt 1948 auf den Stand von 1938. Im Rahmen der 3 Westzonen ist diese Höhe natürlich sehr bedeutsam. Dies gilt vor allem von dem Anbau der späten Sorten, in dem Schleswig-Holstein immer führend war. 1948 entfielen auf Schleswig-Holstein für den Anbau von Dauerweisskohl 48 vH, Dauerrotkohl 63 vH, Dauerwirsingkohl 41 vH der jeweiligen Gesamtanbaufläche im Gebiet der Bundesrepublik. Obwohl der Kohlanbau immer noch die grössere Gruppe stellt, hat er jedoch seine einst beherrschende Stellung im schleswig-holsteinischen Gemüseanbau verloren. Während der Anteil des Kohlgemüses 1948 auf 37 vH der Gemüsefläche sinkt, steigt der Anteil vor allem von Hülsengemüse und Wurzelgemüse stark an. Grüne Pflückerbensen, Möhren, Rote Bete u.a. erreichen eine enorme Anbauhöhe (Tabelle 6), aber auch Blattgemüse und Fruchtgemüse erfahren eine grosse Steigerung des Anbaus (Tabelle 8). Lediglich Spargel und Erdbeeren als "Luxusgemüse" gehen flächenmässig zurück. Mit der Verschiebung des Verhältnisses der einzelnen Gemüsegruppen zueinander hat sich auch das Bild der Hauptgemüsegebiete innerhalb

Gemüseanbau in Schleswig-Holstein nach Schwerpunkten
in vH des Landes

Tabelle 7

Kreise	Kopfkohl ¹⁾			Hülsengemüse ²⁾			Wurzelgemüse ³⁾		
	1938	1948	1949	1940	1948	1949	1940	1948	1949
Süderdithm.	38	39	32	0	2	5	9	14	23
Norderdithm.	30	23	27	1	1	2	34	3	10
Steinburg	6	8	6	5	3	2	4	3	6
Oldenburg	14	9	15	2	8	11	11	10	6
Lübeck	1	1	1	6	4	3	4	3	7
Eutin	0	1	1	34	12	16	2	6	5
Stormarn	2	2	2	19	19	20	4	6	5
Plön	1	3	2	3	12	10	4	12	6
Hzgt.Lauenburg	2	2	3	6	10	10	1	10	6
Eckernförde	1	2	2	1	10	2	3	9	4
übrig.3 Stadtkr.	0	0	1	2	1	1	3	1	2
übrig.8 Landkr.	4	12	10	23	20	17	20	24	20
Schleswig-Holstein	100	100	100	100	100	100	100	100	100
(in ha)	(5906)	(5963)	(4873)	(1137)	(5114)	(2830)	(1007)	(4665)	(1224)

1) Weisskohl, Rotkohl, Wirsingkohl.

2) grüne Pflückerbensen und Pflückerbohnen, dicke Bohnen.

3) Möhren, Rote Bete, Meerrettich, Rettich, Sellerie, Schwarzwurzeln.
Geringe Differenzen in den Summen ergeben sich aus vorgeg. Abrundungen.

des Landes verschoben. In seinen Anfängen bereits im Verlauf des letzten Krieges erkennbar, tritt im Zuge der Ausdehnung des Gemüseanbaus ein 2. Schwerpunkt im östlichen Hüggelland auf, der sich vom Kreis Eckernförde im Norden bis zum Kreis Stormarn im Süden erstreckt. Dabei erweitern nicht nur die Kreise ihren Anbau stark, in denen bisher schon Gemüseanbau von Bedeutung betrieben wurde (Oldenburg, Eutin, Lübeck, Stormarn), sondern es treten Kreise hinzu, die bisher nicht nennenswert oder nur in geringerem Umfang Gemüse anbauten (Eckernförde, Plön, Hzgt.Lauenburg). Ausserhalb dieses 2.Schwerpunktes verzeichnen auch die bisher unbedeutenden Kreise des Mittelrückens eine mehr oder minder starke Zunahme der Gemüsefläche. Im alten Schwerpunkt im

Südwesten ist dagegen eine Abnahme gegenüber den Kriegsjahren festzustellen. Der Kreis Süderdithmarschen behält, auch durch Steigerung des Anbaus von Wurzelgemüse (besonders Rote Bete), noch seine Spitzenstellung, doch der Nachbarkreis im Norden sinkt ab 1947 absolut sogar unter den Stand von 1938. Diese Entwicklung wird bestimmt durch die Erweiterung des Anbaus vor allem von Hülsen- und Wurzelgemüse, die sich überwiegend auf die neuen Gemüseanbaugelände konzentriert.

Stand 1949¹⁾

a) Gesamtfläche und Betriebe.

Die Gesamtgemüsefläche ging um 41 vH gegenüber dem Vorjahr auf rund 12 100 ha zurück. Die diesjährige Gesamtfläche liegt etwas über dem Stand von 1939. An der Abnahme sind alle Kreise, ausgenommen die Stadtkreise Kiel und Neumünster, beteiligt. Der Kreis Norderdithmarschen (- 0,1 vH) hat seinen Vorjahrsstand ungefähr gehalten. Relativ gering ist die Einschränkung des Anbaus im Kreis Oldenburg (- 22 vH) und dem als Gemüseanbaugelände unbedeutenden Kreis Südtondern (- 10 vH). Den grössten Rückgang verzeichnen die Kreise Flensburg-Land (- 83 vH), Eckernförde (- 78 vH) und Schleswig (- 69 vH). Eine Abnahme über dem Landesdurchschnitt verzeichnen auch die übrigen Kreise des Mittelrückens und der Kreis Plön. Die Anzahl der Betriebe mit Erwerbsgemüsebau ist von

1) siehe auch Seite 374 - 375.

13 936 im Jahre 1947 (1943 : 10 170) auf 8 619 in diesem Jahre gesunken. Die Zahl der Betriebe hat am stärksten abgenommen in den Kreisen Flensburg-Land, Schleswig, Rendsburg, Pinneberg und Plön. Die geringe Abnahme in Norderdithmarschen und Oldenburg ist wieder bezeichnend.

Anbauflächen von Gemüse und Erdbeeren in Schleswig-Holstein
in feldmässiger Bestellung und im Erwerbsgartenbau

Tabelle 8

- ha -

Lfd. Nr.	Gemüseart	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1946	1947	1948	1949	Lfd. Nr.
1	Weisskohl	2 929	3 458	4 923	5 715	5 959	5 574	5 136	4 826	4 755	4 282	2 402	1
2	Rotkohl	1 518	1 738	2 306	2 786	2 844	3 431	3 668	1 814	1 432	1 009	1 777	2
3	Wirsingkohl	560	710	937	1 231	1 539	1 712	1 397	1 162	1 251	673	695	3
4	Grünkohl	138	151	127	96	194	252	212	792	616	412	304	4
5	Rosenkohl	211	199	160	139	159	189	197	324	320	253	670	5
6	Blumenkohl	232	238	235	187	305	550	670	494	442	435	566	6
7	Kohlrabi	36	36	44	49	116	367	290	1 324	768	562	64	7
8	Salat insgesamt	28	24	35	35	51	48	58	220	185	97	55	8
9	Spinat/Mangold	37	52	51	29	82	96	124	862	458	497	126	9
10	Möhren	250	293	415	465	735	997	1 106	2 582	2 593	2 495	518	10
11	Rote Bete	.	.	89	327	331	446	644	1 232	1 496	1 856	380	11
12	Meerrettich	20	10	8	7	13	14	15	8	35	8	12	12
13	Schwarzwurzeln	.	.	9	18	9	11	10	10	21	27	24	13
14	Rettich	.	.	7	5	12	19	18	107	91	24	8	14
15	Wurzelpetersilie	.	.	.	.	56	75	166	83	99	51	32	15
16	Sellerie	87	104	130	185	217	150	130	152	166	254	283	16
17	Porree	.	.	50	47	99	89	196	694	364	494	170	17
18	Zwiebeln	43	41	64	62	33	48	41	245	189	615	244	18
19	Spargel ¹⁾	248	234	214	238	194	171	162	107	92	81	99	19
20	Rhabarber	66	79	91	102	105	143	179	270	343	220	251	20
21	Grüne Pflückerbreen	641	893	867	741	880	1 590	1 496	1 599	2 743	3 532	1 500	21
22	Stangenbohnen	42	60	61	44	40	36	25	50	53	51	30	22
23	Buschbohnen	208	249	254	318	818	1 158	670	697	972	1 166	1 134	23
24	Dicke Bohnen	.	.	42	33	39	63	34	226	228	366	167	24
25	Gurken	61	77	109	76	78	94	101	144	327	631	448	25
26	Kürbis	.	.	.	.	.	6	29	30	76	188	5	26
27	Tomaten	23	32	27	28	26	25	28	49	61	112	72	27
28	Sonst. Gemüsearten	171 ²⁾	100 ²⁾	277	95	109	140	108	700	678	267	112	28
29	Gemüse insgesamt	7 549 ³⁾	8 778 ³⁾	11 531	13 059	15 043 ⁴⁾	17 494 ⁴⁾	16 910 ⁴⁾	20 805	20 856	20 657	12 146	29
30	Erdbeeren ¹⁾	205	181	153	190	188	113	122	120	92	72 ⁵⁾	182	30

1) Einschl. noch nicht oder wenig ertragfähiger Neuanpflanzungen.

2) Sonstige Gartengewächse insgesamt.

3) Ohne die in diesem Jahr miterfassten Flächen für die übrigen Gartengewächse (Blumen, Zierpflanzen, Anbau zur Samengewinnung, Anzuchten von Jungpflanzen).

4) Ohne die in diesem Jahr in der Gemüseanbauerhebung miterfassten Flächen für Speisekohlrüben.

5) Nach dem Ergebnis der Erhebung über den voraussichtlichen Anbau von Gemüse und Erdbeeren im Frühjahr 1948.

Geringe Differenzen in den Summen ergeben sich aus vorgenommenen Abrundungen.

b) G e m ü s e a r t e n

Von den Gemüsearten mit einer starken A b n a h m e des Anbaus gegenüber dem Vorjahr sind zunächst die M ö h r e n zu nennen. Der Rückgang ist besonders auffallend in den Kreisen im Osten und auf dem Mittelrücken, auf die die grosse Anbauerweiterung der vergangenen Jahre sich konzentriert hatte. Die beinahe radikale Einschränkung des Anbaus auf etwa ein Fünftel der Fläche des Vorjahres ist eine Folge der verbesserten Ernährungslage seit der Währungsreform 1948 und der seither geringen Nachfrage nach "magenfüllendem" Gemüse. Bemerkenswert ist der diesjährige hohe Anteil der frühen Sorten. - Ähnliche Gründe wie bei den Möhren liessen die Anbaufläche von R o t e n B e t e n auf ein Fünftel des vorjährigen Anbaus absinken, woran alle Kreise beteiligt sind. Die alten Anbauschwerpunkte Süderdithmarschen und Oldenburg haben einen gewissen grösseren Stand gehalten. - K o h l r a b i ist, nach der konjunkturellen Ausweitung des Anbaus in und nach dem Kriege, wieder ein Feingemüse geworden. - Der K ü r b i s anbau ist nach dem Massenanbau und der Absatzkatastrophe 1948 unter den Stand von 1942 gesunken. - Der Anbau von g r ü n e n P f l ü c k e r b s e n ist entgegen der Planung im März, die noch eine Zunahme erwarten liess, um über die Hälfte gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Damit treten die alten Anbauschwerpunkte der Vorkriegsjahre, die Kreise Eutin und Stormarn, wieder stärker hervor. Eine gewisse Anbauhöhe haben die Kreise Plön, Oldenburg, Hztg.Lauenburg gehalten, während Eckernförde

den Anbau radikal einschränkte. Nach dem Überangebot an Pflückerbsen in diesem Jahre dürfte jedoch auch die jetzige Höhe der Anbaufläche des Landes keinen Bestand haben. - Wie bereits die Anbauplanung im März in der Tendenz vermuten liess, hat der Anbau von Weisskohl nach den Absatzschwierigkeiten und geringen Verkaufspreisen des Vorjahres eine starke Einschränkung

Tabelle 9

Anbau von Weisskohl in Schleswig-Holstein

Jahr	Schleswig-Holstein 1)	davon entfielen auf			
		Norderdithm.		Süderdithm.	
		ha	in vH	ha	in vH
1913	3 186 ²⁾	1 527	47,9	630	19,8
1918	13 812 ²⁾	5 016	36,3	3 716	26,9
1925	3 111	1 416	45,5	732	23,5
1931	3 408	1 362	40,0	1 070	31,4
1936	3 927	1 499	38,2	1 461	37,2
1937	2 929	1 085	37,0	1 192	40,7
1943	5 136	1 489	29,0	2 204	42,9
1947	4 755	1 153	24,2	1 815	38,2
1948	4 282	1 079	25,2	1 672	39,0
1949	2 402	807	33,6	859	35,8

1) nach dem jeweiligen Gebietsstand

2) ohne das 1920 abgetretene Nordschleswig

erfahren. Der Rückgang berührte den Anbau von Winterkohl relativ am geringsten. Trotz der auffallenden Abnahme der Weisskohlfäche in Süderdithmarschen, hat sich der Anteil der beiden Dithmarschen am Gesamtanbau des Landes vergrössert. Der Grund liegt darin, dass der Konjunkturanbau von Weisskohl in den anderen Kreisen stark zurückgegangen ist. Erwähnenswert ist, dass sich in Dithmarschen wieder das alte Stärkeverhältnis von 1936/37 zwischen den beiden Kreisen herauszubilden scheint (Tabelle 9). Norderdithmarschen übertrifft in diesem Jahr den südlichen Nachbarkreis sogar im Anbau von Winterkohl.

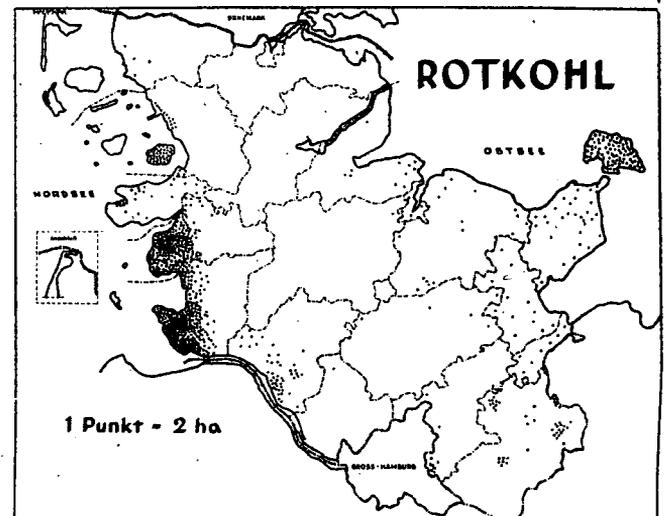
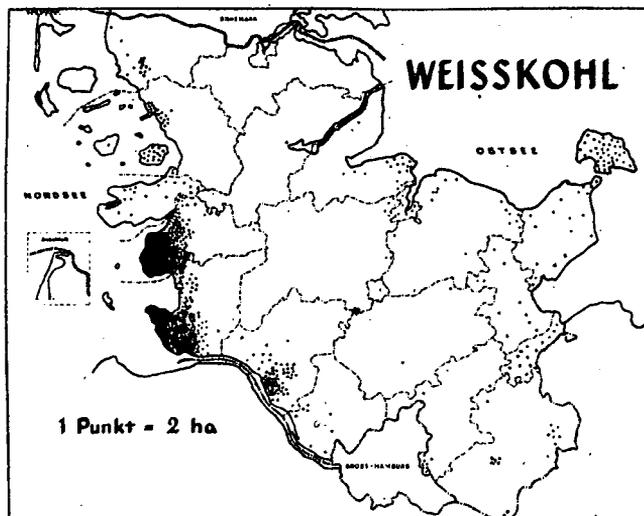
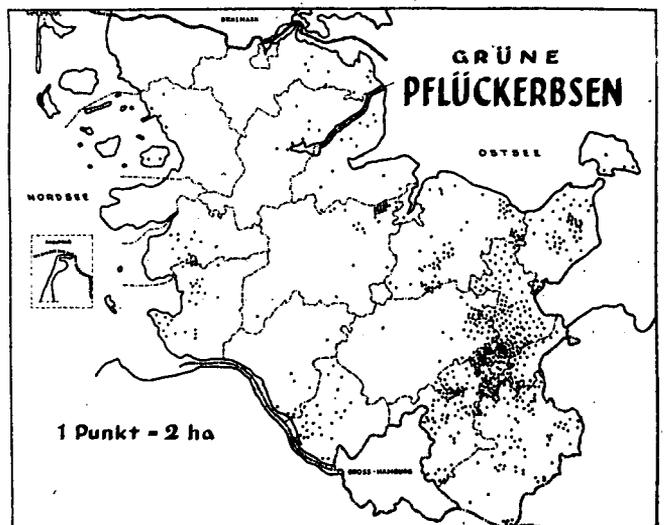
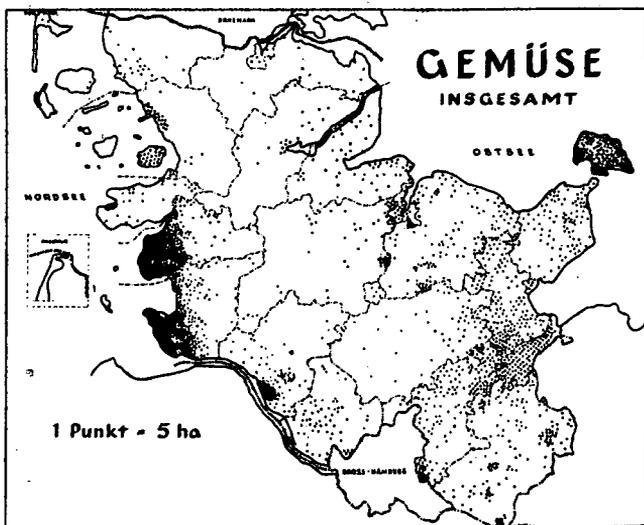
Trotz der allgemeinen Abnahme der Gesamtfläche ist der Anbau für einige Gemüsearten zum Teil erheblich ausgedehnt worden. Die grosse Nachfrage und die günstigen Verkaufspreise für Rotkohl im Vorjahr liessen die niedrige Anbaufläche des Vorjahres um 76 vH in diesem Jahr ansteigen, ein typisches Beispiel dafür, wie der Gemüseanbau auf das

Marktgeschehen des Vorjahres reagiert. Bezeichnend für den Konjunkturgemüsebau ist, dass alle Kreise ausser Flensburg an der Zunahme beteiligt sind, so dass die ständigen Anbauschwerpunkte von Rotkohl, Norder- und Süderdithmarschen, in diesem Jahr nur gut die Hälfte des Gesamtanbaus des Landes stellen gegenüber rund 2/3 im Durchschnitt 1938/48. - Auch die feineren Kohlarten wie Rosenkohl und Blumenkohl erfuhren eine erhebliche Anbausteigerung. Die Anbaufläche von Rosenkohl erreichte in diesem Jahr einen absoluten Höchststand in Schleswig-Holstein. Auch hier lagen Nachfrage und Preisverhältnisse im Vorjahr ähnlich wie beim Rotkohl. Eine starke Ausdehnung des Anbaus wiesen auch die Erdbeeren auf, die im Rahmen der Gemüseanbauerhebung mit erfasst werden. Hervorzuheben ist der grosse Umfang der Neuanpflanzungen. Die Vorjahrsfläche ist von der Anbauplanung im Frühjahr 1948 allerdings zu niedrig angegeben worden. Leicht zugenommen hat auch die Anbaufläche von Wirsingkohl (zur Hauptsache in Oldenburg), Sellerie und Spargel. Abschliessend seien die grünen Pflückbohnen erwähnt, die entgegen der Entwicklung bei den Pflückerbsen den Stand des Vorjahres ungefähr gehalten haben.

c) Gemüsegruppen

Absolut gesehen sind die Flächen sämtlicher Gemüsegruppen zurückgegangen. Das Ausmass der Abnahme ist jedoch im einzelnen sehr unterschiedlich. Während der Anbau von Kohlgemüse - bei Rückgang von Weisskohl aber Zunahme anderer Kohlarten - insgesamt am geringsten (- 1 100 ha) sank, verminderte sich der Anbau von Hülsengemüse um das Doppelte, der Anbau von Wurzelgemüse um das Dreifache des Rückgangs beim Kohlgemüse. Dadurch stieg der Anteil von Kohlgemüse (ebenso der der Kopfkohlarten) am Gesamtgemüsebau auf den höchsten Stand nach dem Kriege (53 vH), während das Wurzelgemüse anteilmässig unter den Stand des Jahres 1943 sank. Der Anteil der Hülsenfrüchte als Gemüse hat sich trotz des beträchtlichen Rückgangs der absoluten Fläche auf 55 vH gegenüber dem Vorjahr annähernd gehalten. Die Hauptgebiete für Kohlgemüse weisen relativ die geringsten Einbussen auf. Am stärksten haben die Kreise ihren Gemüseanbau eingeschränkt, die ihren Anbau überwiegend mit Hülsen- und Wurzelgemüse in letzter Zeit erweitert hatten. Dies trifft vor allem für die Kreise des Mittelrückens einschl. Eckernförde zu. Aber auch der neu entstandene 2. Schwerpunkt des Gemüseanbaus im Osten Holsteins ist weitgehend abgebröckelt, hat aber mehr oder minder ausgeprägt durch seinen noch verhältnismässig starken Hülsengemüseanbau, Erweiterung des Anbaus einiger feinerer Kohlarten u.a., eine gewisse Bedeutung behalten. Doch hier dürften künftig ebenfalls, nach der Marktlage dieses Jahres zu urteilen, weitere Einschränkungen eintreten, vorausgesetzt, dass die Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse sich fortsetzt.

STANDORTE DES GEMÜSEANBAUS 1949



d) Zusammenfassung

Der Stand des schleswig-holsteinischen Gemüseanbaus im Jahre 1949 kann in Anbetracht der kurzen Zeit nach dem Wiedereintritt in normalere Wirtschaftsverhältnisse (Geldreform, Aufhebung der Bewirtschaftung und des Liefersolls für Gemüse, Belebung des Außenhandels) noch kein endgültiges Bild über den künftigen Umfang abgeben. Die Umstellung und die Anpassung an die neue Lage ist noch in vielen Fällen ein Tasten gewesen. Richtschnur war im allgemeinen die Marktlage des Vorjahres. Der diesjährige Anbau hat der vermehrten Nachfrage nach feinerem Gemüse Rechnung getragen. Er hat aber dem Massenanbau von Möhren, Roten Beten, grünen Pflückerbse u.a., wie er sich in den ernährungsmässig knappen Jahren nach dem Kriege entwickelt hatte, stark eingeschränkt. Vom Gemüseverzehr verlangt man jetzt nicht mehr die Sättigung, sondern das Gemüse ist wieder Beikost auf dem täglichen oder sonntäglichen Küchenszettel geworden. Das Ergebnis der diesjährigen Erhebung zeigt, dass die flächenmässig am meisten ins Gewicht fallende Einschränkung des Anbaus von Hülsen- und Wurzelgemüse die Gebiete betroffen hat, die erst in letzter Zeit den Anbau aufgenommen und ausdehnten. Von der Erweiterung des Gemüseanbaus in den Kreisen des Mittelrücken- und Eckernförde ist nicht mehr viel nachgeblieben. Auch der neu entstandene 2. Schwerpunkt im Osten Holsteins hat seine Flächen erheblich eingeschränkt und an Bedeutung verloren. Hier dürfte die Entwicklung noch nicht abgeschlossen sein. Diese Anbauerweiterungen waren in beiden Fällen in ihrem Umfang das Ergebnis einer konjunkturellen Entwicklung in einer Notzeit. Eine Tendenz zur Rückbildung auf das alte Kräfteverhältnis vor etwa 10 Jahren im schleswig-holsteinischen Gemüsebau nach Gemüseflächen, Gemüsegruppen und Kreisen ist in vielen Fällen bereits

unverkennbar. Die grosse Bevölkerungszunahme in Schleswig-Holstein nach dem Kriege hat natürlich an allen Gemüsearten einen grösseren eigenen Bedarf als vor dem Kriege zur Folge. Hier werden aber Gemüseeinfuhren als scharfer Konkurrent der heimischen Erzeugung auftreten. Die relativ geringsten Einbussen hat insgesamt der Anbau von Kopfkohl erlitten, der 30 Jahre lang der eigentliche Schwerpunkt des schleswig-holsteinischen Gemüseanbaus gewesen ist. Er hat sich auch jetzt als der beständigste Teil erwiesen. Die alten Zentren des Kopfkohlanbaus, beide Dithmarschen und auch Oldenburg, sind dadurch wieder mehr in den Vordergrund gerückt. Der holsteinische Kohlanbau ist ein gutes Beispiel dafür, dass ein ausgedehnter feldmässiger Gemüseanbau einen guten Boden und ein zusagendes Klima zur Vorbedingung hat. Schleswig-Holstein liegt im Flächenertrag von Kopfkohl an der Spitze aller deutschen Länder. Der Umfang des künftigen Anbaus wird entscheidend von der Öffnung der Wirtschaftsgrenzen nach seinem früheren Hauptversandgebiet, dem Gebiet der Ostzone, und von der Höhe der Auslandseinfuhren (Niederlande) abhängen.

Heinz Klug

Die Witterung in Schleswig-Holstein im September 1949

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im September 1949

Ort	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnenschein in Stunden		Zahl der Tage mit:			Zahl der Tage mit:						
	Monatsmittel	Abweichung von d. Norm	Monatssumme in mm	in % der Norm	Monatssumme	Abweichung von d. Norm	Sommertage 1)	Bodenfrostage 2)	Frosttage 3)	Niederschlägen		Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
										1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				6 u. mehr	8 u. mehr
Westküste																
Wyk a. Föhr	16,6	+3,2	42	51	186	+42	2	-	-	8	11	-	3	3	5	-
Husum	15,8	+2,9	44	55	181	.	4	-	-	7	9	-	4	9	2	-
Glückstadt/Elbe	16,5	+3,3	45	71	177	+30	7	-	-	9	12	-	3	9	.	.
Mittellücken																
Flensburg	15,6	+2,9	44	57	183	.	3	-	-	6	10	-	2	14	4	-
Schleswig	16,1	+3,7	46	72	176	.	6	-	-	6	11	-	3	11	4	-
Neumünster	16,3	+3,6	49	71	.	.	6	-	-	8	13	-	3	8	.	.
Grambek/Mölln	16,4	+3,5	58	102	.	.	6	-	-	7	10	-	6	10	2	-
Ostküste																
Arnis/Schlei	16,5	+4,2	57	87	193	.	1	-	-	9	10	-	1	5	.	.
Kiel-Holtenau	16,6	+3,9	94	155	186	+42	3	-	-	9	11	-	3	5	1	-
Marienleuchte	16,3	+2,9	48	105	.	.	-	-	-	8	9	-	5	4	6	-
Lübeck-Werft	17,0	+4,0	74	149	204	+60	7	-	-	7	9	-	4	5	.	.
Mittel⁴⁾																
Schlesw.-Holst.	16,3	+3,4	60 ⁵⁾	91	189	+45	3,8	-	-	7,4 ⁵⁾	9,7 ⁵⁾	-	3,4	7,0	3,2	0,1

- 1) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25 Grad C und mehr, gemessen in 2 m Höhe.
- 2) Bodenfrostage = niedrigste Temperatur unter 0 Grad C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.
- 3) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0 Grad C, gemessen in 2 m Höhe.
- 4) Mittel aus 20 Stationen.
- 5) Kreisweise Mittelung über 121 Stationen.

Im Anschluss an drei Sommermonate mit Mitteltemperaturen, die nicht wesentlich von den langjährigen Durchschnittswerten abwichen, wurde der September als erster der Herbstmonate so warm, dass seine Mitteltemperatur die des vorangegangenen August übertraf und die des Juli fast erreichte. Entsprechend dieser seit den letzten 60 Jahren nicht beobachteten frühherbstlichen Wärmeentwicklung trat verschiedentlich an mehrjährigen Wild- und Kulturpflanzen eine zweite Blüte auf. Die Niederschlagstätigkeit des Monats führte zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Neben der Ostseeküste erhielten Ostholstein und Teile Mittelholsteins reichliche Regenmengen, während die Westgebiete in vielfach erheblichem Ausmass unter Trockenheit litten. Die Höchsttemperaturen des Monats stellten sich mit 25-30 Grad an den Küstensäumen und 30-32 Grad im Binnenland am 5. oder 6. ein. Sie wurden gleichzeitig zu den Höchsttemperaturen des diesjährigen Sommers. Demgegenüber konnten die tiefsten Temperaturen des September mit 5-8 Grad auf dem Festland und 9-11 Grad auf den In-

sein meist erst zum Monatsausgang in den Nächten zum 29. oder 30. gemessen werden. Die Bodentemperaturen sanken dabei nur bis 1,5 Grad. So blieb der frühherbstliche September im Gegensatz zum August nicht nur frostfrei, sondern erreichte zudem eine Anzahl von Sommertagen, die im Mittel den langjährigen Durchschnitt um 3 Tage überschreitet.

Niederschlagsresultate im September 1949

K r e i s	Mittlere Niederschlagsmonatssumme		Mittl. Zahl d. Niederschlagstage
	in mm	in vH d. Norm	
Südtondern	45	61	10
Flensburg-Land/Stadt	48	68	9
Husum	42	56	9
Schleswig	51	74	10
Eckernförde/Kiel	66	100	9
Rendsburg/Neumünster	56	80	11
Eiderstedt	49	64	8
Norderdithmarschen	37	48	10
Süderdithmarschen	50	68	10
Steinburg	55	79	10
Pinneberg	69	108	12
Stormarn	85	139	9
Lauenburg	65	116	9
Segeberg	77	118	10
Eutin/Lübeck	76	141	10
Plön	82	144	9
Oldenburg i.H.	59	120	10
Mittel Schleswig-Holstein	60	91	10

Auch aus den Kreismitteln des Niederschlags geht eindeutig die schon oben erwähnte, landschaftlich sehr gegensätzliche Regenspende des September hervor. Sie geht entscheidend zurück auf Besonderheiten der regenbringenden Wetterlagen des Monats. An der Ostseeküste traten stellenweise Starkregen von über 40 mm in 24 Stunden auf. Die Zahl der Niederschlagstage variiert weit weniger. Meist fielen die Niederschläge an 9 - 10 Tagen.

Das Landesmittel der Niederschlagshäufigkeit bleibt insgesamt um 5 Tage hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück. Sturmlagen fehlten dem September. Steife Winde traten jedoch mehrfach auf und zwar entweder als kurzzeitige Schauer- oder Gewitterböen oder als längere Zeit stetig wehender Ostwind. Die Nebelvorkommen waren entsprechend der vielfach geringen Luftbewegung bedeutend. Im binnenländischen Teil Schleswig-Holsteins trat Nebel an 10-14 Tagen, und zwar vorwiegend als Frühnebel, im Bereich der Küstensäume an nur 3-9 Tagen auf.

Wenn auch das starke Zurücktreten zyklonaler Wetterlagen die Nebelbildung förderte, so trug es gleichzeitig doch dazu bei, dass die Bewölkung mit einem Mittel von 5/10 um fast 1/10 unter dem langjährigen Durchschnitt blieb. Analog lag auch die Häufigkeit trüber Tage (Mit-

tel: 5,8 Tage) um 30 % unter und die heiterer Tage (Mittel: 6,0 Tage) um 50 % über den entsprechenden langjährigen Durchschnittswerten.

Wetter und Landwirtschaft

Die mit 16,3 Grad Mitteltemperatur sommerlich warme Witterung des September war für die noch auf dem Felde stehenden Früchte recht günstig. Tomaten und Gurken fanden bei den hohen Temperaturen ihre günstigsten Wachstums- und Reifebedingungen. Der reichliche Sonnenschein verbesserte die Qualität der Tomaten und Gurken, steigerte aber den Zuckergehalt der Zuckerrübe nur im Westen merklich, während im Osten des Landes hierfür bei den hohen Temperaturen die Niederschläge mit 50 bis 80 mm zu hoch lagen. (13 Grad und 30 mm Regen ist die günstigste Bedingung für hohen Zuckergehalt im September.) Für die verschiedenen Rübensorten lag die Temperatur zwar nicht im Optimum, aber diese sind im September gegenüber höheren Temperaturen auch nicht besonders empfindlich.

In fast allen Teilen des Landes war die Anzahl der hintereinanderliegenden trockenen Tagen so hoch, dass die Kartoffelernte ohne Wetterbehinderung durchgeführt werden konnte. Die vielfach von Schorf und Knollenfäule befallenen Kartoffeln sind überall bei dem trockenen und warmen Wetter in einem für die Einmietung gut trockenen Zustand eingebracht worden. Die im Durchschnitt Schleswig-Holsteins niedrigen Flächenerträge sind die Folge der kühlen, nassen Witterung vor der Blüte und des trockenen Wetters danach. Die hohen Regenansprüche der Kartoffel nach der Blüte mit je 90 mm im Juli und August wurden in keinem Landesteil erfüllt.

Die Niederschläge um Monatsmitte, verbunden mit der seit 60 Jahren nicht mehr beobachteten hohen Mitteltemperatur des ganzen Monats, verursachte eine gute Graswüchsigkeit des Grünlandes, so dass die Kühe bei hoher Milchleistung auf den Weiden gehalten werden konnten. Aus demselben Grunde entwickelten sich Sommerzwischenfrüchte, wie Markstammkohl, Wickengemenge und dergleichen recht gut. Die zur normalen Zeiten gesäten Wintergetreidearten und Winterölrüben liefen verhältnismässig schnell, aber stellenweise ungleichmässig auf und wuchsen danach freudig, da die hohe Wärme gute Keimbedingungen brachte und die Regenmengen für die jungen Pflanzen ausreichend waren.

Die Witterung machte sich auch bei der Aufzucht später Geflügelküken günstig bemerkbar, da die Entwicklung jungen Geflügels durch Wärme und Trockenheit so gefördert wird, dass es zu einem frühen Legebeginn kommt.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

<u>Bevölkerung</u>	Seite
neu Die fortgeschriebene Bevölkerung nach der Personenstandsaufnahme am 10.10.1948	370
Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet	370
Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet	371
Natürliche Bevölkerungsbewegung	371
Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)	372
 <u>Arbeitsmarkt</u>	
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes	372
Die Unterstützungsempfänger	372
 <u>Landwirtschaft</u>	
Endgültige Ernteschätzung, Erntevorschätzung und Saatenstand der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte	373
Ergebnis der Gemüseanbauerhebung 1949	374-75
Der Schweinebestand	375
Milcherzeugung und Milchverwendung	376
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	376
 <u>Industrie</u>	
Beschäftigte in der Industrie	377
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Industrie	377
Energie- und Brennstoffverbrauch in der Industrie	378
Geleistete und ausgefallene Arbeiterstunden in der Industrie	378
neu Entwicklung der Industriegruppe Maschinenbau	379
 <u>Handel und Verkehr</u>	
neu Interzonenhandel	379
Außenhandel	379
Der Güterverkehr über See	380
Der Güterumschlag in den Binnenhäfen	380
Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal	381
neu Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	381
neu Deutsche Bundesbahndirektion Hamburg	382
neu Deutsche Post	382
 <u>Löhne und Preise</u>	
Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft	383-385
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	386
 <u>Rechtspflege</u>	
Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze	386
 <u>Fürsorgewesen</u>	
neu Jugendhilfe	386
 <u>Finanzwesen</u>	
Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern	387
*neu Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls - Mahnsachen -	387
 <u>Geld- und Kreditwesen</u>	
Monatsausweise von 187 Geldinstituten	388

A b k ü r z u n g e n

- $\bar{}$ = Durchschnitt
 - in einem Tabellenfach = nichts
 0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach .. = mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
 . in einem Tabellenfach = Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
 ... in einem Tabellenfach = die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
 p = vorläufige Zahlen.
 r = berichtigte Zahlen.

Für die Grenzen der Klassenintervalle in den Tabellen gilt, wenn nicht anders angegeben: das Intervall rechnet einschliesslich der unteren ausschliesslich der oberen Grenzen (so heisst z.B. 5 - 10 "von 5 bis unter 10").

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Die fortgeschriebene Bevölkerung nach der Personenstandsaufnahme am 10.10.1948

Zeit 2)	Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern	Ausländer in Lagern	Gesamtbevölkerung	Bevölkerung 1) am 17.5.1939	Zu- bzw. Abnahme Fortgeschriebene Bevölkerung gegenüber Bevölkerung am 17.5.1939	
					absolut	in vH
					1	2	3	4	5	6
1949						
Januar	2 697 763	30 308	2 728 071	1 589 267	+ 1 138 804	+ 71,7
Februar	2 697 513	25 748	2 723 261	1 589 267	+ 1 133 994	+ 71,4
März	2 692 911	25 927	2 718 838	1 589 267	+ 1 129 571	+ 71,1
April	2 691 685	25 160	2 716 845	1 589 267	+ 1 127 578	+ 70,9
Mai	2 693 862	24 534	2 718 396	1 589 267	+ 1 129 129	+ 71,0
Juni	2 693 921	24 309	2 718 230	1 589 267	+ 1 128 963	+ 71,0
Juli	2 691 352	22 906	2 714 258	1 589 267	+ 1 124 991	+ 70,8
August	2 689 751	21 032	2 710 783	1 589 267	+ 1 121 516	+ 70,6
September	2 687 341	19 758	2 707 099	1 589 267	+ 1 117 832	+ 70,3
davon						
Flensburg	105 200	-	105 200	70 871	+ 34 329	+ 48,4
Kiel	247 737	536	248 273	273 735	- 25 462	- 9,3
Lübeck	242 455	4 554	247 009	154 811	+ 92 198	+ 59,6
Neumünster	72 840	-	72 840	54 094	+ 18 746	+ 34,7
Eckernförde	93 218	-	93 218	42 795	+ 50 423	+ 117,8
Eiderstedt	28 304	-	28 304	15 136	+ 13 168	+ 87,0
Eutin	112 821	1 663	114 484	51 501	+ 62 983	+ 122,3
Flensburg-Land	85 623	1 525	87 148	44 674	+ 42 474	+ 95,1
Hzgt.Lauenburg	153 053	6 060	159 113	73 074	+ 86 039	+ 117,7
Husum	83 223	-	83 223	47 476	+ 35 747	+ 75,3
Norderdithm.	84 314	-	84 314	44 347	+ 39 967	+ 90,1
Oldenburg	106 112	2 657	108 769	52 954	+ 55 815	+ 105,4
Pinneberg	199 333	1 144	200 477	111 478	+ 88 999	+ 79,8
Plön	129 605	16	129 621	67 434	+ 62 187	+ 92,2
Rendsburg	191 449	1 268	192 717	99 334	+ 93 383	+ 94,0
Schleswig	136 498	-	136 498	77 595	+ 58 903	+ 75,9
Segeberg	115 365	335	115 700	53 671	+ 62 029	+ 115,6
Steinburg	167 627	-	167 627	86 141	+ 81 486	+ 94,6
Stormarn	151 750	-	151 750	67 889	+ 83 861	+ 123,5
Süderdithm.	103 416	-	103 416	53 990	+ 49 426	+ 91,5
Südtondern	77 398	-	77 398	46 267	+ 31 131	+ 67,3

- 1) Wohnbevölkerung, das ist die ständige Bevölkerung einschliesslich der ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Angehörige des RAD.
 2) Stand: Ende des Monats.

Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet

Zeit	Zugezogene insgesamt	davon aus																
		Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württemberg-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet Ostl. Oder/Weisse	Berlin	Ausland	Kriegsgefangenschaft	Internierung	Schiff	unbekannt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1948																		
Juni - Dez.	58 988	3983	4715	3531	1076	448	663	173	482	11743	4401	1750	6828	17979	188	100	928	
1949																		
Januar	5 441	490	449	410	145	41	77	90	36	1420	297	260	271	1361	4	12	78	
Februar	4 072	461	417	397	95	40	64	12	34	1185	216	180	225	689	4	13	40	
März	4 869	710	605	524	102	31	87	12	69	1251	199	270	219	726	2	21	41	
April	6 562	713	672	622	136	47	125	41	68	1129	195	275	207	2166	3	22	141	
Mai	5 627	651	570	610	153	71	86	20	99	1284	150	285	226	1308	1	27	86	
Juni	5 167	840	564	602	106	70	78	30	99	1045	124	216	206	1130	2	8	47	
Juli	4 940	688	568	565	143	52	98	27	97	1058	102	247	341	843	14	16	81	
August	5 197	670	575	579	104	85	126	97	131	1187	76	301	312	872	1	20	61	
darunter Flüchtlinge	2 820r	181r	310r	304r	45r	40r	46r	51r	89r	818r	63r	165r	131r	540r	-	8r	29r	
September	6 234	621	516	579	127	76	66	34	132	1305	79	258	284	2064	2	36	55	
darunter Flüchtlinge	3 719	214	321	344	77	34	34	16	91	941	72	161	153	1217	2	19	23	

Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Fortgezogene insgesamt	davon nach:													
		Hamburg	Nieder-sachsen	Nordrhein-Westfalen	Bayern	Württemberg-Baden	Hessen	Bremen	franz. Zone	russ. Zone	Gebiet Ostl. Ozean/Heise	Berlin	Ausland	Schiff	unbekannt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1948 Juni - Des.	49 450	8894	9828	13352	13359	1112	1968	450	1962	3213	402	760	3171	46	2945
1949															
Januar	5 688	1448	616	1883	122	89	213	55	260	316	24	46	402	12	202
Februar	5 804	1550	706	1899	101	110	175	55	223	310	27	60	448	11	129
März	9 106	1633	1059	3831	162	127	322	92	509	364	39	78	598	10	302
April	9 188	1933	1091	3203	182	237	352	109	903	337	74	65	461	2	239
Mai	8 067	1674	833	3036	188	172	319	69	655	348	30	160	394	5	184
Juni	7 701	1520	826	2626	161	151	323	95	372	340	31	207	607	10	452
Juli	9 452	1550	798	2312	179	156	293	67	2351	347	29	304	596	12	458
August	9 795	1499	836	2149	171	165	320	135	3125	376	11	363	429	10	216
darunter Flüchtlinge	7 335r	947r	551r	1547r	118r	116r	226r	83r	2929r	242r	9r	246r	193r	5r	121r
September	9 950	1862	836	2186	195	266	339	105	2822	313	20	279	505	5	217
darunter Flüchtlinge	6 870	1071	531	1555	133	214	226	72	2297	213	19	207	230	2	100

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Monat	Eheschließungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr geboren als gestorben	
	absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1000 Einw. und 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ø 1938	1214	9,4	2800	21,7	194	6,9	67	1439	11,2	150	5,4	+1361	+ 10,5
Ø 1945	1684	9,3	3109	17,2	599	19,3	.	3799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
Ø 1946	1800	8,4	3831	17,7	755	19,7	89	3134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
Ø 1947	2197	9,9	3748	16,8	473	12,6	78	2610	11,7	308	8,2	+1138	+ 5,1
Ø 1948	2311	10,1	3811	16,6	398	10,4	81	2092	9,1	233	6,1	+1719	+ 7,5
1948													
September	2291	10,1	4031	17,9	383	9,5	88	1721	7,6	173	4,3	+2310	+ 10,2
Oktober	2807	12,0	3691	15,8	373	10,1	88	1912	8,2	200	5,4	+1779	+ 7,6
November	2274	10,1	3668	16,2	343	9,4	66	1940	8,6	193	5,3	+1728	+ 7,7
Dezember	3101	13,3	3895	16,7	404	10,4	86	2126	9,1	196	5,0	+1769	+ 7,6
1949													
Januar	1214	5,2	3843	16,4	402	10,5	82	2265	9,7	245	6,4	+1578	+ 6,8
Februar	1537	7,3	3680	17,4	378	10,3	91	2095	9,9	199	5,4	+1585	+ 7,5
März	1982	8,6	4151	18,0	424	10,2	89	2540	11,0	227	5,5	+1611	+ 7,0
April	2603	11,7	3866	17,3	408	10,6	76	2127	9,5	205	5,3	+1739	+ 7,8
Mai	1861	8,1	3827	16,6	412	10,8	85	1967	8,5	181	4,7	+1860	+ 8,1
Juni	2217	9,9	3647	16,3	409	11,2	79	1884	8,4	193	5,3	+1763	+ 7,9
Juli	1944	8,4	3614	15,7	389	10,8	75	1809	7,8	159	4,4	+1805	+ 7,8
August	1898	8,2	3829	16,6	395	10,3	72	1765	7,7	170	4,4	+2064	+ 9,0
September davon	2055	9,2	3655	16,4	402	11,0	93	1629	7,3	148	4,0	+2026	+ 9,1
Flensburg	68	7,9	140	16,2	14	10,0	2	65	7,5	6	4,3	+ 75	+ 8,7
Kiel	208	10,2	293	14,4	31	10,6	7	138	6,8	12	4,1	+ 155	+ 7,6
Lübeck	206	10,1	320	15,8	33	10,3	3	132	6,5	13	4,1	+ 188	+ 9,3
Neumünster	63	10,5	99	16,5	13	13,1	2	39	6,5	4	4,0	+ 60	+ 10,0
Kreisfreie Städte zus.	545	9,8	852	15,4	91	10,7	14	374	6,8	35	4,1	+ 478	+ 8,6
Eckernförde	76	9,9	147	19,2	21	14,3	2	62	8,1	6	4,1	+ 85	+ 11,1
Eiderstedt	21	9,0	38	16,3	3	7,9	-	9	3,9	-	-	+ 29	+ 12,5
Butin	93	9,9	154	16,4	18	11,7	8	83	8,8	3	1,9	+ 71	+ 7,5
Flensbg.-Land	69	9,6	117	16,3	9	7,7	7	60	8,4	3	2,6	+ 57	+ 8,0
Hzgt.Lauenbg.	116	8,9	209	16,0	32	15,3	7	102	7,8	17	8,1	+ 107	+ 8,2
Husum	58	8,5	130	19,0	15	11,5	2	55	8,0	6	4,6	+ 75	+ 11,0
Worderdithm.	70	10,1	127	18,3	13	10,2	1	53	7,6	3	2,4	+ 74	+ 10,7
Oldenburg	102	11,4	191	21,4	22	11,5	4	66	7,4	7	3,7	+ 125	+ 14,0
Pinneberg	150	9,1	243	14,7	16	6,6	7	140	8,5	11	4,5	+ 103	+ 6,3
Plön	87	8,2	172	16,1	25	14,5	7	89	8,4	13	7,6	+ 83	+ 7,8
Rendsburg	147	9,3	243	15,3	32	13,2	7	109	6,9	13	5,3	+ 134	+ 8,5
Schleswig	85	7,6	194	17,3	21	10,8	4	83	7,4	2	1,0	+ 111	+ 9,9
Segeberg	72	7,6	172	18,1	15	8,7	6	68	7,2	7	4,1	+ 104	+ 10,9
Steinburg	122	8,9	223	16,2	27	12,1	2	97	7,0	8	3,6	+ 126	+ 9,1
Stormarn	111	8,9	180	14,4	26	14,4	7	77	6,2	4	2,2	+ 103	+ 8,3
Süderdithm.	81	9,5	160	18,8	11	6,9	4	55	6,5	8	5,0	+ 105	+ 12,4
Südtondern	50	7,9	103	16,2	5	4,9	4	47	7,4	2	1,9	+ 56	+ 8,8
Landkreise zusammen	1510	9,0	2803	16,8	311	11,1	79	1255	7,5	113	4,0	+1548	+ 9,3

Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1948 September	1 493	5,4	625	2,3	237	0,9	527	1,9	709	2,6	472	1,7
Oktober	1 210	4,4	386	1,4	273	1,0	482	1,8	646	2,4	450	1,6
November	1 198	4,4	201	0,7	200	0,7	447	1,6	432	1,6	339	1,2
Dezember	1 376	5,0	180	0,7	159	0,6	371	1,4	505	1,8	319	1,2
1949 Januar	1 327	4,8	142	0,5	152	0,6	380	1,4	618	2,2	292	1,1
Februar	1 238	4,5	82	0,3	145	0,5	265	1,0	455	1,7	289	1,0
März	1 385	5,0	73	0,3	186	0,7	264	1,0	458	1,7	344	1,2
April	981	3,6	85	0,3	133	0,5	202	0,7	450	1,6	291	1,1
Mai	1 111	4,0	122	0,4	177	0,6	188	0,7	468	1,7	318	1,2
Juni	1 017	3,7	163	0,6	172	0,6	228	0,8	469	1,7	254	0,9
Juli	1 047	3,8	163	0,6	190	0,7	219	0,8	566	2,1	255	0,9
August	978	3,6	259	1,0	225	0,8	252	0,9	538	2,0	220	0,8
September	822	3,0	229	0,8	242	0,9	254	0,9	655	2,4	199	0,7

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose				Offene Stellen		Vermittlungen	
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	voll ein-satzfähig	weiblich				
1	2	3	4	5	6	7	8	
1948 Oktober	93 358	.	63 737	22 229	4 941	2 156	33 492	12 406
November	100 896	.	68 805	24 577	3 972	1 716	31 221	12 031
Dezember	114 757	.	80 323	26 751	2 748	1 280	23 740	9 296
1949 Januar	140 609	82 285	101 468	31 112	2 953	1 574	18 217	7 140
Februar	155 397	91 471	111 907	36 113	3 689	2 092	20 650	8 432
März	170 356	99 664	123 973	42 156	4 194	2 227	22 039	7 937
April	183 656	105 136	134 015	49 760	2 999	1 484	29 454	10 770
Mai	186 565	107 757	138 453	51 254	2 292	1 084	32 560	13 063
Juni	189 113	109 390	141 498	52 406	1 928	1 019	26 252	9 884
Juli	192 439	111 577	.	54 402	1 982	1 103	28 385	11 055
August	188 098	109 052	.	56 245	1 740	890	30 254	10 949
September	187 324	110 590	.	58 198	1 810	909	29 724	8 635
Oktober	191 698	.	.	60 381	.	.	.	.

1) Stand: Ende des Monats.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes

Die Unterstützungsempfänger

Stand: Ende September 1949

Arbeitsamts-bezirke	Hauptunterstützungsempfänger						in vH der Arbeitslosen	Unterstützte Kurzarbeiter 1)		
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge				insgesamt	davon	
	insgesamt	davon		insgesamt	davon				männlich	weiblich
		männlich	weiblich		männlich	weiblich				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Oldesloe	5 925	4 616	1 309	8 381	6 324	2 057	85,8	445	184	261
Elmsborn	6 397	4 599	1 798	12 199	8 583	3 616	88,1	279	107	172
Flensburg	5 047	3 564	1 483	17 412	12 316	5 096	85,6	257	94	163
Heide	2 422	1 947	875	9 016	6 885	2 131	86,5	56	24	32
Kiel	6 981	5 148	1 833	15 357	11 441	3 916	87,9	229	140	89
Lübeck	10 751	6 829	3 902	24 941	17 350	7 591	85,2	340	26	314
Neumünster	3 524	2 576	948	9 039	6 875	2 164	86,5	548	407	141
Rendsburg	3 038	2 289	749	7 959	5 869	2 090	89,3	271	49	222
Schleswig	3 579	2 662	917	10 970	8 637	2 333	91,0	10	-	10
Schl.-Holstein	47 644	33 830	13 814	115 274	84 280	30 994	87,0	2 435	1 031	1 404

1) Stand Ende August 1949.

Quelle: Statistische Abteilung des Landesamtes

LANDWIRTSCHAFT

Endgültige Ernteschätzung, Erntevorschätzung und Saatensatz der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte

Table with columns for Kreisfreie Städte und Kreise, Winter- and Sommer-Getreide, Hafer, Winter- and Sommer-Getreide, Erbsen und Wicken, and Hülsenfrucht-Getreide und Mischfrucht. Includes sub-headers for Schätzung der Strohernte von: and rows for various regions like Flensburg, Kiel, Lübeck, etc.

noch: Endgültige Ernteschätzung, Erntevorschätzung und Saatensatz der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte

Table with columns for Kreisfreie Städte und Kreise, Streuertrag von Streuwiesen, and Endgültige Ernteschätzung. Sub-headers include Winter- and Sommer-Getreide, Mohlen, Körnerernte, and Flachs. Rows include Flensburg, Kiel, Lübeck, etc.

noch: Endgültige Ernteschätzung, Erntevorschätzung und Saatensatz der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte

Table with columns for Kreisfreie Städte und Kreise, Endgültige Ernteschätzung, Erntevorschätzung, and Saatensatz (Noten). Sub-headers include Hafer, Sarradella, Spätkartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben, Kohlrüben, Futtererbsen, Klee, Luzerne, Wiesen, and Viehwalden. Rows include Flensburg, Kiel, Lübeck, etc.

1) Begutachtungseffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. Niederschläge: September 1948: zu gering = - , ausreichend 48 %, zu hoch = 52 %. September 1949: " " = 23 %, " " = 77 %, " " = - .

Ergebnis der Gemüseanbauerhebung 1949¹⁾

Kreisfreie Städte und Kreise	Weisskohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Grünkohl	Rosenkohl	Blumenkohl	Kohlrabi	Kopfsalat	Feldsalat	Endivien- salat	Spinat	Mangold
	ha											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	0,41	0,33	0,19	0,87	1,02	2,34	1,47	0,68	0,02	-	0,94	0,02
Kiel	14,61	11,45	0,33	3,86	5,61	6,63	2,84	4,84	0,38	0,01	5,30	-
Lübeck	23,44	13,71	2,39	21,90	45,43	32,37	11,30	13,33	0,44	0,25	22,29	0,86
Neumünster	1,41	0,64	0,05	1,60	1,26	1,76	0,15	0,10	-	0,01	0,68	0,01
Eckernförde	38,70	36,90	11,00	4,45	33,95	15,28	1,46	1,44	-	-	2,23	-
Eiderstedt	59,42	55,82	3,56	2,24	2,96	10,18	0,85	0,20	0,04	0,02	0,69	0,15
Eutin	22,50	22,33	1,77	9,69	53,81	38,87	3,84	5,85	0,01	0,02	10,34	0,28
Flensburg	1,06	1,26	0,62	0,95	3,03	3,63	0,59	0,31	0,01	0,02	1,61	0,04
Hzgt. Lauenbg.	33,70	88,30	12,43	92,50	46,13	43,13	3,39	1,99	-	-	11,33	2,75
Husum	74,96	110,35	0,63	2,04	12,40	14,54	2,14	0,67	-	0,01	1,44	0,10
Norderdithm.	807,47	420,73	106,09	6,88	21,08	72,60	1,45	1,63	-	0,10	0,11	-
Oldenburg	109,88	218,48	392,58	-9,13	199,84	42,96	3,00	1,32	0,17	-	5,43	0,03
Pinneberg	23,54	7,57	1,59	12,30	15,13	46,99	1,88	2,08	0,05	-	2,81	0,50
Plön	37,71	37,89	10,61	35,23	102,11	34,05	5,02	3,35	-	-	0,09	3,79
Rendsburg	18,32	8,92	2,35	26,60	31,65	33,27	6,46	6,95	0,08	0,07	13,71	-
Schleswig	7,89	5,14	1,82	9,38	7,90	6,46	2,08	2,38	0,01	-	2,50	0,97
Segeberg	11,20	13,22	1,05	11,68	12,03	16,83	2,95	1,25	-	-	4,21	0,17
Steinburg	181,72	98,20	8,30	5,28	13,62	79,34	6,66	1,43	-	0,01	1,42	0,03
Stornarn	36,28	42,91	6,48	34,66	33,90	46,51	3,13	1,37	0,10	0,01	18,97	0,01
Süderdithm.	859,04	553,66	130,35	9,97	20,36	10,83	1,77	0,48	-	-	0,70	-
Südtondern	38,82	28,96	0,31	3,28	6,53	7,33	1,94	1,18	0,08	0,02	0,73	0,02
Schl.-Holst.	2402,06 ²⁾	1776,77 ³⁾	694,50 ⁴⁾	304,49	669,75	565,90 ⁵⁾	64,37 ⁶⁾	52,83 ⁷⁾	1,39	0,55	116,53 ⁸⁾	9,73
dagegen 1948	4281,57	1008,68	672,63	411,61	253,29	434,60	561,89	86,39	6,37	4,23	480,51	16,39
Veränderung 1949 geg. 1948	-1879,49	+768,09	+21,87	-107,12	+416,46	+131,30	-497,52	-33,56	-4,98	-3,68	-363,98	-6,66
absolut	-43,9	+76,1	+3,3	-26,0	+164,4	+30,2	-88,5	-38,8	-78,2	-87,0	-75,7	-40,6
in vH												

1) nach der Erhebung über den endgültigen Anbau.

- 2) davon Frühweiskohl 382,32 ha 3) davon Frührotkohl 226,69 ha 4) davon Frühwirsingkohl 43,17 ha
Herbstweiskohl 794,68 ha Herbstrotkohl 279,14 ha Herbstwirsingkohl 122,62 ha
Dauerweiskohl 1225,08 ha Dauerrotkohl 1270,94 ha Dauerwirsingkohl 528,71 ha
- 5) davon Frühblumenkohl 247,33 ha 6) davon Frühkohlrabi 43,65 ha 7) davon Früh- und Sommersalat 40,59 ha
Spätblumenkohl 318,57 ha Spätkohlrabi 20,72 ha Herbtsalat 9,09 ha
Wintersalat 3,15 ha
- 8) davon Frühjahrspinat (Frühjahrsaussaat) 89,74 ha, Herbst- und Winterpinat 26,79 ha

noch: Ergebnis der Gemüseanbauerhebung 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Möhren	Rote Bete (Rote Rüben)	Meerrettich	Schwarz- wurzeln	Rettich	Wurzelpeter- sille	Sel- lerie	Porree (Lauch)	Zwiebeln	Spargel		Grüne Pflück- erbsen
										ertrag- fähiger	noch nicht ertrag- fähiger	
										ha		
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Flensburg	2,79	0,06	-	0,18	0,05	0,22	0,70	1,40	0,34	0,01	0,01	0,65
Kiel	6,75	0,40	-	0,72	0,32	1,51	5,22	4,84	0,91	0,08	0,02	2,33
Lübeck	56,67	4,70	0,15	0,95	1,85	4,39	16,62	14,83	12,77	15,73	5,17	39,39
Neumünster	7,37	0,51	0,01	0,03	-	0,57	0,28	1,21	0,25	4,24	0,55	0,81
Eckernförde	24,40	9,63	0,15	5,02	1,35	2,61	4,45	4,79	3,87	1,24	1,04	30,87
Eiderstedt	0,63	2,19	0,01	0,39	0,02	0,04	13,03	2,36	0,87	0,09	-	0,70
Eutin	38,15	6,28	0,50	3,87	0,35	4,31	13,30	8,41	6,63	10,25	0,98	223,52
Flensburg-Ld.	10,19	2,88	-	0,24	-	0,95	0,83	1,15	0,69	0,41	0,10	23,41
Hzgt. Lauenbg.	56,67	4,48	-	0,78	1,02	0,25	10,16	5,74	17,46	14,20	1,59	164,54
Husum	9,60	4,68	0,50	0,19	0,25	0,73	10,03	6,59	12,98	1,06	0,05	14,21
Norderdithm.	36,31	30,37	0,25	2,10	-	2,24	48,84	28,17	53,24	0,73	0,35	24,16
Oldenburg	15,20	50,05	0,08	0,77	0,01	0,30	11,40	10,89	7,22	0,16	0,01	105,26
Pinneberg	31,88	2,69	6,03	0,63	1,05	0,39	3,47	4,18	3,35	11,31	0,60	52,05
Plön	41,64	14,43	-	1,90	0,82	2,12	14,12	12,19	3,95	1,09	0,68	148,70
Rendsburg	51,53	10,91	0,03	1,55	0,19	3,50	11,26	15,08	9,42	3,28	0,97	64,52
Schleswig	13,71	2,35	0,03	0,38	0,21	1,03	2,40	2,04	6,13	0,74	0,12	19,54
Segeberg	19,13	1,96	1,90	0,56	0,08	0,82	1,58	2,87	4,43	7,57	0,92	99,72
Steinburg	13,64	18,43	-	0,71	0,01	1,29	44,55	8,52	26,17	3,10	0,26	17,06
Stornarn	52,43	2,52	0,30	0,97	0,01	1,36	6,34	10,11	12,55	6,91	1,76	395,13
Süderdithm.	19,39	208,57	1,92	2,06	-	0,46	48,21	24,33	60,01	0,51	0,43	68,26
Südtondern	9,44	1,55	0,01	0,21	0,01	3,19	16,41	0,60	3,07	0,49	0,01	4,97
Schl.-Holst.	517,52 ¹⁾	379,64	11,87	24,21	7,60	32,28	283,20	170,30	244,31 ²⁾	83,20	15,62	1499,80
dagegen 1948	2495,25	1855,64	8,39	27,43	24,48	50,76	253,80	493,67	614,68	72,53	8,92	3531,94
Veränderung 1949 geg. 1948	-1977,73	-1476,00	+3,48	-3,22	-16,88	-18,48	+29,40	-323,37	-370,37	+10,67	+6,70	-2032,14
absolut	-1977,73	-1476,00	+3,48	-3,22	-16,88	-18,48	+29,40	-323,37	-370,37	+10,67	+6,70	-2032,14
in vH	-79,3	-79,5	+41,5	-11,7	-69,0	-36,4	+11,6	-65,5	-60,3	+14,7	+75,1	-57,5

- 1) davon frühe (auch Karotten) 221,29 ha 2) davon Frühjahrsaussaat 75,70 ha
späte 296,23 ha Spätsaat (Winterswiebeln) 28,50 ha
Stark-Speiseswiebeln
(auch Schalotten) 140,11 ha

noch: Ergebnis der Gemüseanbauerhebung 1949

Kreisfreie Städte und Kreise	Grüne Pflückbohnen (auch Wachsbohnen)		Dicke Bohnen (Puffbohnen)	Rhabarber	Gurken	Kürbis	Tomaten	Sonstige Gemüsearten (ohne Erdbeeren)	Erdbeeren		Gemüseanbau 1)
	Buschbohnen	Stangenbohnen							diesjährige Neuanpflanzungen	vorjährige und ältere Pflanzungen	
			ha								
	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
Flensburg	0,63	0,19	0,24	0,98	0,24	0,03	0,45	0,86	1,18	1,46	18,32
Kiel	6,15	0,43	1,89	2,83	1,12	0,02	1,71	2,05	2,16	2,59	95,16
Lübeck	34,47	1,79	17,37	15,39	10,71	0,75	4,89	19,94	15,51	11,62	466,24
Neumünster	1,08	0,07	0,06	0,49	0,36	0,02	0,36	0,22	0,75	1,21	26,16
Eckernförde	33,75	0,22	3,20	10,08	12,71	0,03	2,51	2,59	2,76	3,58	299,92
Eiderstedt	2,51	-	0,61	0,57	0,35	0,01	0,10	0,59	0,28	0,71	161,20
Eutin	219,66	9,31	12,15	9,14	28,21	0,24	11,70	20,32	9,72	10,58	796,59
Flensburg-Ld.	20,86	0,10	0,57	8,43	3,09	0,05	0,90	2,31	2,07	2,15	90,29
Hzgt. Lauenbg.	104,00	2,78	13,26	41,40	21,28	0,27	13,25	7,37	3,75	13,85	816,15
Husum	4,35	-	2,75	7,12	1,31	-	0,32	0,59	0,97	1,74	296,59
Norderdithm.	14,21	1,08	8,85	14,29	16,60	0,10	0,97	3,91	3,52	6,45	1724,91
Oldenburg	186,06	1,58	17,61	15,67	123,05	0,37	4,74	8,73	2,17	3,96	1541,98
Pinneberg	31,08	3,62	2,66	22,52	36,37	0,12	2,84	3,22	5,85	7,30	334,50
Plön	111,32	0,64	27,12	2,61	67,53	0,24	5,91	8,89	4,40	4,88	744,75
Rendsburg	39,05	1,72	4,53	8,25	10,30	1,36	5,90	4,83	8,10	9,96	396,56
Schleswig	31,35	0,10	2,20	7,15	9,43	0,28	1,56	1,40	1,89	3,28	148,68
Segeberg	47,34	0,26	3,02	4,54	10,92	0,33	2,22	4,92	1,65	3,02	289,68
Steinburg	37,16	0,69	1,32	7,21	15,35	0,23	7,93	7,28	1,36	6,48	606,92
Stormarn	138,25	2,41	42,49	62,30	24,37	0,65	2,37	3,54	4,54	6,61	989,10
Süderdithm.	63,22	3,05	3,50	7,93	52,43	-	0,20	7,10	2,32	2,76	2158,74
Südtondern	7,08	0,01	1,11	2,03	2,19	0,02	0,71	0,91	0,98	2,11	143,22
Schl.-Holst.	1133,58	30,05	166,51	250,93	447,92 ²⁾	5,12	71,54	111,57	75,93	106,30	12145,66
dagegen 1948	1165,99	50,78	365,62	219,88	631,40	187,99	112,43	266,80	32,53 ³⁾	39,40 ³⁾	20656,54
Veränderung 1949 geg. 1948 absolut	-32,41	-20,73	-199,11	+31,05	-183,48	-182,87	-40,89	-155,23	+43,40	+66,90	-8510,88
in vH	-2,8	-40,8	-54,5	+14,1	-29,1	-97,3	-36,4	-58,2	+133,4	+169,8	-41,2

- 1) ohne Erdbeeren, Gewächshäuser und Frühbeete.
- 2) davon Einlegegurken 407,43 ha, Schälgurken 40,49 ha
- 3) nach dem voraussichtlichen Anbau 1948.

Der Schweinebestand

(Endgültiges Ergebnis der Viehwissenschaftszählung am 3. September 1949)

Kreisfreie Städte und Kreise	Schweinebesitzende Haushaltungen oder Besitzer	Ferkel unter 8 Wochen	Jungschweine 8 Wochen b. unter 1/2 Jahr	Eber		Zuchtsauen				Schlacht- und Mastschweine		Gesamtzahl der Schweine
				1/2 bis unter 1 Jahr	1 Jahr und älter	1/2 bis unter 1 Jahr		1 Jahr und älter		1/2 bis unter 1 Jahr	1 Jahr und älter	
						trächtig	nicht trächtig	trächtig	nicht trächtig			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Flensburg	685	448	934	13	11	55	55	83	58	392	50	2099
Kiel 1)	1047	699	1165	16	9	13	24	63	85	627	53	2754
Lübeck 1)	2635	1596	2928	43	31	82	82	184	156	1588	225	7015
Neumünster	2315	351	1456	2	3	37	22	33	39	1459	46	3448
Eckernförde	6722	11839	12923	97	128	687	480	1798	1398	6280	572	36202
Eiderstedt	2127	1536	3448	12	9	97	115	169	113	621	76	6196
Eutin	7668	6134	10321	73	83	359	316	881	590	6871	391	26019
Flensburg-Ld.	6400	14511	19129	150	118	1070	801	2054	1326	4404	747	44310
Hzgt. Lauenbg.	10430	13745	19912	186	190	855	628	2383	1671	10668	1283	51521
Husum	6143	9192	13658	94	51	810	669	1219	852	2621	530	29696
Norderdithm.	6168	8881	11533	52	47	689	469	1259	923	3810	681	28344
Oldenburg	10029	8955	14786	136	152	572	506	1297	968	8493	664	36529
Pinneberg	12558	8904	25618	97	75	783	550	1176	903	13701	1139	52946
Plön	12409	14481	19615	178	173	832	758	2238	1576	11185	720	51756
Rendsburg	13571	16552	24333	181	152	1151	839	2355	1722	10751	1278	59314
Schleswig	7976	17656	23401	170	141	1311	872	2491	1721	4961	564	53288
Segeberg	10413	14737	22098	117	154	1002	696	2033	1413	10320	927	53497
Steinburg	11282	12552	22594	101	102	945	724	1638	1243	3340	1093	49332
Stormarn	10119	8745	15482	266	123	552	472	1527	1066	9862	869	38964
Süderdithm.	9609	12103	19603	97	50	995	828	1281	991	5743	979	42670
Südtondern	4962	5565	8581	82	34	607	547	550	402	1853	286	18507
Schl.-Holst. insgesamt	155268	189182	293518	2163	1836	13504	10453	26712	19216	124650	13173	694407
dagegen 3. Sept. 1948	127036	104813	160671	2777	1668	10006	9215	17140	12910	90144	10284	419628
Zu- bzw. Abnahme absolut	+28232	+84369	+132847	-614	+168	+3498	+1238	+9572	+6306	+34506	+2889	+274779
in vH	+22,2	+80,5	+82,7	-22,1	+10,1	+35,0	+13,4	+55,8	+48,8	+38,3	+28,1	+65,5

1) In Kiel und Lübeck wurde nicht gezählt. Die Werte wurden nach den Ergebnissen der letzten Vollerhebung im Dezember 1948 unter Berücksichtigung der Landesveränderung geschätzt.

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)										
	Zahl der Milch-kühe	Milchertrag			verfüttert	im eigenen Haushalt verbraucht		an Molkeereien und Händler geliefert		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhlalters			
		je Kuh		insgesamt		t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
		im Monat	tägl.													kg	t
1000 St.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1948															
September	373,8	241	8,0	89 949	3 856	4,3	6 433	7,2	79 130	88,0	306	0,3	224	0,2	
Oktober	373,8	209	6,7	78 115	5 089	6,5	6 459	8,3	66 072	84,5	289	0,4	206	0,3	
November	374,5	161	5,4	60 455	5 275	8,7	6 305	10,4	48 531	80,3	176	0,3	168	0,3	
Dezember	378,7	143	4,6	54 069	6 087	11,3	6 623	12,2	41 002	75,8	207	0,4	151	0,3	
1949															
Januar	379,2	136	4,4	51 745	6 867	13,3	6 373	12,3	38 165	73,8	213	0,4	127	0,2	
Februar	379,9	131	4,7	49 655	8 307	16,7	6 133	12,4	34 902	70,3	196	0,4	117	0,2	
März	381,5	192	6,2	73 314	11 625	15,9	6 703	9,1	54 564	74,4	260	0,4	161	0,2	
April	383,4	253	8,4	97 119	13 897	14,3	7 407	7,6	75 265	77,5	332	0,4	218	0,2	
Mai	384,6	376	12,1	144 513	12 906	8,9	7 829	5,4	123 030	85,1	413	0,3	335	0,3	
Juni	389,6	392	13,1	152 547	9 630	6,3	7 265	4,8	134 896	88,4	428	0,3	329	0,2	
Juli	386,2	385	12,4	148 567	8 478	5,7	7 392	5,0	131 739	88,7	520	0,3	439	0,3	
August	387,6	340	11,0	131 619	5 763	4,4	7 385	5,6	117 593	89,3	590	0,5	289	0,2	
September	388,8	275	9,2	106 837	4 180	3,9	6 382	6,0	95 458	89,4	567	0,5	251	0,2	
davon															
Kiel	0,5	259	8,6	137	2	1,6	14	10,2	121	88,2	-	-	-	-	
Lübeck	2,8	246	8,2	696	22	3,1	54	7,8	618	88,8	2	0,2	1	0,1	
Eckernförde	21,3	297	9,9	6 321	505	8,0	366	5,8	5 444	86,1	4	0,1	2	0,0	
Biederstedt	8,1	283	9,4	2 304	5	0,2	69	3,0	2 192	95,2	2	0,1	36	1,5	
Eutin	14,5	261	8,7	3 786	27	0,7	280	7,4	3 444	91,0	30	0,8	5	0,1	
Flensbg.-Stadt und Land	30,5	258	8,6	7 880	475	6,0	451	5,7	6 954	88,3	-	-	-	-	
Hsgt. Lauenbg.	23,5	212	7,1	4 977	280	5,7	320	6,4	4 347	87,3	-	-	30	0,6	
Husum	18,9	303	10,1	5 726	337	5,9	371	6,4	4 980	87,0	10	0,2	29	0,5	
Norderdithm.	14,9	280	9,3	4 164	110	2,7	261	6,3	3 732	89,6	50	1,2	10	0,2	
Oldenburg	21,4	230	7,7	4 921	69	1,4	628	12,8	4 173	84,8	35	0,7	16	0,3	
Pinneberg	18,0	306	10,2	5 518	206	3,7	274	5,0	4 944	89,6	91	1,7	2	0,0	
Plön und Neumünster	29,6	256	8,5	7 564	303	4,0	405	5,4	6 838	90,4	8	0,1	10	0,1	
Rendsburg	38,6	309	10,3	11 927	358	3,0	596	5,0	10 853	91,0	90	0,8	30	0,2	
Schleswig	33,3	289	9,6	9 608	240	2,5	557	5,8	8 792	91,5	19	0,2	-	-	
Segeberg	32,0	273	9,1	8 737	50	0,6	353	4,0	8 285	94,8	50	0,6	0	0,0	
Steinburg	25,9	293	9,8	7 579	444	5,9	391	5,1	6 623	87,4	116	1,5	5	0,1	
Stormarn	20,7	274	9,1	5 659	270	4,8	281	4,9	5 103	90,2	-	-	5	0,1	
Süderdithm.	17,9	281	9,4	5 030	261	5,2	351	7,0	4 358	86,6	50	1,0	10	0,2	
Südtondern	16,5	260	8,7	4 302	216	5,0	360	8,4	3 656	85,0	10	0,2	60	1,4	

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht

Monat	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamtschlachtgewicht
	Schlachtungen	β Schl.-Gew.	Schlachtungen	β Schl.-Gew.	insgesamt		Haus-schlachtungen	Schlachtungen	β Schl.-Gew.	Schlachtungen	β Schl.-Gew.	
					Schlachtungen	β Schl.-Gew.						
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	Stück	kg	Stück	kg	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1948												
September	9 504	202	3 627	39	1 790	78	634	9 733	23	512	176	2 514 852
Oktober	16 747	210	8 179	29	6 972	81	5 694	9 234	22	573	189	4 630 238
November	20 151	199	9 865	28	36 849	87	35 223	5 161	23	665	174	7 726 545
Dezember	12 074	193	8 796	24	62 105	86	59 136	2 886	22	746	149	8 057 062
1949												
Januar	8 206	204	8 373	24	45 639	95	42 397	1 874	23	632	153	6 350 479
Februar	7 548	196	17 122	22	34 604	98	30 510	1 748	22	577	134	5 363 058
März	9 538	195	39 952	21	20 364	94	15 404	2 139	25	693	165	4 780 938
April	9 551	188	31 912	21	7 700	96	2 521	2 845	25	795	179	3 418 370
Mai	8 591	191	18 737	22	10 130	101	431	5 468	29	776	193	3 384 565
Juni	6 020	196	9 438	24	8 995	98	142	7 781	27	569	179	2 599 880
Juli	8 862	221	5 409	27	11 216	99	118	8 771	29	477	199	3 564 211
August	11 751	226	3 268	30	15 318	95	111	13 745	29	686	210	4 751 641
September	11 029	223	4 731	27	14 984	99	266	15 649	27	839	253	4 705 410

1) einschl. Hausschlachtungen.

2) ohne Hausschlachtungen.

INDUSTRIE

Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Inhaber und Angestellte ²⁾		Arbeiter ³⁾		Beschäftigte	
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
	1	2	3	4	5	6
1948 August	14 583	3 974	77 315	17 547	91 898	21 521
September	14 601	3 983	77 974	18 305	92 575	22 288
Oktober	14 314	3 930	79 378	19 511	93 692	23 441
November	14 546	4 015	81 484	20 948	96 030	24 963
Dezember	14 591	4 065	80 419	20 649	95 010	24 714
1949 Januar	14 195	3 894	78 791	20 329	92 986	24 223
Februar	14 176	3 890	76 327	19 610	90 503	23 500
März	13 976	3 844	73 847	19 015	87 823	22 859
April	17 591	5 148	86 169	23 675	103 760	28 823
Mai	17 331	5 059	85 410	23 729	102 741	28 788
Juni	17 015	4 981	84 474	23 603	101 489	28 584
Juli	17 392	5 009	85 761	25 022	103 153	30 031
August	17 389	4 986	86 333	25 145	103 722	30 131
September	17 416	4 927	86 243	24 945	103 659	29 872

1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Bis einschl. März 1949 ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.

Ausnahmen: Ab Juli 1949

Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.
 Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.
 Chemie, Glas und Ledererzeugung Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.

2) Einschl. kaufm. Lehrlinge.

3) Einschl. gewerbl. und techn. Lehrlinge.

Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Industrie¹⁾

Zeit	Zahl der erfaßten Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt ²⁾	Bruttosumme der Löhne ³⁾	Bruttosumme der Gehälter ⁴⁾	Umsatz ⁵⁾			
					insgesamt	davon		
						Inlands-umsatz	Umsatz an Besatzung	Auslands-umsatz einschl. Lohnveredlung
1 000 DM								
	1	2	3	4	5	6	7	8
1948 August	1 960	91 898	12 886	3 701	64 663	62 163	1 002	1 498
September	2 012	92 575	13 816	3 760	77 723	72 168	1 113	4 442
Oktober	1 912	93 692	14 251	3 832	79 867	75 264	1 312	3 291
November	1 936	96 030	14 440	3 944	91 195	81 619	1 086	8 491
Dezember	1 922	95 010	16 015	4 206	89 777	86 162	990	2 625
1949 Januar	1 901	92 986	14 959	4 114	89 574	87 040	1 063	1 471
Februar	1 896	90 503	14 156	4 126	85 929	83 143	888	1 898
März	1 841	87 823	14 399	4 043	90 532	84 745	975	4 812
April	2 191	103 760	16 718	5 069	123 535	114 944	810	7 781
Mai	2 184	102 741	16 747	5 014	136 830	131 427	955	4 448
Juni	2 117	101 489	17 307	5 046	136 149	128 642	850	6 657
Juli	2 236	103 153	17 392	5 172	140 250	134 962	721	4 567
August	2 245	103 722	17 923	5 168	153 441	145 279	1 459	6 702
September	2 253	103 659	17 989	5 222	156 345	149 935	939	5 472

1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Bis einschl. März 1949 ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.

Ausnahmen: Ab Juli 1949

Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.
 Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.
 Chemie, Glas und Ledererzeugung Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.

2) Arbeiter (ohne Heimarbeiter), Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und gewerbliche Lehrlinge.

3) Ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.

4) Einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Gehälter kaufm. Lehrlinge.

5) Ohne Handelsware, Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuern und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftrags-Reparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.

Energie- und Brennstoffverbrauch in der Industrie¹⁾

Zeit	Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoffverbrauch in Steinkohle-Einheiten ²⁾								
		insgesamt	darunter in einzelnen Industriegruppen ³⁾							
			Steine und Erden	Eisen und Stahl	Eisen-, Stahl- und Temperguss	Chemie	Papier-erzeugung	Leder-erzeugung	Textil	Nahrungs-mittel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1948 August	16 732	51 372	19 630	12 130	1 658	3 388	4 450	1 688	1 151	-
September	17 239	54 117	21 621	11 796	1 726	3 127	4 857	2 021	1 485	-
Oktober	18 849	56 663	21 098	12 624	1 848	3 757	4 534	2 174	1 676	-
November	20 134	63 400	21 248	16 024	2 013	5 536	5 334	2 185	1 655	-
Dezember	20 560	64 276	18 665	18 458	2 151	4 324	5 464	2 256	1 847	-
1949 Januar	19 975	58 140	13 558	17 241	2 115	4 329	5 606	2 243	1 971	-
Februar	18 748	56 352	14 403	16 015	1 956	3 695	5 744	2 106	1 798	-
März	20 268	61 593	15 318	18 500	2 110	4 323	5 402	2 502	1 953	-
April	22 195	67 021	18 502	16 478	1 612	3 633	4 800	2 120	1 583	9 543
Mai	23 099	69 260	20 572	17 887	1 476	3 347	4 841	2 099	1 491	10 682
Juni	22 448	66 899	21 557	15 580	1 127	3 156	5 007	2 019	1 367	10 485
Juli	23 241	70 634	22 417	15 617	1 596	3 160	5 135	1 919	1 025	12 625
August	23 956	74 695	23 288	16 341	1 601	3 046	5 692	2 073	1 517	13 292
September	24 840	75 169	25 376	16 035	1 720	2 672	5 520	2 058	1 642	12 355

1) Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, ohne Kfz.-Reparaturbetriebe, Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Bis einschl. März 1949 ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, einschl. Handwerksbetriebe der entsprechenden Industriegruppen mit industrieller Fertigung.

Ausnahmen: Ab Juli 1949

Steine und Erden, Keramik und Textil-Industrie Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten.

Milchverwertung (Nahrungsmittel-Industrie) Betriebe mit 2 und mehr Beschäftigten.

Chemie, Glas und Ledererzeugung Betriebe mit 1 und mehr Beschäftigten.

2) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle, oder -koks, oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts.

3) Örtliche Einheit.

Geleistete und ausgefallene Arbeiterstunden in der Industrie¹⁾

Zeit	Werk- tage je Monat	Geleistete Arbeiter- stunden		Ausgefallene Arbeiter- stunden		Anteil der ausgefallenen Arbeiterstunden an den Sollstunden darunter in ausgewählten Industriegruppen ²⁾									
		insges. in 1000 Std.	je Woche ³⁾ für 1 Arb. in Std.	insges. in 1000 Std.	je Woche ³⁾ für 1 Arb. in Std.	in sämtl. Ind.- Grup- pen	Steine und Erden	Masch.- bau	Schiff- bau	Metall- waren	Chemie	Holz- ver- ar- beitg.	Textil	Be- klei- dung	Nah- rungs- mittel
							7	8	9	10	11	12	13	14	15
1	2	3	4	5	6	in vH									
1948 August	26	13 024	38,8	1 785	5,3	12,0	6,0	16,3	18,1	11,8	13,0	8,3	9,3	10,1	-
Sept.	26	13 829	40,9	1 429	4,2	9,4	5,3	12,1	9,6	6,7	10,2	5,8	6,5	9,1	-
Okt.	26	14 188	43,6	1 173	3,6	7,6	6,1	9,5	7,9	8,2	7,9	4,9	5,7	6,5	-
Nov.	25	14 454	42,5	1 158	3,4	7,4	5,2	8,1	6,3	9,1	6,7	7,4	7,3	8,7	-
Dez.	26	15 195	43,6	1 217	3,5	7,4	6,6	6,8	6,2	9,5	8,0	6,9	7,3	10,9	-
1949 Januar	25	14 423	43,9	1 081	3,3	7,0	7,0	7,2	7,1	8,5	5,8	5,7	5,6	7,8	-
Februar	24	13 867	45,4	1 005	3,3	6,8	7,6	6,4	6,6	8,4	5,9	6,3	5,3	8,6	-
März	27	14 031	42,2	1 034	3,1	6,9	6,3	7,2	6,7	6,8	6,5	7,2	5,7	8,8	-
April	24	16 158	46,9	1 154	3,3	6,7	5,3	8,0	7,1	6,4	6,1	7,0	5,8	10,1	4,4
Mai	25	16 199	45,6	1 172	3,3	6,7	4,0	7,2	7,9	8,5	6,3	7,5	5,9	8,0	4,9
Juni	25	16 004	45,5	1 420	4,0	8,2	5,0	14,1	7,9	9,4	7,2	6,2	8,5	10,6	5,5
Juli	26	15 956	42,9	1 767	4,8	10,0	4,7	8,7	13,6	9,3	8,9	6,8	15,1	17,5	5,1
August	27	16 789	43,2	1 689	4,3	9,1	5,0	10,6	14,0	9,2	9,4	7,4	6,7	10,2	5,0
Sept.	26	16 921	45,2	1 382	3,7	7,6	4,7	9,4	10,3	9,0	8,6	4,9	5,7	7,3	4,7

1) Siehe Anmerkung 1) oben.

2) Örtliche Einheiten.

3) Unter Zugrundelegung einer Arbeitswoche von 6 Werktagen und den angegebenen Werktagen des betr. Monats.

Entwicklung der Industriegruppe Maschinenbau ¹⁾

Zeit	Beschäftigte	geleistete Arbeiterstunden	Löhne	Gehälter	Produktionswert					
						RM/DM				
						1	2	3	4	5
1948	Januar	10 246	1 289 741	1 283 476	490 228	4 629 498				
	Februar	10 362	1 289 425	1 271 058	502 519	5 603 797				
	März	10 457	1 376 527	1 356 525	504 511	6 029 838				
	April	10 832	1 436 001	1 399 654	516 865	6 576 084				
	Mai	11 159	1 296 469	1 295 506	514 438	5 774 888				
	Juni	11 149	1 369 113	1 417 857	517 296	6 373 432				
	Juli	10 699	1 441 375	1 480 390	514 986	5 461 845				
	August	11 073	1 330 866	1 412 171	516 176	6 649 583				
	September	11 175	1 427 593	1 640 180	521 426	6 611 479				
	Oktober	11 178	1 524 343	1 756 240	553 598	7 355 145				
	November	11 093	1 616 452	1 715 098	551 545	9 500 020				
	Dezember	11 222	1 732 835	1 905 701	595 817	9 403 136				
1949	Januar	11 333	1 771 266	2 001 669	616 937	8 702 918				
	Februar	11 109	1 787 724	2 009 087	623 302	8 511 799				
	März	10 960	1 809 024	2 021 057	610 175	8 026 508				
	April	10 639	1 739 408	2 064 476	627 512	24 415 335				
	Mai	10 882	1 676 399	1 887 226	629 130					
	Juni	10 624	1 573 471	1 997 606	625 926					
	Juli	10 566	1 654 829	1 933 476	634 626					
	August	10 495	1 712 938	1 968 563	625 601					
	September	10 774	1 761 016	1 992 326	644 265	.				

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung.

HANDEL UND VERKEHR

Interzonenhandel ¹⁾

- Werte in 1000 DM - West (und Ost) -

Zeit	Bezüge					Lieferungen					
	insgesamt	davon aus				insgesamt	davon nach				
		Berlin			Sowjet. Besatz- Zone		Berlin			Sowjet. Besatz- Zone	
		West	Ost	insges.			West	Ost	insges.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1949	Mai	98	-	-	-	98	2 091	2 009	46	2 055	36
	Juni	400	98	-	98	302	11 527	10 857	125	10 982	545
	Juli	789	373	1	374	415	7 183	6 333	107	6 440	743
	August	889	647	22	669	220	9 628	7 872	234	8 106	1 522
	September	707	395	30	425	282	8 930	8 335	159	8 494	436

1) Nur aufgrund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen.

Außenhandel

Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen - in 1000 DM -

Monat	Ernährungs- güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt	Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
	1	2	3	4	5	6
1948						
September	-	-	311	333	644	0,3
Oktober	-	-	1 123	652	1 775	0,8
November	2	-	400	570	972	0,4
Dezember	127	-	1 121	1 776	3 024	1,0
1949						
Januar	-	-	159	1 068	1 227	0,5
Februar	-	102	507	1 178	1 787	0,6
März	11	-	1 218	1 581	2 810	0,9
April	586	-	894	720	2 200	0,8
Mai	244	48	705	1 157	2 154	0,6
Juni	199	14	821	1 074	2 108	0,7
Juli	178	67	838	1 212	2 295	0,7
August	487	32	603	1 475	2 597	0,9
September	845	11	1 573	1 390	...	.

Quelle: Monatliche Aussenhandelsstatistik des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Der Güterumschlag über See
- in Tonnen -

Zeit	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen		Vom Güterumschlag entfielen auf												Hamburg
	insgesamt	darunter Auslandsverkehr	die wichtigsten Häfen Schleswig-Holsteins												
			insgesamt	Lübeck	Kiel	Flensburg	Rendsburg	Kapeln	Eckernförde	Neustadt	Heiligenhafen	Schleswig	Burgstaaken	Husum	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
a) A n k u n f t															
1948															
August	1838737	1613885	126712	72482	26948	12985	3396	436	1423	1834	498	1388	2605	2717	642882
September	1712584	1461971	124990	62526	28603	15533	4549	2082	2279	1990	1301	846	1619	3662	697529
Oktober	1227593	1004026	121367	61065	29430	12107	8787	1281	1620	1166	700	1566	720	2925	387668
November	1247157	1067903	112930	64426	24277	11976	6117	399	1827	1028	111	868	461	1440	308019
Dezember	1171456	950926	91531	55206	12847	10360	10296	359	272	-	9	735	440	1007	471955
1949															
Januar	1327115	1114879	86379	55600	14413	9179	4121	137	542	914	-	630	126	717	617459
Februar	1247993	1040444	102622	61535	13714	7445	11074	979	892	1874	996	720	1111	2282	509810
März	1394057	1173550	111598	62960	20993	14218	4686	568	347	1641	961	867	1003	3354	609569
April	1414982	1285601	74680	46738	7538	7957	3794	1674	946	2275	1001	601	100	2056	613926
Mai	1374309	1203918	73134	47772	7469	9149	4625	1179	90	729	825	137	429	730	528497
Juni	1457996	1275428	64821	37165	8696	9977	3878	1035	690	604	440	537	97	1702	605818
Juli	1628855	1426397	87647	51356	14011	14679	392	1071	563	722	626	208	3077	942	624972
August	1716699	1532181	95018	62757	10972	8242	3435	3527	1050	474	227	155	877	3302	555167
b) A b g a n g															
1948															
August	668424	389713	34508	13443	12455	199	266	380	1537	592	1836	310	1032	2458	267581
September	612487	346266	35160	16156	11412	194	80	340	1795	517	571	205	684	3206	246065
Oktober	590409	360131	48195	25818	16213	204	177	182	1835	355	848	-	481	2082	172985
November	479298	281175	35289	17892	12339	6	250	30	1890	444	277	146	508	1507	89003
Dezember	589101	377606	51940	30901	15369	5	373	14	2440	320	806	-	335	1377	157289
1949															
Januar	640711	424293	30954	13907	13646	3	698	26	320	345	320	-	914	775	239026
Februar	546778	343150	29639	11379	11706	3	412	249	3478	985	364	27	396	640	140248
März	609985	396676	38233	15311	15563	1028	525	116	2765	-	200	80	708	1917	176303
April	613218	450685	32658	6486	16750	788	167	1092	3140	-	275	-	316	3644	225950
Mai	635767	456977	33497	8444	16838	989	989	19	3062	-	98	-	76	2982	222678
Juni	654938	492624	31537	5400	18148	1155	1214	24	990	981	356	-	65	3204	229800
Juli	571499	380967	22872	5993	11049	315	284	265	549	172	471	-	575	3199	161969
August	613720	441670	25083	5561	7558	580	564	656	913	1584	2257	-	1419	3991	216556

Quelle: Verwaltung für Verkehr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes - Abteilung Seeverkehr.

Der Güterumschlag in den Binnenhäfen Schleswig-Holsteins
nach wichtigsten Gütergruppen

Monat	Alle Güterarten	d a v o n															
		Getreide	Mehl und Mülเลอร์erzeugnisse	Zucker	Eisenerze	Andere Erze	Steinkohle einschl. Koks und Briketts	Braunkohle einschl. Koks und Briketts	Mineralöl	Natur- und Kunststeine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Düngemittel	Holz	Roh-eisen, Roh-stahl	Alt-eisen	Übrige Güter
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
a) A n k u n f t																	
1948																	
August	54774	19928	-	50	-	-	4273	-	1412	2294	12568	2729	255	318	-	150	10797
Sept.	63965	19363	839	676	58	-	6586	-	2351	2923	13059	3159	811	251	-	499	13390
Okt.	51037	6946	1147	360	-	420	6027	-	2467	2617	10919	3574	7644	225	240	891	7560
Nov.	57458	12673	1610	1003	-	650	13221	-	963	2290	14073	3699	1170	75	580	347	5104
Dez.	45412	11815	627	403	-	3041	4924	-	1745	2027	11360	1817	778	181	260	1271	5863
1949																	
Januar	32393	5314	-	-	-	2915	6627	80	1042	1877	2576	465	105	-	-	1011	10381
Febr.	30503	8907	640	-	-	2015	6396	181	1713	809	2293	185	80	673	-	1741	4870
März	33819	10813	71	80	900	-	7809	-	1378	550	4633	361	95	381	615	2259	3874
April	51215	23163	585	-	-	-	7844	-	1349	600	9609	300	-	435	-	-	7330
Mai	48276	11485	344	-	-	-	10963	-	2063	385	14700	290	20	2399	-	313	5314
Juni	42436	8191	700	-	-	-	7663	-	1379	932	5580	360	-	477	-	-	17154
Juli	50775	21821	58	-	-	-	6788	-	1252	1213	3355	526	403	-	-	80	15279
August	48107	25982	549	400	-	-	4057	-	1702	1854	4666	366	410	-	450	118	7533
b) A b g a n g																	
1948																	
August	31668	2163	35	-	-	-	50	-	4	440	4748	18084	934	315	-	110	4785
Sept.	38349	1139	25	-	-	-	918	-	6354	3947	1789	16037	1259	985	1590	-	4306
Okt.	26582	1400	50	-	-	-	576	-	4779	3654	2085	6501	1543	474	737	-	4783
Nov.	20021	302	400	-	-	-	610	-	5340	725	8106	879	235	580	199	-	2645
Dez.	17783	1286	120	-	-	-	1186	-	23	5157	2884	5128	337	-	530	-	1132
1949																	
Januar	10880	1080	-	-	-	-	483	-	-	1009	1517	5709	210	130	-	385	357
Febr.	16934	1112	113	-	-	-	934	-	4937	4631	1504	2773	223	74	290	-	343
März	55693	475	50	-	-	171	410	-	1989	43807	6918	335	398	325	262	533	
April	66988	1164	-	-	-	-	190	-	1201	4078	51220	8368	120	195	-	280	172
Mai	68509	72	-	-	-	-	198	-	-	710	55943	10530	105	359	-	150	642
Juni	39765	160	195	-	-	-	1535	-	-	6432	22817	7120	155	135	-	60	1156
Juli	74631	526	-	-	-	-	427	-	5314	3059	53307	7919	517	113	-	1817	1632
August	96833	3986	-	-	-	-	953	-	1133	5435	62541	12280	175	395	583	595	8737

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Abteilung Handel und Verkehr

Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	Durchgegangene Schiffe ¹⁾							Massengüterverkehr						
	insgesamt			darunter deutsche Schiffe				Gesamtverkehr	darunter auf deutschen Schiffen		Richtung			
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		in vH der Gesamttonnage		insgesamt	in vH der Gesamttonnage	West-Ost		Ost-West	
		1000 NRT	im β je Schiff NRT		1000 NRT	im β je Schiff NRT		insgesamt			darunter auf deutschen Schiffen	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1936	43 087	18 528	430	32 891	9 847	299	53	15 690	9 351	60	7 491	5 116	8 200	4 235
1937	49 265	22 240	451	35 476	10 365	292	47	22 070	11 065	50	9 805	5 989	12 266	5 076
1938	48 961	21 384	437	35 765	10 199	285	48	21 227	11 181	53	9 565	5 717	11 662	5 464
1939	46 274	20 408	441	37 211	13 010	350	64	21 445	14 434	67	7 927	5 650	13 518	8 784
1947	34 609	9 427	273	24 146	2 158	90	23	9 096	1 425	16	3 682	745	5 414	680
1948	47 069	12 900	274	33 568	3 094	92	24	13 437	2 472	18	5 541	1 463	7 896	1 009
1948														
August	4 211	1 227	291	2 691	252	94	21	1 005	208	21	446	52	559	156
Sept.	4 358	1 266	291	3 016	293	97	23	1 325	258	20	474	163	852	95
Oktober	4 211	1 278	303	2 854	312	109	24	1 383	318	23	523	185	860	133
Nov.	3 731	1 170	314	2 494	241	97	21	1 300	256	20	477	160	822	96
Dez.	3 699	1 269	343	2 513	244	97	19	1 374	259	19	538	141	836	119
1949														
Januar	2 805	1 039	370	1 998	211	106	20	1 211	214	18	476	124	735	90
Februar	3 038	874	288	2 145	247	115	28	1 037	233	23	383	109	655	124
März	3 409	1 104	324	2 344	289	123	26	1 358	317	23	513	201	845	116
April	3 412	1 258	369	2 238	291	130	23	1 455	312	22	577	189	879	124
Mai	3 926	1 489	379	2 417	296	122	20	1 864	279	19	572	126	1 292	154
Juni	4 002	1 576	394	2 309	281	122	18	1 823	234	15	523	83	1 300	151
Juli	4 721	1 774	376	2 561	318	124	18	2 280	273	15	659	104	1 621	170
August	4 774	1 716	359	2 569	296	115	17	2 206	293	17	613	97	1 593	195

1) nur Handelsschiffe.

Quelle: Statistisches Jahrbuch, Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern

Zeit	Krafträder	Personen-Kraftwagen ¹⁾	Lastkraftwagen	Kraftomnibusse	Zugmaschinen	Sonstige Kraftfahrzeuge	Kraftfahrzeuganhänger
	1	2	3	4	5	6	7
1946 Monats- β	-	2	39	0	14	0	11
1947 Monats- β	-	2	33	0	19	0	35
1948 Januar	1	16	44	-	16	-	25
Februar	1	11	34	-	13	-	13
März	1	19	37	-	27	-	21
April	-	21	57	-	15	-	43
Mai	2	25	38	-	14	-	51
Juni	3	18	22	-	23	-	35
Juli	7	69	35	-	14	1	22
August	10	80	46	-	40	-	46
September	32	59	79	-	40	1	63
Oktober	20	77	90	-	42	-	75
November	28	69	116	-	41	2	80
Dezember	29	80	78	7	34	1	50
1949 Januar	29	80	78	7	34	1	50
Februar	79	92	107	1	73	-	51
März	110	207	148	1	99	1	90
April	105	136	101	2	50	4	52
Mai	143	164	137	7	52	3	54
Juni	162	218	138	4	47	2	43
Juli	177	211	123	6	87	3	40
August	243	269	141	6	68	3	54

1) einschl. Krankenkraftwagen.

Quelle: Strassenverkehrsamt Bielefeld und Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr, Abteilung Verkehr.

Deutsche Bundesbahndirektion Hamburg^{*)}

Betriebsleistungen

Monat	Betriebslänge insgesamt (Haupt- und Nebenbahnen) km	Betriebsleistungen in Tausend						Lokomotiv- und Triebwagenkilometer insgesamt
		Zugkilometer ¹⁾			Wagenachskilometer ¹⁾			
		Alle Züge 2)	darunter		Alle Züge 2)	darunter		
			Reisezüge	Güterzüge		Reisezüge	Güterzüge	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949 Januar	2 391,7	1 875,9	1 113,7	743,6	74 627,8	29 601,7	44 791,6	3 480,4
Februar	2 391,7	1 762,0	1 034,0	711,9	71 369,8	26 842,9	44 327,4	3 263,2
März	2 391,7	1 980,9	1 146,9	813,9	80 974,0	29 834,9	50 829,2	3 649,4
April	2 391,7	1 842,8	1 101,6	724,5	74 590,7	29 374,9	44 991,3	3 397,7
Mai	2 391,7	1 951,2	1 176,0	753,3	75 917,4	30 894,5	44 747,4	3 594,6
Juni	2 391,7	1 932,5	1 195,3	714,2	72 281,9	31 291,8	40 733,2	3 483,5
Juli	2 391,7	2 041,9	1 273,1	743,8	76 706,8	33 987,1	44 431,0	3 672,4

x) umfasst Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens.

1) ohne S.-Bahnverkehr.

2) einschl. Besatzzüge und Dienstzüge.

Quelle: Statistische Monatsübersichten der Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn.

Deutsche Post

Beförderungs- und Nachrichtendienst

a) Oberpostdirektionsbezirk Kiel.

b) Kreise, die zum Oberpostdirektionsbezirk Hamburg gehören.

(Lübeck, Lauenburg, Stormarn, Teile von Eutin, Segeberg und Pinneberg)

c) Land Schleswig-Holstein.

Kalender- vierteljahr		Briefsendungen ¹⁾			Gewöhnliche Paketsendungen			Übermittelte Telegramme			Fernsprechdienst			Rundfunk- und Zusatzgenehmigungen	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	
		insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		Fern- ²⁾ sprechstellen	Orts- ³⁾ gespräche	Fern- ³⁾ gespräche		in 1000 Stück	in Mill. RM/DM
			nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland		nach dem Ausland	aus dem Ausland						
		Millionen			1000			1000			Millionen				1000	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1948 1.Vtj.	a	49,7	2,4	.	920	0,9	154	539	5	.	74	15,8	4,4	295	940	146,1
	b	9,2	0,5	.	222	0,6	26	172	2	1	11	7,6	0,5	87	243	.
	c	58,9	2,9	.	1142	1,5	180	711	7	.	85	23,4	4,9	382	1183	.
2.Vtj.	a	49,6	2,2	1,9	884	0,3	167	621	8	.	75	16,9	4,7	302	1106	279,9
	b	11,6	0,6	0,4	217	0,0	40	156	3	1	12	6,2	1,1	90	300	42,9
	c	61,2	2,8	2,3	1101	0,3	207	777	11	.	87	23,1	5,9	392	1406	322,8
3.Vtj.	a	30,2	1,8	.	651	0,1	116	231	8	.	77	14,0	3,5	303	942	73,9
	b	9,7	0,6	.	262	0,0	32	76	4	3	12	5,1	0,9	91	248	20,9
	c	39,9	2,4	.	913	0,1	148	307	12	.	89	19,1	4,4	394	1190	94,8
4.Vtj.	a	45,0	.	.	887	1,7	146	278	11	6	79	14,7	3,9	308	1221	105,7
	b	14,0	0,6	.	290	1,1	33	79	3	3	13	5,1	0,8	94	330	26,6
	c	59,0	.	.	1177	2,8	179	357	14	9	92	19,8	4,8	402	1551	132,3
1949 1.Vtj.	a	27,4	0,9	0,6	733	1,6	101	207	9	5	80	14,2	3,7	317	1353	106,5
	b	12,8	0,4	0,4	189	0,6	29	63	3	2	14	4,8	0,7	94	332	27,4
	c	40,2	1,3	0,9	922	2,2	130	270	12	7	94	18,9	4,4	411	1685	133,9
2.Vtj.	a	28,6	0,9	0,6	722	2,4	103	234	12	7	79	14,0	3,8	316	1365	116,8
	b	13,2	0,4	0,4	195	0,8	22	68	3	4	16	4,7	0,7	96	343	29,0
	c	41,8	1,2	1,0	917	3,2	125	302	15	11	95	18,8	4,5	412	1708	145,8

1) einschl. Einschreibsendungen.

2) einschl. Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen am Schluss der Berichtszeit.

3) Die Zahlen umfassen den letzten Monat des vorherigen und die beiden ersten Monate des Berichtszeitraums.

4) Stand am Schluss der Berichtszeit.

Quelle: 1948 Vierteljahresmeldungen der Oberpostdirektion Kiel und Hamburg; von 1949 an für Kiel nach den Übersichten des Posttechnischen Zentralamtes Darmstadt und für Hamburg nach Meldungen der Oberpostdirektion Hamburg.

LÜHNE UND PREISE

Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise 1)				Veränderung in vH 15.8.1949 gegenüber		
		1938	15.11. 1948	15.5. 1949	15.8. 1949	1938	15.11. 1948	15.5. 1949
		RM	DM					
1	2	3	4	5	6	7	8	
Handelsdünger 100 kg Ware								
Stickstoffdüngemittel								
Schwefelsaurer Ammoniak 21 % N	100 kg	10,33	18,14	19,27	17,59	+ 70,3	- 3,0	- 8,7
Ammonsulfatsalpeter 26 % N	100 kg	14,45	23,02	24,37	22,39	+ 54,9	- 2,7	- 8,1
Kalkammonsalpeter 20,5 % N	100 kg	11,46	18,90	20,09	18,28	+ 59,5	- 3,3	- 9,0
Kalksalpeter 15,5 % N	100 kg	11,00	17,25	18,29	17,13	+ 55,7	- 0,7	- 6,3
Natronsalpeter 16 % N	100 kg	11,38	18,43	19,05	17,81	+ 56,5	- 3,4	- 6,5
Perlkalkstickstoff 20,5-21,5 % N	100 kg	15,02	21,10					
Kalkstickstoff gem. 20,5-21,5 % N	100 kg	14,42	20,98	21,91	21,72	+ 50,6	+ 3,5	- 0,9
Kali 40 % Salz	100 kg	6,11	9,78	9,98	9,80	+ 60,4	+ 0,2	- 1,8
Phosphordüngemittel								
Superphosphat 16 % P ₂ O ₅	100 kg	5,89	7,06	7,05	6,88	+ 16,8	- 2,5	- 2,4
Rhenaniaphosphat 23 - 25 % P ₂ O ₅	100 kg	8,00	9,14	9,22	9,01	+ 12,6	- 1,4	- 2,3
Thomasmehl 16 % P ₂ O ₅	100 kg	5,22	7,03	6,91	6,91	+ 32,4	- 1,7	-
Düngerkalk								
Branntkalk 85 % CaO	100 kg	2,03	3,44	3,68	3,68	+ 81,3	+ 7,0	-
Kohlensäurer Kalk (Kalkmergel) 85 % CaCO ₃	100 kg	1,13	1,34	1,39	1,37	+ 21,2	+ 2,2	- 1,4
Zukauffuttermittel								
Futtermais	50 kg	8,08	8,50	8,54	9,02	+ 11,6	+ 6,1	+ 5,6
Weizenkleie	50 kg	7,20	6,19	6,21	7,49	+ 4,0	+21,0	+20,6
Ölkuchen oder Ölkuchenschrot								
Erdnußkuchen	50 kg	9,57	14,55	13,20	14,34	+ 49,8	- 1,4	+ 8,6
Kokoskuchen	50 kg	8,81	.	.	.	.	.	.
Sojashrot	50 kg	8,78	.	12,44	13,73	+ 56,4	.	+10,4
Trockenschnittsel	50 kg	6,88	12,51	10,27	9,77	+ 42,0	-21,9	- 4,9
Fischmehl	50 kg	11,30	22,78	22,71	22,69	+100,8	- 0,4	- 0,1
Magermilch	1 Ltr.	0,025	0,07	0,07	0,07	+180,0	.	.
Brennstoffe								
Kohle								
Steinkohle - Fettförder	100 kg	3,50	6,79	6,78	6,78	+ 93,7	- 0,1	-
Braunkohlenbriketts	100 kg	3,00	4,66	4,37	4,37	+ 45,7	- 6,2	-
Treiböle								
Dieseldkraftstoff (1938 Gasöl)	100 kg	20,92	21,60	21,60	21,60	+ 3,3	-	-
Benzin, Marken, Oktanzahl 74	100 Ltr.	38,61	39,50	39,50	39,82	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,8
Schmieröle und Fette								
Schleppermotorenöl, mittelschwer	100 kg	97,87	121,23	113,54	107,87	+ 10,2	-11,0	- 5,0
Stauferfett, Tropfp. 80/90° C.	100 kg	124,60	161,72	145,04	135,65	+ 8,9	-16,1	- 6,5
Leuchtöl, Petroleum	100 Ltr.	39,00	39,29	38,40	38,67	- 0,8	- 1,6	+ 0,7
Licht- u. Kraftstrom (Landwirtschaftstarif)								
Grundpreis für die ersten 3 ha	je Monat	.	2,67r	2,67r	2,67	.	-	-
Grundpreis für jeden weiteren ha	je Monat	.	0,213r	0,213r	0,213	.	-	-
Grundpreis für 40 ha	je Monat	11,56	10,55	10,55	10,55	- 8,7	-	-
Arbeitspreis für 1 kWh	1 kWh	0,084	0,096r	0,097r	0,097	+ 15,5	+ 1,0	-
Unterhaltung der Gebäude								
Baustoffe frei Bau								
Mauersiegel (25x12x6,5)	1000 Stück	49,30	94,18	93,00	84,33	+ 71,1	-10,5	- 9,3
Mauersiegel (23x11x6,5)	1000 Stück	41,40	80,84	81,28	77,20	+ 86,5	- 4,5	- 5,0
Deckensteine, Kleinsche (25x15x10)	1000 Stück	83,00	155,25	165,40	165,40	+ 99,3	+ 6,5	-
Dachpfannen, Holl. S-Pfannen	1000 Stück	145,20	282,91	270,76	267,47	+ 84,2	- 5,5	- 1,2
Doppelfalzziegel	1000 Stück	190,24	306,25	291,50	291,50	+ 53,2	- 4,8	-
Portland-Zement	1 t	42,28	75,90	73,27	72,55	+ 71,6	- 4,4	- 1,0
Kalk, Branntkalk	100 kg	4,60	6,28	6,03	6,28	+ 36,5	-	+ 4,1
Hydraul. Kalk	100 kg	5,21	9,37	7,95	7,98	+ 53,2	-14,8	+ 0,4
Mauersand	1 cbm	5,20	6,99	6,60	5,86	+ 12,7	-16,2	-11,2
Betonkies	1 cbm	6,68	12,00	8,08	7,20	+ 7,8	-40,0	-10,9
Schnittholz frei Bau								
Balkenholz	1 cbm	80,07	238,57	186,90	174,97	+118,5	-26,7	- 6,4
Kantholz Schnittklasse B	1 cbm	77,57	219,46	170,87	158,80	+104,7	-27,6	- 7,1
Schalbretter, 24 mm	1 cbm	77,60	238,87	202,07	186,69	+140,6	-21,8	- 7,6
Latten 4/6	1 cbm	93,04	240,50	203,00	196,56	+111,3	-18,3	- 3,2
Stambretter, unsortiert	1 cbm	149,04	276,50	243,93	236,10	+ 58,4	-14,6	- 3,2
Fußboden-Bretter, Gütekl. I, 24 mm	1 cbm	139,68	317,58	267,46	254,00	+ 81,8	-20,0	- 5,0
Unterhaltung v. Maschinen und Geräten								
Wagenrad für 1 Ackerwagen								
2" (Zoll) 900 mm Ø	1 Stück	28,17	42,27	39,07	38,22	+ 35,7	- 9,6	- 2,2
2 1/2" 1000 mm Ø	1 Stück	33,11	47,42	44,54	44,54	+ 34,5	- 6,1	-
3" 1200 mm Ø	1 Stück	36,11	52,88	52,72	52,72	+ 46,0	- 0,3	-
4" 1400 mm Ø	1 Stück	46,67	68,67	67,52	67,52	+ 44,7	- 1,7	-

1) Durchschnittspreise, berechnet aus Preismeldungen von Handelsfirmen und landwirtsch. Genossenschaften.

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Veränderung in vH 15.8.1949 gegenüber		
		1938	15.11. 1948	15.5. 1949	15.8. 1949	1938	15.11. 1948	15.5. 1949
		RM	DM					
		1	2	3	4	5	6	7	8
Hufbeschlag für 1 Pferd								
Sommerbeschlag mit altem Material		2,74	5,39	5,19	5,15	+ 88,0	- 4,5	- 0,8
Sommerbeschlag mit neuen Eisen		5,45	10,08	10,09	10,06	+ 85,3	- 0,2	- 0,3
Winterbeschlag mit altem Material		3,64	6,72	6,34	5,90	+ 62,1	-12,2	- 6,9
Winterbeschlag mit neuen Eisen		7,62	13,03	12,93	12,61	+ 65,5	- 3,2	- 2,5
Nachbinden von 1 Wagenradreifen								
1000 mm ø	1 Stück	4,20	5,87	5,91	5,63	+ 34,0	- 4,1	- 4,7
1400 mm ø	1 Stück	4,55	7,20	8,08	7,65	+ 68,1	+ 6,3	- 5,3
Schleifen eines Mähmessers von								
1 Grasmäher 4 1/2' (Fuss)	1 Stück	0,79	1,03	1,03	0,99	+ 25,3	- 3,9	- 3,9
1 Bindemäher für Gespannzug 5'	1 Stück	0,99	1,18	1,18	1,14	+ 15,2	- 3,4	- 3,4
Landwirtschaftliche Textilien und Lederwaren								
Pferdeggeschirr, Sielengeschirr compl. mit Zaumzeug und Leine	1 Stück	79,25	350,93	216,03	206,30	+160,3	-41,2	- 4,5
Zaumzeug, Leder	1 Stück	.	38,51	27,23	22,58	.	-41,4	-17,1
Erneuerung eines Brustblattes beim Sielengeschirr	1 Stück	.	52,86	36,89	34,23	.	-35,2	- 7,2
Kopfhalter								
Leder	1 Stück	10,94	34,76	23,64	22,12	+102,2	-36,4	- 6,4
Hanf	1 Stück	.	3,43	2,82	2,79	.	-18,7	- 1,1
Pferdeleine								
Doppelleine, Leder	1 Stück	20,90	45,25	33,98	32,55	+ 55,7	-28,1	- 4,2
Doppelleine, Hanf	1 Stück	4,00	11,23	10,16	10,09	+152,3	-10,2	- 0,7
Kreuzleine, Leder	1 Stück	27,22	54,17	41,55	39,90	+ 46,6	-26,3	- 4,0
Kreuzleine, Hanf	1 Stück	8,00	12,33	12,42	12,01	+ 50,1	- 2,6	- 3,3
Pferdestränge								
Zugstränge, Leder	1 Paar	19,80	57,46	35,97	32,17	+ 62,5	-44,0	-10,6
Zugstränge, Hanf	1 Paar	.	3,49	3,14	3,06	.	-12,3	- 2,5
Erntebindegarn								
aus Sisalhanf	1 kg	1,14	2,79	2,45	2,47	+116,7	-11,5	+ 0,8
aus Papier	1 kg	1,04	2,56	.	.	.	.	.
aus Werg	1 kg	1,85	4,69	.	.	.	.	.
Getreidesack für 75 kg Inhalt (Jute-Zellstoff-Papier)	1 Stück	1,13	3,08	2,96	2,95	+161,1	- 4,2	- 0,3
Treibriemen								
60 mm breit, Leder	1 m	3,31	13,60	6,96	6,44	+ 94,6	-52,6	- 7,5
60 mm breit, Textilien	1 m	2,32	5,27	4,40	4,36	+ 87,9	-17,3	- 0,9
100 mm breit, Leder	1 m	5,82	21,37	12,79	10,79	+ 85,4	-49,5	-15,6
100 mm breit, Textilien	1 m	3,90	9,02	8,39	8,39	+115,1	- 7,0	-
Kleisenwaren								
Milchkanne 20 Ltr. verzinkt mit Deckel	1 Stück	9,60	18,05	16,25	16,66	+ 73,5	- 7,7	+ 2,5
Aluminium mit Deckel	1 Stück	.	31,00	.	.	.	.	.
Kartoffelkorb								
Draht, 15 kg Inhalt	1 Stück	1,49	3,10	2,91	2,67	+ 79,2	-13,9	- 8,2
Draht, 30 kg Inhalt	1 Stück	2,56	5,45	4,41	4,12	+ 60,9	-24,4	- 6,6
Melkeimer								
verzinkt, 12 Ltr. Inhalt	1 Stück	.	12,38	9,24	9,24	.	-24,4	-
emailiert, 10 Ltr. Inhalt	1 Stück	1,74	7,10	6,49	6,23	+258,0	-12,3	- 4,0
Wassereimer, verzinkt, 10 Ltr. Inhalt	1 Stück	1,64	6,14	4,39	4,20	+156,1	-31,6	- 4,3
Handhacke ohne Stiel								
Ziehhacke 10 cm	1 Stück	1,21	2,06	1,91	1,93	+ 59,5	- 6,3	+ 1,0
Ziehhacke 18 cm	1 Stück	1,34	2,35	2,67	2,74	+104,5	+16,6	+ 2,6
Schlaghacke 10 cm	1 Stück	0,72	1,48	1,55	1,56	+116,7	+ 5,4	+ 0,6
Schlaghacke 18 cm	1 Stück	0,97	2,57	2,31	2,31	+138,1	-10,1	-
Getreidegabel ohne Stiel, 2-zink.	1 Stück	0,77	1,77	1,40	1,34	+ 74,0	-24,3	- 4,3
Heugabel ohne Stiel, 3-zink.	1 Stück	1,08	1,85	1,70	1,71	+ 58,3	- 7,6	+ 0,6
Dunggabel ohne Stiel, 4-zink.	1 Stück	1,11	2,32	2,06	2,02	+ 82,0	-12,9	- 1,9
Kartoffelgabel								
ohne Stiel	1 Stück	.	6,02	6,35	6,22	.	+ 3,3	- 2,0
mit Stiel	1 Stück	3,20	8,21	8,67	8,42	+163,1	+ 2,6	- 2,9
Schaufel aus Blech ohne Stiel	1 Stück	0,77	1,86	1,77	1,70	+120,8	- 8,6	- 4,0
Spaten								
Doppelfeder, Gr. 3 mit Stiel	1 Stück	4,32	7,20	7,05	7,06	+ 63,4	- 1,9	+ 0,1
Tüllspaten, Gr. 3 mit Stiel	1 Stück	3,66	5,22	5,38	5,03	+ 37,4	- 3,6	- 6,5
Sense ohne Sensebaum								
60 cm	1 Stück	4,87	7,49	7,40	7,48	+ 53,6	- 0,1	+ 1,1
80 cm	1 Stück	5,79	9,06	8,15	8,17	+ 41,1	- 9,8	+ 0,2
100 cm	1 Stück	7,91	10,69	10,49	10,42	+ 31,7	- 2,5	+ 0,7
Koppeldraht	1 kg	0,39	0,81	0,72	0,72	+ 82,1	-12,3	- 1,4
Stacheldraht	1 kg	.	0,92	0,75	0,74	.	-19,6	- 1,3

1) Durchschnittspreise, berechnet aus Preisermeldungen von Handelsfirmen und Handwerkern.

noch: Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft

Ware oder Leistung	Mengen- einheit	Landesdurchschnittspreise ¹⁾				Veränderung in vH 15.8.1949 gegenüber		
		1938	15.11. 1948	15.5. 1949	15.8. 1949	1938	15.11. 1948	15.5. 1949
		RM	DM					
1	2	3	4	5	6	7	8	
Nägel								
1 1/2 " (Zoll)	1 kg	0,45	1,21	1,01	0,99	+120,0	-18,2	-2,0
2 1/2 "	1 kg	0,56	1,05	0,94	0,92	+ 64,3	-12,4	-2,1
Reisigbesen	1 Stück	0,42	0,71	0,42	0,40	- 4,8	-43,7	-4,8
Piassavabesen	1 Stück	.	3,37	2,00	1,90	.	-43,6	-5,0
Stalllaterne	1 Stück	2,83	9,33	9,17	9,09	+221,2	- 2,6	-0,9
Gießkanne								
verzinkt, 10 Ltr.	1 Stück	3,87	.	8,39	8,41	+117,3	.	+0,2
verzinkt, 12 Ltr.	1 Stück	4,66	.	10,46	9,92	+112,9	.	-5,2
Kuhkette	1 Stück	2,00	3,66	3,28	3,20	+ 60,0	-12,6	-2,4
Pferdestränge, Zugkette	1 Paar	1,70	3,03	2,50	.	.	.	.
Mähmesserklinge	1 Stück	0,17	0,27	0,27r	0,27	+ 58,8	.	.
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte								
Ackerschlepper								
luftbereift 11 Ps	1 Stück	3275,00	6417,00	6800,00	6515,00	+ 98,9	+ 1,5	-4,2
luftbereift 25 Ps	1 Stück	5118,30	9403,40	9010,00r	8685,00	+ 69,7	- 7,6	-3,6
Schlepperpflug								
einscharig	1 Stück	256,00	535,00	526,00	526,00	+105,5	- 1,7	-
zweischarig	1 Stück	523,35	957,45	868,00	853,00	+ 64,9	- 9,9	-0,6
Gespannbeetpflug								
einscharig (Karrenpflug)	1 Stück	71,15	160,30	148,00r	147,00	+106,6	- 8,3	-0,7
zweischarig (Rahmenpflug)	1 Stück	108,85	264,30	224,00	222,00	+104,0	-16,0	-0,9
Gespanndrehpflug, einscharig	1 Stück	142,35	321,00	259,00r	259,00	+ 81,9	-19,3	-
Häufelpflug	1 Stück	37,20	83,10	85,00r	83,00	+123,1	- 0,1	-2,4
Feinegge, 2 m breit, (4-feldrig)	1 Stück	34,00	59,00	56,00r	56,00	+ 64,7	- 5,1	-
Ackeregge, 2 m breit, (3-feldrig)	1 Stück	43,25	71,00	82,00r	81,00	+ 87,3	+14,1	-1,2
Netzegge, 2 m breit (1-feldrig)	1 Stück	38,75	72,00	97,00	97,00	+150,3	+34,7	-
Netzegge, 2 m breit (4-feldrig)	1 Stück	.	85,00	123,00	123,00	.	+44,7	-
Grubber für Gespannzug								
Federzinken, 5 zinkig	1 Stück	62,00	140,25	132,00	131,00	+111,3	- 6,6	-0,8
Federzinken, 7 zinkig	1 Stück	82,35	174,75	169,00r	168,00	+104,0	- 3,9	-0,6
Federzinken, 9 zinkig	1 Stück	96,00	201,00	197,00r	194,00	+102,1	- 3,5	-1,5
Drillmaschine								
2 m 15 Reihen	1 Stück	457,45	821,25	828,00r	823,00	+ 79,9	+ 0,2	-0,6
3 m 21 Reihen	1 Stück	870,00	1543,50	1520,00r	1517,00	+ 74,4	- 1,7	-0,2
Gespanngrasmäher 4 1/2'	1 Stück	283,80	523,25	566,00r	549,00	+ 93,4	+ 4,9	-3,0
Bindemäher								
Gespannbindemäher 5'	1 Stück	952,00	1713,60	1812,00r	1811,00	+ 90,2	+ 5,7	-0,1
Zapfwellenbindemäher 7'	1 Stück	1773,20	2841,65	3057,00r	3035,00	+ 71,2	+ 6,8	-0,7
Dreschmaschine								
10 Ztr. Stundenleistung	1 Stück	890,90	1739,25	1583,00r	1583,00	+ 77,7	- 9,0	-
20 Ztr. Stundenleistung	1 Stück	2390,35	4451,50	4373,00r	4310,00	+ 80,3	- 3,2	-1,4
Pferderechen, 2,40 m breit	1 Stück	147,65	275,00	298,00r	296,00	+100,5	+ 7,6	-0,7
Düngerstreuer, 2 m	1 Stück	230,20	441,15	438,00r	437,00	+ 89,8	- 0,9	-0,2
Gabelneuwender	1 Stück	189,65	400,75	400,00	400,00	+110,9	- 0,2	-
Kartoffelroder (Schleuderrad)	1 Stück	201,10	434,20	393,00r	393,00	+ 95,4	- 9,5	-
Strohbindfadenpresse, Schwingkolben, passend für Dreschmaschine mit								
10 Ztr. Körnerleistung	1 Stück	883,00	1625,00	1421,00r	1421,00	+ 60,9	-12,6	-
20 Ztr. Körnerleistung	1 Stück	1234,65	2276,65	2309,00r	2309,00	+ 87,0	+ 1,4	-
Futterdämpfer, Kippdämpfer								
100 Ltr. Inhalt	1 Stück	103,20	186,15	174,00r	166,00	+ 60,9	-10,8	-4,6
200 Ltr. Inhalt	1 Stück	174,00	286,70	265,00r	259,00	+ 48,9	- 9,7	-2,3
Motorbodenfräse								
6 Ps.	1 Stück	1816,00	.	ca.2350,00	ca.2350,00	+ 29,4	.	-
8 Ps.	1 Stück	1900,00	.	ca.2700,00	ca.2700,00	+ 42,1	.	-
Motorhacke, 3 Ps	1 Stück	980,00	.	1047,00r	1047,00	+ 6,8	.	-
Ackerwagen								
luftbereift, 30 dz	1 Stück	1535,00	2109,00	2270,00r	2152,00	+ 40,2	+ 2,0	-5,2
luftbereift, 50 dz	1 Stück	1780,00	3457,00	3318,00r	3202,00	+ 79,9	- 7,4	-3,5
eisenbereift, 15 dz	1 Stück	351,50	490,55	452,00r	449,00	+ 27,7	- 8,5	-0,7
eisenbereift, 25 dz	1 Stück	362,85	570,30	610,00r	579,00	+ 59,6	+ 1,5	-5,1
Elektromotoren								
5 Ps Drehstrom	1 Stück	222,50	422,65	404,00r	390,00	+ 75,3	- 7,7	-3,5
10 Ps Drehstrom	1 Stück	333,90	652,65	633,00r	598,00	+ 79,1	- 8,4	-5,5

1) Durchschnittspreise, berechnet aus Preisermeldungen von Handelsfirmen und landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Indexziffer der Lebenshaltungskosten

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾
Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Genussmittel	Miete	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1948 Dezember	99,8	95,8	99,4	100,0	99,6	107,8	97,0	100,1	106,4	103,0
1949 Januar	100,5	99,2	99,1	100,0	100,1	104,0	100,0	100,0	102,7	102,3
Februar	100,0	100,3	99,6	100,0	99,9	99,9	99,4	100,0	100,0	99,4
März	99,4	100,4	100,4	100,0	99,9	96,1	100,6	99,8	97,3	98,3
April	97,7	98,5	100,4	100,3	99,3	91,8	100,7	99,2	95,0	98,3
Mai	96,0	96,0	99,1	100,3	99,0	89,6	100,7	97,9	92,3	98,5
Juni	95,1	94,9	98,4	100,3	98,5	88,5	100,8	97,6	90,4	98,1
Juli	94,6	95,1	97,9	100,3	98,4	85,7	100,4	97,3	89,2	97,9
August	92,2	91,2	97,3	100,3	97,9	81,9	99,8	97,2	87,7	99,8
September	91,9	90,5	98,4	100,3	97,9	80,9	99,2	99,8	87,2	99,7
Oktober	91,6	90,3	98,4	100,3	98,0	79,8	99,0	99,7	86,7	98,8
umbasiert auf 1938 = 100										
1948 Dezember	165,0	159,9	284,0	101,6	118,7	268,8	145,0	146,6	218,9	141,5
1949 Januar	166,1	165,6	283,1	101,6	119,3	259,4	149,5	146,4	211,3	140,5
Februar	165,3	167,4	284,6	101,6	119,1	249,1	148,6	146,4	205,8	136,5
März	164,3	167,6	286,9	101,6	119,1	239,7	150,4	146,1	200,2	135,0
April	161,5	164,4	286,9	101,9	118,4	228,9	150,5	145,2	195,5	135,0
Mai	158,7	160,3	283,1	101,9	118,0	223,4	150,5	143,3	189,9	135,3
Juni	157,2	158,4	281,1	101,9	117,4	220,7	150,7	142,9	186,0	134,8
Juli	156,4	158,8	279,7	101,9	117,3	213,7	150,1	142,5	183,5	134,5
August	152,4	152,3	278,0	101,9	116,7	204,2	149,2	142,3	180,5	137,1
September	151,9	151,1	281,1	101,9	116,7	201,7	148,3	146,1	179,4	137,0
Oktober	151,4	150,8	281,1	101,9	116,8	199,0	148,0	146,0	178,4	135,7

1) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

RECHTSPFLEGE

Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze

Zeit	Während des Monats gemeldete Fälle				
	Körperverletzung	Einfacher Diebstahl		Schwerer Diebstahl	Betrug und Untreue
		insgesamt	darunter Taschendiebstahl		
1	2	3	4	5	
Aug. 1947 - Juni 1948 Mts.-β	119	4 479	111	1 698	257
Juli 1948 - Des. 1948 Mts.-β	144	3 298	113	977	287
1949 Januar	104	2 864	90	1 230	430
Februar	108	2 646	67	1 132	378
März	99	2 336	56	965	422
April	167	2 672	51	1 303	443
Mai	163	2 286	69	786	972
Juni	148	2 269	81	720	474
Juli	170	2 299	77	555	585
August	221	2 501	68	608	563
September	262	2 439	39	544	863

Quelle: Ministerium des Innern, Abteilung für öffentliche Sicherheit.

FÜRSORGEWESEN

Jugendhilfe

Zeit	Minderjährige unter Schutzaufsicht			Minderjährige in Fürsorgeerziehung					Anträge auf Fürsorgeerziehung	Fälle der Jugendgerichtshilfe	unter Amtsvormundschaft stehende Minderjährige
	insgesamt	davon		insgesamt	Gerichtlich angeordnet			freiwillig			
		gerichtlich angeordnet	freiwillig		in Familien-Erziehung	in Anstalts-Erziehung	noch nicht untergebracht				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1947 Mts.-β	1 402	1 091	:	2 158	1 122	772	264	.	20	522	27 089
1948 " "	5 457	1 282	4 175	2 199	1 028	851	320	.	56	766	28 235
1949 Jan.	5 922	1 309	4 613	2 242	978	1 000	264	2	61	679	28 933
Febr.	5 932	1 295	4 637	2 286	980	1 027	279	1	62	766	29 000
März	5 792	1 248	4 544	2 317	985	1 065	267	1	63	760	29 069
April	5 841	1 323	4 518	2 319	996	1 031	292	1	42	769	29 236
Mai	5 912	1 345	4 567	2 272	1 028	998	246	1	46	701	29 513
Juni	6 000	1 362	4 638	2 308	1 048	1 016	244	1	45	915	29 733
Juli	6 077	1 378	4 699	2 302	1 050	1 000	252	1	46	687	29 861
Aug.	6 132	1 354	4 778	2 318	1 063	1 013	242	-	36	728	30 136
Sept.	6 186	1 325	4 861	2 349	1 067	1 031	251	-	65	752	30 369

FINANZWESEN

Einnahmen aus Besitz- und Verkehrsteuern, Zöllen und Verbrauchsteuern

Art der Einnahmen	absolut - in 1000 DM -			pro Kopf der Bevölkerung ¹⁾ - in DM -		
	Rechnungsjahr 1949			Rechnungsjahr 1949		
	Sept. 1949	2. Vtj.	1. Halbj.	Sept. 1949	2. Vtj.	1. Halbj.
	1	2	3	4	5	6
A. Besitz- und Verkehrsteuern	30 872,6	97 131,0	195 090,3 ⁴⁾	11,46	36,07	72,45
davon						
Lohnsteuer	6 557,4	16 871,7	30 366,4	2,44	6,27	11,28
Veranlagte Einkommensteuer	7 136,7	25 107,4	54 799,1	2,65	9,32	20,35
Körperschaftsteuer	1 538,4	5 620,6	11 828,6	0,57	2,09	4,39
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	(69,1)	(61,7)	(83,8)	(0,03)	(0,02)	(0,03)
Vermögensteuer	95,5	1 004,2	2 370,0	0,04	0,37	0,88
Erbschaftsteuer	45,5	148,5	329,3	0,02	0,06	0,12
Umsatzsteuer						
einschl. Umsatzausgleichsteuer ³⁾	13 102,2	40 344,7	78 545,5	4,87	14,98	29,17
Gründerwerbsteuer	114,3	322,7	577,5	0,04	0,12	0,21
Kapitalverkehrsteuer	32,3	57,7	144,8	0,01	0,02	0,05
Kraftfahrzeugsteuer	634,5	2 834,9	5 129,1 ⁴⁾	0,24	1,05	1,90
Versicherungsteuer	65,5	230,1	573,4	0,02	0,09	0,21
Rennwettsteuer ²⁾	5,7	28,6	56,9	0,00	0,01	0,02
Lotteriesteuer	117,9	296,7	694,3	0,04	0,11	0,26
Wechselsteuer	90,4	264,7	505,7 ⁴⁾	0,03	0,10	0,19
Personenbeförderungsteuer	790,4	2 263,8	4 836,1 ⁴⁾	0,29	0,84	1,80
Güterbeförderungsteuer	579,8	1 622,3	4 022,5 ⁴⁾	0,22	0,60	1,49
Feuerschutzsteuer	27,4	118,1	282,2	0,01	0,04	0,10
Ausgleichsumlage	7,0	38,4	85,7	0,00	0,01	0,03
Sonstige Steuern und Abgaben	0,8	17,7	27,1	0,00	0,01	0,01
B. Zölle und Verbrauchsteuern	8 727,9	32 137,6	69 922,3	3,24	11,93	25,97
davon						
Zölle ³⁾	561,7	1 731,2	3 967,9	0,21	0,64	1,47
Tabaksteuer	4 819,4	18 310,2	41 465,0	1,79	6,80	15,40
Kaffeesteuer ³⁾	1 021,2	3 692,1	7 363,6	0,38	1,37	2,73
Teesteuer ³⁾	23,1	166,2	270,0	0,01	0,06	0,10
Zuckersteuer	480,7	2 487,1	5 245,7	0,18	0,92	1,95
Salzsteuer	4,0	13,5	25,3	0,00	0,01	0,01
Biersteuer	346,0	796,6	1 265,0	0,13	0,30	0,47
Aus dem Spiritusmonopol	818,6	3 311,6	5 452,9	0,30	1,23	2,02
Essigsäuresteuer	30,3	30,3	74,3	0,01	0,01	0,03
Zündwarensteuer	548,1	1 350,1	4 284,5	0,20	0,50	1,59
Leuchtmittelsteuer	4,1	32,7	131,0	0,00	0,01	0,05
Spielkartensteuer	-	0,3	2,8	-	0,00	0,00
Süßstoffsteuer	0,5	1,4	3,2	0,00	0,00	0,00
Ausgleichsteuer f. Mineralöle	70,0	213,4	369,9	0,03	0,08	0,14
Sonstige Steuern und Abgaben	0,3	0,9	1,2	0,00	0,00	0,00
C. KK-Zuschlag (für Bier, Tabakwaren und Schaumwein)	-	-	1,2	-	0,00	0,00
Steuereinnahmen insgesamt (Summe A - C)	39 600,6	129 268,5	265 013,8	14,71	48,00	98,41

1) Fortgeschriebene Bevölkerung nach dem Stand vom 31.3.1949 = 2 692 911.

2) einschl. Totalisatorsteuer.

3) wird an die Verwaltung für Finanzen abgeführt.

4) einschl. an die Verwaltung für Finanzen abgeführte, jedoch für Monat Juni 1949 zurückerstattete 4700 DM Kraftfahrzeugsteuer, 3600 DM Personenbeförderungsteuer und 9500 DM Güterbeförderungsteuer.

Die eingeklammerten () Werte sind Rückzahlungen an Steuerpflichtige.

Quelle: Oberfinanzpräsident Schleswig-Holstein.

Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls

1949

1. Vtj. Mts.ß	5 186
2. Vtj. Mts.ß	6 839
Juli	7 216
August	8 864
September	8 423

Quelle: Ministerium der Justiz

GELD- UND KREDITWESEN

Monatsausweise von 187 Geldinstituten ¹⁾

aus den Aktiven
- in 1000 DM -

Monat	Kassenbestand	Giro-guthaben bei der Landeszentralbank	Post-scheck-guthaben	Bank-guthaben	Wechsel		Ausgleichs-forderung gegen die öffentliche Hand	Schuldner	lang-fristige Anleihen	durch-laufende Kredite
					insge-samt	darunter Handels-wechsel				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1948										
Sept.	14 030	39 899	1 557	36 103	17 847	.	.	82 496 1)	.	.
Oktober	12 907	26 286	1 621	24 168	20 168	.	.	103 126 1)	.	.
November	13 006	29 872	1 519	19 528	16 295	13 309	180 541	123 020 1)	6 822 2)	.
Dezember	11 248	36 015	2 126	12 983	18 350	15 868	184 439	132 358 1)	15 153 2)	.
1949										
Januar	11 770	31 219	1 574	13 817	17 642	15 936	162 102	149 272 1)	19 179 2)	.
Februar	11 292	33 154	1 558	13 248	18 341	16 374	183 836	172 929 1)	19 861 2)	.
März	11 541	29 298	1 350	9 163	18 717	17 056	184 395	182 946 1)	30 648 2)	.
April	11 720	25 326	1 401	11 734	18 438	17 293	185 989	186 442 1)	31 368 2)	.
Mai	11 767	28 375	1 330	11 388	20 953	20 069	188 736	187 026 1)	32 053 2)	.
Juni	12 081	24 652	1 973	21 562	24 045	21 330	205 643	201 509	36 089	9 790
Juli	11 357	22 035	1 524	19 722	23 871	21 701	205 737	199 509	36 425	11 554
August	12 750	27 147	1 641	14 096	25 336	21 258	208 029	216 426	36 496	13 902
Sept.	12 435	23 478	1 346	21 857	23 608	19 149	214 821	230 354	37 130	14 198

1) ohne Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften.
2) ohne Hypotheken pp. Schulden.

aus den Passiven
- in 1000 DM -

Monat	Einlagen auf Freikonto					Nostro-ver-pflich-tungen	Eigen-akzeptie in Umlauf	Anleihen	durch-laufende Kredite	Eigen-kapital
	insge-samt	davon								
		Geld-insti-tute	öffentl. rechtl. Körper-schaften	sonstige Gläubiger	Spar-einlagen						darunter jederzeit fällige Gelder
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1948										
Sept.	258 988	38 759	30 400	148 165	41 664	207 677	19 724	3 663	.	.
Oktober	264 209	42 520	28 054	147 527	46 108	209 975	24 391	16 784	.	.
November	268 874	25 021	27 135	164 582	52 136	209 129	27 808	34 033	.	.
Dezember	279 982	23 458	27 207	168 639	60 678	211 194	36 895	51 989	.	.
1949										
Januar	289 322	25 909	31 397	165 108	66 908	210 466	43 500	52 156	.	.
Februar	292 860	21 923	32 832	164 024	74 081	201 211	53 766	68 332	.	.
März	301 447	22 354	33 619	165 994	79 480	202 719	60 093	65 698	.	.
April	305 300	20 385	33 564	168 531	82 820	198 180	61 459	63 019	.	.
Mai	324 385	22 397	36 380	178 496	87 112	212 324	58 517	60 048	.	.
Juni	345 137	21 708	43 818	189 441	90 170	218 702	70 784	52 178	12 745	9 987
Juli	344 126	22 265	45 450	183 070	93 361	215 217	81 495	41 617	24 914	11 554
August	365 102	22 470	48 248	198 420	95 964	237 025	76 582	46 368	25 178	13 902
Sept.	369 407	25 505	49 448	196 739	97 715	237 754	69 462	51 410	27 553	14 184

Kreditgeschäfte
- in 1000 DM -

Monat	Kurzfristige Kreditgewährung					eigene Indossaments-verbindlich-keiten
	insgesamt	nach Kreditarten		nach Kreditnehmergruppen		
		davon				
		kurzfristige Forderung	Wechsel-kredit	Wirtschafts-unternehmen und Private	Geld-institute	
1	2	3	4	5	6	
1948						
September	125 201	82 496	42 705	87 487	32 819	16 130
Oktober	162 569	103 126	59 443	123 624	35 375	39 275
November	205 785	123 020	82 765	154 948	42 995	61 308
Dezember	227 755	132 358	95 397	167 303	55 710	73 567
1949						
Januar	229 952	149 272	80 680	168 905	56 992	61 456
Februar	264 493	172 929	91 564	190 982	67 995	71 683
März	277 173	182 946	94 227	197 509	73 092	73 153
April	281 589	186 442	95 147	203 949	69 717	73 130
Mai	283 191	187 026	96 165	209 131	64 195	70 517
Juni	282 826	195 921	86 905	212 075	56 343	57 572
Juli	266 628	194 417	72 211	215 329	39 057	42 465
August	296 341	212 091	84 250	229 284	54 625	53 006
September	326 330	223 884	102 446	258 891	53 583	72 931

¹⁾ Bis einschl. August nach Meldungen von 185 Geldinstituten.

Quelle: Landeszentralbank

Berichtigungen

zu Heft 10

Seite 335, Fußnote, Zeile 2

streiche: "Bis einschl. März 1949 ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch mit Tabakindustrie."

Seite 344, Tabelle 3, Fußnote 2

streiche: "ohne Berücksichtigung der", setze: "einschl."

Schleswig-Holstein

1:1 000 000.

Fläche und Bevölkerung¹⁾ 1948



Anmerkung: ¹⁾ Gesamtbevölkerung einschl. Ausländer in Lagern und Deutsche Zivile Arbeitsorganisation Stand 30.11.1948

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im Monat Oktober 1949 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerungs- und Gesundheitsstatistik Nr. 22

1. Geschlechtskrankheiten in Schleswig-Holstein (Neuerkrankungen)
2. Die natürliche Bevölkerungsbewegung und die wichtigsten Todesursachen im Monat August 1949
3. Die meldepflichtigen Krankheiten im Monat September 1949 (Neuerkrankungen)

Agrarstatistik

Schlacht tier- und Fleischschau im September 1949

Milcherzeugung und Milchverwendung im September 1949

Erntemittlung und Wachstumsstand des Gemüses September 1949

Erntemittlung für Obst im Jahre 1949 nach dem Stand von Anfang Oktober

Industriestatistik Nr. 18

Ergebnisse der Industrieberichterstattung im Monat Juli 1949

Industriestatistik Nr. 19

Ergebnisse der Industrieberichterstattung im Monat August 1949

Finanzstatistik Nr. 1

Aufkommen an Gemeindesteuern vom 21. 6. 1948 — 31. 3. 1949

Finanzstatistik Nr. 2

Aufkommen an Gemeindesteuern vom 1. 4. 1949 — 30. 6. 1949

Finanzstatistik Nr. 3

Einnahmen und Ausgaben der kreisfreien Städte, Kreise und Städte über 25 000 Einwohner in der Zeit vom 1. 4. 1949 — 30. 6. 1949 im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den Statistischen Monatsheften Schleswig-Holsteins wird Quellenangabe erbeten